

Die Schwalbe

ZEITSCHRIFT FÜR PROBLEMSCHACH



HEFT 186

BAND XXIV

DEZEMBER 2000

Das rückwirkungsfreie Kraftopfer

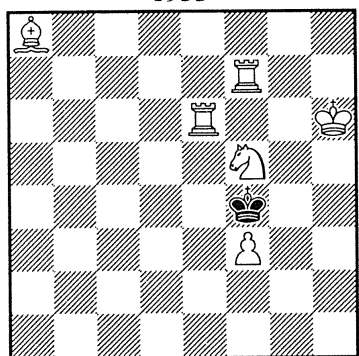
von Wilfried Neef, Ulm

Den Ausgangspunkt für diesen Artikel bildet, wie das wohl schon so häufig vorgekommen ist, das Buch *Im Banne des Schachproblems* von Kraemer/Zepler. Zur dortigen Nummer 222 der dritten Auflage, hier als **Nr. 1** wiedergegeben, äußern sich die Verfasser wie folgt: „Absolut kein Hineinziehungsoffer, sondern die ganze aktive Kraft des Turms muß verschwinden. Ein sehr interessantes Thema, das nur wenig Bearbeitungen gefunden hat.“ Damit liefern sie auch gleichzeitig zumindest ein Fragment zur Themadefinition.

Grundsätzlich ist zu konstatieren, daß ein Offizier beim Verlassen seines Standfeldes quasi einen Kraftvektor in Richtung desselben hinterläßt; diese Rückwirkung wiederum kann aufgehoben werden, wenn der betreffende Offizier im Verlaufe der Lösung geschlagen wird. Der von mir gewählte Titel ist natürlich anfechtbar, enthält er doch eine Tautologie: Jedes Opfer ist im obigen Sinne rückwirkungsfrei, da das Wort Opfer das Geschlagenwerden ja bereits impliziert. Ausgedrückt werden soll damit aber, daß die Rückwirkungsfreiheit den einzigen Zweck (bzw. den einzigen Mehrzweck gegenüber den stellungsimmanenten Greif- und Haltezwecken) darstellt, und somit ein Auswahlprinzip vorliegt.

Angewandt auf **Nr. 1** ergibt sich also, daß der Schlüsselzug 1.Te5! mit der Folge 1.– K:e5 2.Kg5 Ke6 3.Te7# gegenüber beliebigen Versuchen des Turms auf der sechsten Reihe das im zweiten Zug entstehende Patt vermeidet, weil der gegnerische (in orthodoxen Problemen ist das immer der schwarze) König nach Schlag des Turms dessen Ausgangsfeld betreten kann (und zu seinem Leidwesen auch muß). Ein probates Mittel zur Überprüfung der Zweckreinheit beim rückwirkungsfreien Kraftopfer besteht übrigens darin, den Themastein einfach vom Brett zu entfernen, anstatt zu ziehen: Die Lösung muß trotzdem funktionieren!

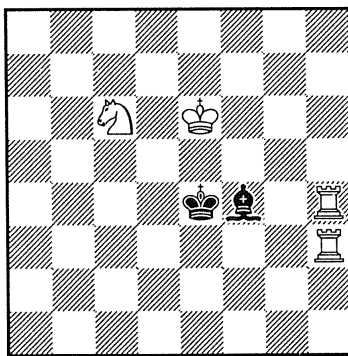
1 Ado Kraemer
Süddeutsche Schachzeitung
1953



#3

(6+1)

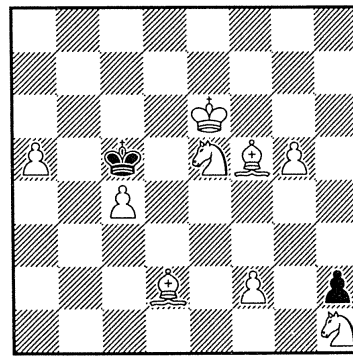
2 Theodor Siers
Wilhelm Maßmann
Das unsterbliche Schach



#4

(4+2)

3 Friedrich v. Wardener
DIE WELT 1953



#4

(9+2)

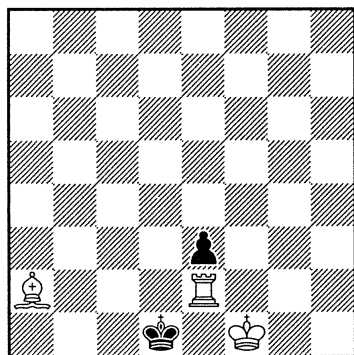
1: 1.Te5 K:e5 2.Kg5 Ke6 3.Te7# — **2:** 1.Sd4 K:d4 2.T:f4+ Kc5 3.Tb3 Kc6 4.Tc4# — **3:** 1.Le4 Kd4 2.Kd6 K:e4 3.Le3 Kf5 4.Sg3#

Die Anfänge liegen etwas im Dunkeln. Kraemer/Zepler geben zwar die **Nr. 2** als „liebenswürdigen Vorläufer“ an, es wird aber weder etwas über das Veröffentlichungsdatum noch darüber, ob es sich hierbei um die Erstdarstellung handelt, ausgesagt. Im übrigen ist hier die vierzügige Forderung durch die Verwendung eines Springers als Themafigur bedingt, da nur bei ihm Ausgangs- und Zielfeld nicht benachbart sein können.

Die Aussage, daß wohl nur wenige Bearbeitungen existieren, (sie stammt vermutlich von 1971, dem Erscheinungsdatum der zweiten Auflage), hat mich angespornt, einerseits nachzuforschen, ob ich einige Exemplare dieser Spezies auftreiben kann, andererseits habe ich mir auch erlaubt, selbst einige Aufgaben zum Thema anzufertigen. Es zeigte sich schnell, daß es nicht möglich sein würde, allzuvielen einschlägige Werke auszugraben; das mag zum einen daran liegen, daß es sich häufig um kleinere Aufgaben handelt, die in den gängigen Anthologien nicht aufgeführt werden, zum anderen erfordert das Thema – zumindest im orthodoxen Bereich – eine deutliche Dominanz an weißem Material, wodurch eine gewisse Beschränkung in Komplexität und Inhalt und damit letztendlich auch in der Anzahl existenter Aufgaben vorgegeben ist (so ist mir zum Beispiel keine einzige Doppelsetzung bekannt).

Deshalb soll der Artikel neben orthodoxen Werken auch die Bereiche Hilfsmatt und Selbstmatt einschließen. Als einzige Beschränkung habe ich mir vorgegeben, daß die Themafiguren jeweils nur vom gegnerischen König vertilgt werden dürfen, was aber ohnehin die geläufigste und interessanteste Variante darstellt. Aus dem gleichen Jahr wie die Eingangsaufgabe stammt **Nr. 3**. Sie verwendet ein Schema mit Läuferopfer und Springerrettung, welches sich als sehr flexibel erwiesen hat und in diesem Artikel noch häufiger auftauchen wird. Außerdem erfolgt das Opfer nicht auf einem direkten Nachbarfeld des schwarzen Königs, sondern weiter entfernt, so daß sich dafür der Begriff des „Fernopfers“ konstituiert hat. Dieses Motiv taucht auch in **Nr. 4** auf, welche mit minimalem Materialeinsatz auskommt; wie allerdings häufig in solchen Fällen muß man Abstriche bezüglich der Zeitökonomie in Kauf nehmen.

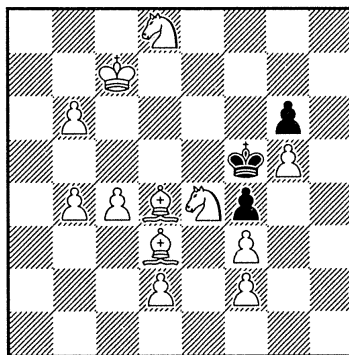
4 **Werner Speckmann**
DIE WELT 1965



#6

(3+2)

5 **Wilfried Neef**
Südwest Presse 1993

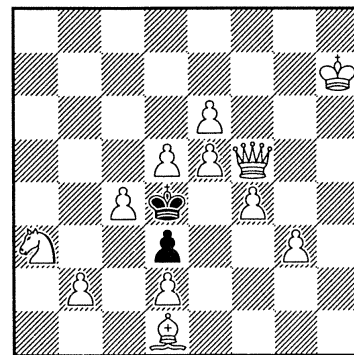


#3

b) ♖f2→e5

(12+3)

6 **Ado Kraemer**
Schach 1954



#3

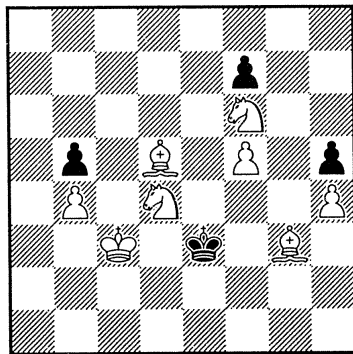
(12+2)

4: 1.Lb1 Kc1 2.Kel K:c1 3.Kd1 Ka1 4.Kc2 Ka2 5.T:e3 Ka1 6.Ta3# — **5:** a) 1.Le5 K:e5 2.Sc5 Kd4 3.Sc6#; b) 1.Lg1 K:e5 2.Sf2 Kd4 3.Sc6# — **6:** 1.De4+ K:e4 2.Sb5 Kf5 3.Sd6#, 1.– Kc5 2.De3+ Kb4 3.Db6#

Ganz andere Intentionen hegt die **Nr. 5**, die die Verwandtschaft zum Cheney-Loyd deutlich machen will. Um die Wirkungskraft einer Figur auszuschalten, ist es in diesem Fall unerheblich, ob man sie nur wegsperrt oder ganz vom Brett entfernt. Die Dame besteht die Eignungsprüfung zur Themafigur in **Nr. 6** nur bedingt: Man muß schon eine deutliche Zwecktrübung, welche in der Erledigung der Nebenvariante zutage tritt, in Kauf nehmen, um den Vorwurf zu bewältigen, auch über den Schachschlüssel mag man -obgleich hier zwingend erforderlich- ebenso wie über die nebenlösungsverhindernden Stopfbauern die Nase rümpfen: Nein, auf diesem Parkett gibt die Dame keine gute Figur ab. In **Nr. 7** wird versucht, das Thema mit anderen Motiven anzureichern. Bevor der Läufer sich kraftvernichtend opfern

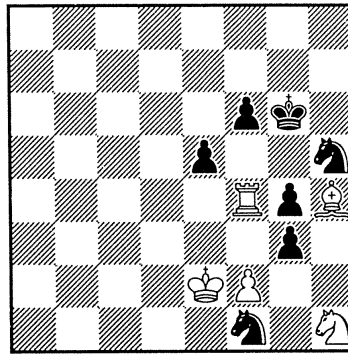
darf, muß sich der Springer überlegen, wie er das spätere Fluchtfeld e4 geeignet freigibt, um dann im Mattzug wieder zurückzukehren.

7 Wilfried Neef
diagrammes 1993



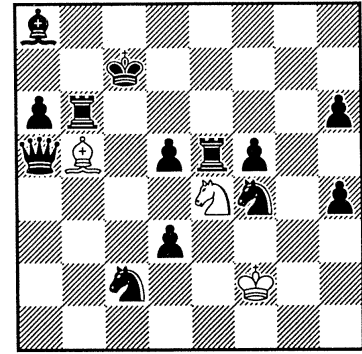
#4 (8+4)

8 Wilfried Neef
idee & form 1995



h#3 2.1.1... (5+7)

9 Viktor Sysonenko
Die Schwalbe 1996

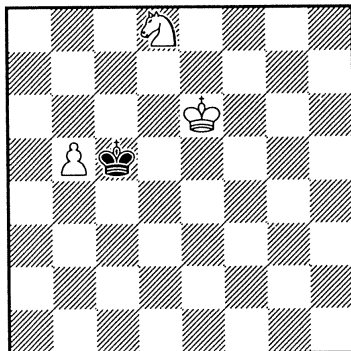


h#4 2.1.1... (3+13)

7: 1.S:h5 f6 2.Le4 K:e4 3.Lf4 Kd5 4.S:f6# — **8:** 1.Se3 Tf5 2.K:f5 S:g3+ 3.Kf4 f:e3#; 1.g:f2 Lg5 2.K:g5 S:f2 3.Kh4 T:g4# — **9:** 1.d4 Sd6 2.K:d6 Le8 3.Kd5 Lh5 4.Ke4 Lf3#; 1.Sb4 Lc6 2.K:c6 Ke3 3.Kb5 Kd4 4.Lc6 Sc3#

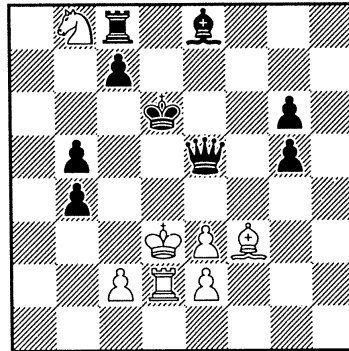
Im Hilfsmattbereich ergeben sich andere Möglichkeiten. Die Nummern **8** und **9** zeigen Doppelsetzungen mit abschließenden Mustermatts. Besonders letztere ist eine große konstruktive Leistung (wer schon einmal einen Hilfsmatt-Vierzüger mit zwei beweglichen weißen Figuren aufgestellt hat, wird das bestätigen können). Allerdings sind gerade bei dieser Aufgabe auch gewisse Längen unverkennbar. Während in **8** nur die jeweiligen Schlüsselzüge unthematisch sind, finden sich derartige „thematische Lücken“ bei **9** an mehreren Zählstellen, weil es durch die Verwendung eines Springers als Thema-stein erforderlich war, die Zügezahl auf vier auszudehnen. Es scheint bei der Darstellung im Hilfsmatt generell nicht einfach zu sein, diese Lücken mit passenden und sinnvollen Zügen, die nicht allzu fad wirken, aufzufüllen.

10 Wilfried Neef
Problemkiste 1995



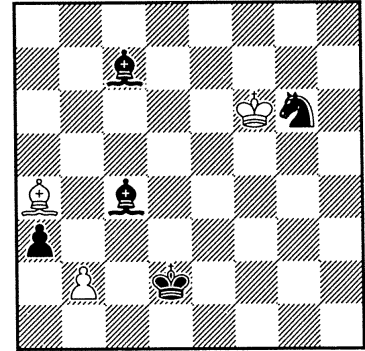
h#4 (3+1)

11 Wilfried Neef
Bad. Neueste Nachr. 1998



h#3 0.2.1.1... (7+9)

12 Friedrich Chlubna
Schach 1999



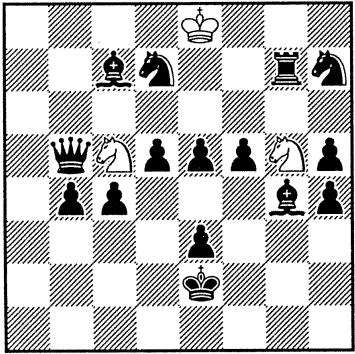
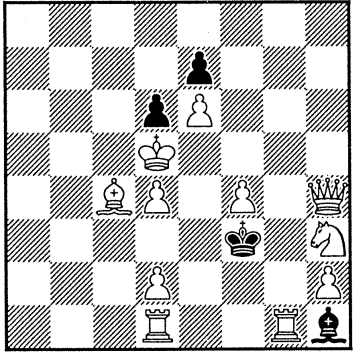
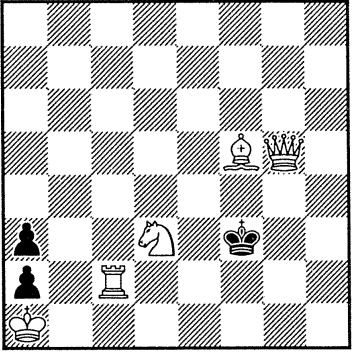
h#5 (3+5)

10: 1.Kb6 Sb7 2.K:b7 b6 3.Kc8 b7+ 4.Kd8 b8D# — **11:** 1.– Sc6 2.Dd4+ K:d4 3.Kd7 Ke5#; 1.– Sd7 2.De4+ K:e4 3.Kc6 Ke5# — **12:** 1.Le6 Lc2 2.K:c2 K:e6 3.Kb3 Kd5 4.Ka4 Kc4 5.La5 b3#

Auch die **Nr. 10**, welche das Material auf das theoretische Minimum reduziert, benötigt aus diesem Grunde vier Züge. Dabei käme man mit der Zugfolge SSWSWW bereits früher zum Erfolg. Überraschenderweise muß jedoch der Umwandlungskorridor des weißen Bauern mit 1.Kb6 Sb7 erst einmal verstopft werden – die Antizielelementtheorie läßt grüßen. Eine für das Hilfsmatt besonders geeignete Idee ist die Verwendung von schwarzen Themasteinen. In **Nr. 11** darf ausnahmsweise mal wieder die Dame in Aktion treten, als kleines Schmankerl findet sich noch ein Platzwechsel im Mattbild zwischen weißem Springer und schwarzem König. Diese Art der Darstellung ist wohl am leichtesten zu realisieren (eine serielle Doppelsetzung benötigt gerade mal sieben Steine, wie folgendes Schema belegt:

wKa3, Lhl, sKa8, Tc7, Lc6, Ba5, Bg2 Lösung: 1.La4 K:a4 2.Tc6 Kb5 3.g1L K:c6 4.La7 Kc7#), wirkt aber andererseits eher unspektakulär und wenig paradox. Durch die Verbindung der beiden verschiedenfarbigen Kraftopfer in einer Aufgabe kann man nun zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen: Man erhält ein echtes Mehrzügerthema (sieben Halbzüge sind das theoretische Minimum) und gleichzeitig eine höhere Dichte thematischer Züge.

Während **Nr. 12** mit ihren gegenläufigen Bewegungen zu Anfang sehr leichtfüßig daherkommt, offenbart die **Nr. 13** häufig gesehene Taskschwächen: Eine gewichtige Stellung mit kaum verhüllter Symmetrie war der Preis für das gemischte Doppel. Beide Aufgaben sind übrigens ziemlich zeitgleich und unabhängig voneinander entstanden; vielleicht ein Indiz dafür, daß diese schwarz-weiße Themensynthese quasi in der Luft lag? Im Selbstmatt ist es nun (ebenso wie im Hilfsmatt mit schwarzen Themafiguren, vgl. **Nr. 11** nach Wegfall der Schlüssel) möglich, zweizügige Darstellungen zu generieren, da der Mattzug thematisch eingebunden werden kann.

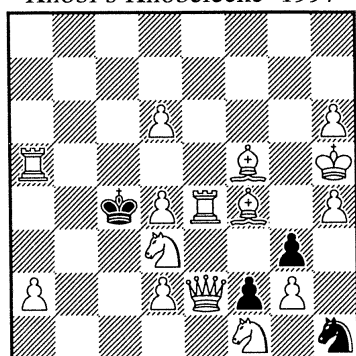
13 Wilfried Neef <i>harmonie 1998</i>  h#4 2.1.1... (3+15)	14 Wilfried Neef <i>Schach-Report 1996</i>  s#4 (11+4)	15 Manfred Zucker <i>Mat 1986</i> 2. ehrende Erwähnung  s#5 (5+3)
--	---	---

13: 1.Ld8 Sd3 2.K:d3 K:d8 3.Kd4 Kc7 4.Kc5 Se6#; 1.Tf7 Sf3 2.K:f3 K:f7 3.Kf4 Kg7 5.Kg5 Se6# —
14: 1.Tg2 K:g2 2.Tg1+ Kf3 3.Tg2 K:g2 (3.– L:g2 4.Dg4+ K:g4#) 4.Sg1 K:g1#; 2.– K:h2+ 3.Tg2+ K:g2 4.D:g3+ K:g3# — **15:** 1.Te2 K:e2 2.Df4 Kd1 3.De3 Kc2 4.De1 Kb3 5.Sb2 a:b2#

Nr. 14 illustriert das, nachdem der Td1 vorplanmäßig entsorgt worden ist. Die Aufgabe erscheint hier zum erstenmal in Diagrammform, in der angegebenen Quelle findet man nur den entsprechenden Text. Diese Absurdität ist als Begleiterscheinung zur Einstellung des *Schach-Report* zu begreifen. Im allerletzten Heft stand nicht mehr genügend Druckraum für die restlichen Originalaufgaben zur Verfügung!

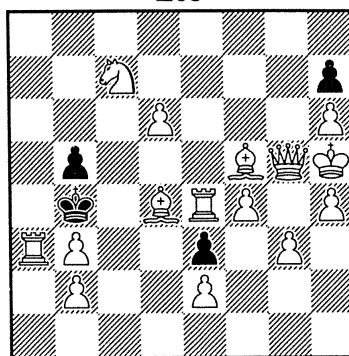
Ausgesprochen sparsam präsentiert sich die **Nr. 15**. Eine selbstmattspezifische Darstellung liegt hier aber auch nicht vor. Dadurch wird aber die Frage aufgeworfen, ob eine solche Darstellung in diesem Genre überhaupt für sinnvoll erachtet werden kann. Eine mögliche Antwort liefert F. Chlubna in seinem Buch *Das Matt des weißen Königs* in seiner Inhaltsbesprechung zu **Nr. 15**: „Diese Form des Kraftopfers ist an sich ein orthodoxes Thema, aber es ist nicht leicht zu realisieren. Zucker benützt hier ein Schema, das für ein Mattproblem überhaupt nicht geeignet wäre, weil Weiß doch schon in einem Zug matt setzen könnte.“ Noch einen Schritt weiter in dieser Richtung gehen die beiden folgenden Stücke. Während in **Nr. 16** allerlei bekannte Motive wie Bahnung, Verstellung, Schnittpunktüberschreitung beigemengt werden, zeigt **Nr. 17** eine Dreifachsetzung (das zweite, überflüssig erscheinende Zugpaar dient übrigens der Verifizierung der Zweckreinheit; würde es weggelassen, wäre diese durch die Überdeckung des Feldes b4 durch den Turm getrübt). Wiederum Chlubna schreibt, zusammen mit K.Wenda, im Preisbericht zu **Nr. 17**: „damit ist die Selbstmatt-Form voll gerechtfertigt, denn drei hintereinandergeschaltete Kraftopfer sind in einem Mattproblem höchstwahrscheinlich undarstellbar.“

16 Wilfried Neef
Verbesserung
Knobi's Knobelecke 1997



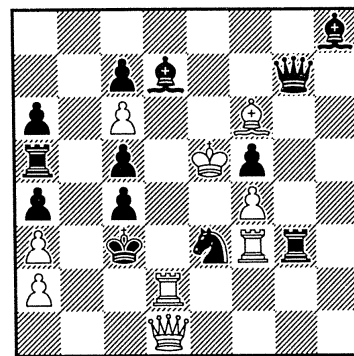
s#6 (15+4)

17 Wilfried Neef
Chlubna-50 JT 1996
Lob



s#6 (15+4)

18 Wilfried Neef
Probleemblad 1999



s#2 (9+13)

16: 1.Te8 K:d4 2.De7 Kc4 3.Le4 Kd4 4.Se5 K:e4 5.Le3 Kf5 6.S:g3+ S:g3# — **17:** 1.Lc5+ K:c5 2.Ta6 b4 3.Td4 K:d4 4.Le4 K:e4 5.Dg7 Kf5 6.Dg6+ h:g6# — **18:** 1.Te2? Le6!; 1.Tdf2! (2.Dd4+ c:d4#) L:c6 (Le8) 2.Ke6+ D:f6#, 1.– Le6! 2.T:e3+ T:e3#

Nicht nur die Form, auch der Inhalt ist hier wohl nicht mattproblemkonform, und daher sollte eine derartige Darstellung außerhalb der Gruppe direkter Mattaufgaben nicht nur als legitim, sondern auch geradezu als eine vernünftige logische Schlußfolgerung angesehen werden. Wem diese Argumentation nicht einleuchtet, der möge Parallelen zur Praxis der Verwendung eines Märchenschachelements z. B. im direkten Zweizüger ziehen, wenn dort die Thematik anders nicht zu bewältigen ist oder jedenfalls nicht zu sein scheint. Dabei möchte ich keinen Unterschied machen, ob sich die Nichtdarstellbarkeit beweisen läßt, oder ob, wie im Fall des rückwirkungsfreien Kraftopfers, allein die praktischen Hürden (hier vor allem die Nebenlösungsgefahr) unüberwindbar werden.

Abschließend soll noch untersucht werden, ob und wie die Thematik selbstmattspezifisch umgesetzt werden kann. Mittels Farbvertauschung der Themafiguren und mit Einbau einer Drohung läßt sich das bewerkstelligen, wie **Nr. 18** belegt: Nach 1.Tdf2! (1.Te2? Le6!), verteidigt sich Schwarz durch Freigabe des Fluchtfeldes e6, welches Weiß daraufhin auch sogleich betritt (Verteidigungseffekt = Schädigungseffekt) und sein eigenes Matt erzwingt. Nur wenn Schwarz direkt die Verteidigung zweiten Grades 1.– Le6! spielt, kann er diesem Motiv entgegenwirken (2.K:e6+? D:f6+ 3.Kd7!). Natürlich macht es die Selbstmattform erforderlich, daß dieser Zug wiederum eine andere Schädigung, in diesem Fall die Überdeckung von d5, enthält.

Leider ist hier schon die einfache Thematikumsetzung sehr materialintensiv, so daß es nicht allzuvielen passende Grundschemas geben dürfte.

Dieser Artikel wurde in der Absicht geschrieben, ein Thema durch die drei geläufigsten Problemarten (#n, h#, s#) hindurch zu verfolgen und zu variieren. Möglicherweise können auch bei anderen Themen auf diese Weise noch interessante Experimente durchgeführt und überraschende Entdeckungen gemacht werden?!

Entscheid im Informalturnier 1997 der Schwalbe

Abteilung: Hilfsmatt

Preisrichter: Hans-Peter Reich

Vorbemerkungen: Die Anzahl der zu richtenden Aufgaben lag diesmal in luftigen Höhen, der Sachbearbeiter ließ durchweg 12-15 Aufgaben pro Heft erscheinen, zusätzlich war noch ein Artikel in die Entscheidung einzubeziehen. Qualitativ ragen ein paar Stücke aus dem Dickicht der Selbstverständlichkeit heraus, trotzdem ist es kaum zu ertragen, wie viele Aufgaben durch eine etwas sorgfältigere Bauweise hätten verbessert werden können. Wenn dennoch auch die Idee einer Aufgabe schon 1000-fach – und bei Linienkombinationen noch mehr – dargestellt ist, muss wirklich schon eine herausragende Neuerung zu verzeichnen sein; nur ist das in den meisten Fällen kilometerweit nicht zu erkennen. In der *Schwalbe* muss es gestattet sein, härtere und peniblere Maßstäbe anzusetzen als in

Tageszeitungen oder anderen Publikationen, das habe ich auch getan. Trotzdem gab es eine Handvoll überdurchschnittlicher Stücke, dazu noch einige bemerkenswerte Aufgaben, insgesamt zu viele, um h#2 und h#n in einem Rutsch auszuzeichnen. Deshalb auch in diesem Jahr wieder die Trennung in zwei Abteilungen.

Einige Bemerkungen zu nicht ausgezeichneten Aufgaben: **9777 (Meinking/Wiehagen)** ist schon früh von Goumondy mit 8 Steinen dargestellt worden (752. *Rokada* 1978, 2.Lob, wKa1, wLa7, wTa6, wBa5, sKf5, sSe7, sBe4a4, h#4, b) sSe7 nach d1). Der Siebensteiner ist vielleicht die Letztform, aber nicht genügend unterschiedlich und neu für eine Auszeichnung. **9550 (Benedek)** verunglimpft 2 schwarze Themafiguren, die in einer Phase rumstehen, bei NL-verhindernden Figuren finde ich das weniger schlimm. **9631 (Glaß)** zeigt überhaupt nichts Neues, die linien- und feldfreilegende weiße Thematik gibts besser, ökonomischer, mehrfacher und thematisch tiefer. **9630 (Bílý)** erzwingt ein Chamäleonecho durch farbverschiedene Läuferversetzung, nicht mein Fall.

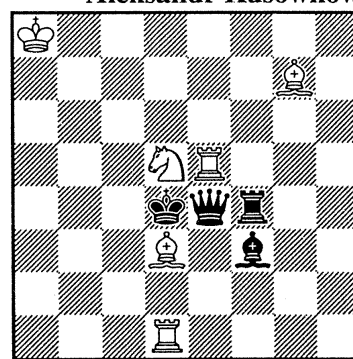
Abteilung Zweizüger:

1. Preis: Nr. 9695 von Aleksandr Kusowkow

Wann gibt es so etwas schon mal: Ein aristokratischer Zehnsteiner, gespickt mit Thematik, ohne Konstruktionsschwächen in ansprechender Stellung? Nun, nicht oft. Die Aufgabe sticht ins Auge und reizt zum Ansehen: man findet zwei absolut harmonische Varianten mit Batterieabbau durch Vernichtung weißer Steine, Wegzug der dann nicht mehr benötigten Hinterfigur zwecks Fluchtfeldnahme, Block von einer der funktionswechselnden sT/sL, und Abzugsmatt mit Verstellung der übrigbleibenden sLinienfigur. Das ist begeisternd und die schwere Ausnahme im überfüllten und abgegrasten Hilfsmattzweier. Selbstverständlich hat auch der weiße König seine NL-verhindernde Aufgabe. Dieses perfekte Stück gefällt mir durch und durch, mein klarer Sieger! Jetzt bleibt mir nur noch die Hoffnung, dass es diese Darstellung noch nicht gibt... — I) 1.D:d3 Tc1 2.Le4 Tf5#; II) 1.D:e5 Lf8 2.Te4 Le2#

1. Preis: 9695

Aleksandr Kusowkow

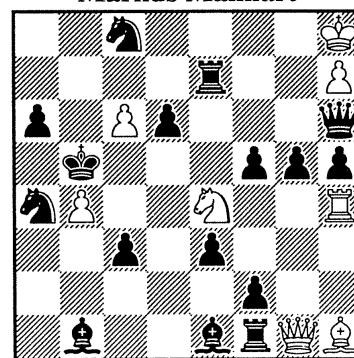


h#2 2.1;1.1 (6+4)

2. Preis: Nr. 9625 von Franz Pachl und Markus Manhart

Das 2×2-Thema im Vierspänner, steinreich aber doch ansprechend hingestellt. Auf der einen Seite Beseitigung weißer Masse mit gemischtfarbiger Zielschlagbahnung, auf der anderen Seite Beseitigung schwarzer Masse durch Schlagopfer um die Mattfelddeckung aufzuheben. Schön, dass beide Themenansätze miteinander in Beziehung stehen, obwohl ich auch die völlige Verschiedenheit der beiden Themenkomplexe sehr zu schätzen weiß. Als kleine Beigabe erhält man noch einen Blockwechsel auf b6. Achim Schöneberg fand noch eine kleine konstruktive Feinheit, die das Stück ein klein wenig verbessert, indem man einen wB einspart (9625, Version AS: wKh2, wTh4, wDg1, wLh1, wSe4, wBb4, wBc6, sKb5, sDf1, sTe7, sTg6, sLd3, sLe1, sSc8, sSa4, sBa6, sBc3, sBd6, sBf5, sBg5, sBg7, sBf2, sBe2; 7+16; h#2; 4.1;1.1). Trotzdem bleibt es beim zweiten Preis, vielleicht fühlen sich deshalb andere Kompositeure zu eigenen *verschränkten* Themenkombinationen angeregt!? — I) 1.L:e4 Dg2 2.L:c6 D:c6#; II) 1.T:e4 Dg4 2.T:b4 D:b4#; III) 1.Sab6 D:f2 2.L:f2 S:c3#; IV) 1.Sc6 D:g5 2.D:g5 S:d6#

2. Preis: 9625 Franz Pachl Markus Manhart

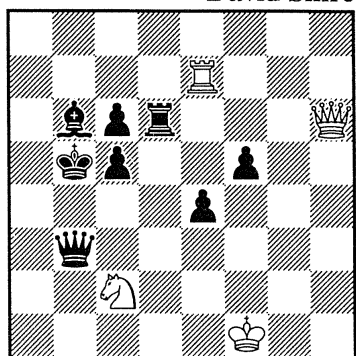


h#2 4.1;1.1 (8+16)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 9765 von David Shire

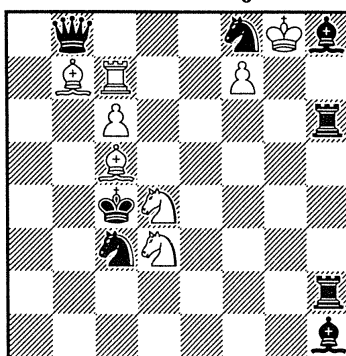
In offener Stellung die wD in exponierte, gar nicht offensichtliche Stellung, nämlich in eine indirekte – auch noch maskierte – Batterie zu bewegen, das war schon überraschend. Schön auch, dass echte Fesselmatts herauspringen. Wahrscheinlich ist die sD der geringste Aufwand für die Korrektheit der Aufgabe, trotzdem ist sie ein hässliches Dämlein. — a) 1.c4 Df8 2.Kc5 Te5#; b) 1.Ld5 Dc1 2.Kc6 Sd4#

1. ehrende Erwähnung: 9765
David Shire



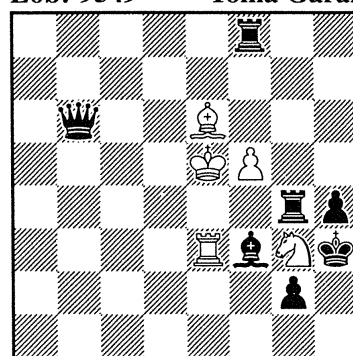
h#2 b) ♖c6 (4+8)

2. ehrende Erwähnung: 9698
Nikolai R. Wasjutschko



h#2 2.1;1.1 (8+8)

Lob: 9549 Toma Garai



h#2 2.1.1.1 (5+7)

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9698 von Nikolai R. Wasjutschko

Solange ich keinen Vorgänger liefern kann, komme ich nicht umhin, die Aufgabe auszuzeichnen. Obwohl mir vor allem das schwarze Doppelsystem von Linienöffnungen und Selbstverstellungen bekannt vorkommt, gefällt mir die damit verwobene Zugnot bei Weiß sehr gut, da unauffällig. — I) 1.L:c6 Tc8 2.Lg2 Sb2#; II) 1.T:c6 La8 2.Tf6 Se5#

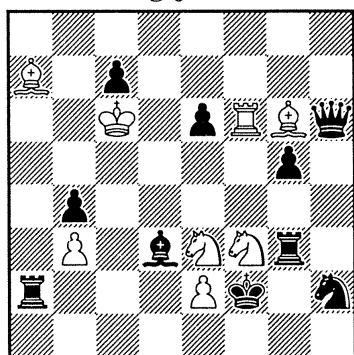
Lobe ohne Rangfolge

Lob: Nr. 9549 von Toma Garai

In diesem Meredith sehen wir einen Tausch der weißen Züge sowie die Transformation einer maskierten Fesselung in eine reziproke Fesselung. Den sTf8 kriegt man – etwas brutal – auch noch weg... (Version AS: wKe6, wTe3, wLd7, wSg3, sKh3, sDa7, sTf7g4, sLf3, sBg2, sBh4). — I) 1.Lc6 Sf1+ 2.Tg3 f6#; II) 1.Td4 f6+ 2.Lg4 Sf1#

Lob: 9701

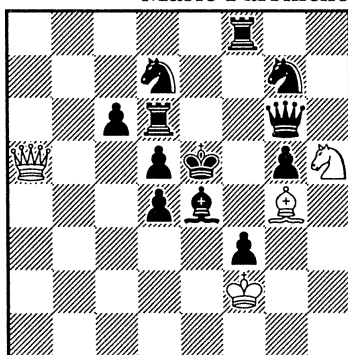
Sergej Tkatschenko



h#2 2.3;1.1 (8+10)

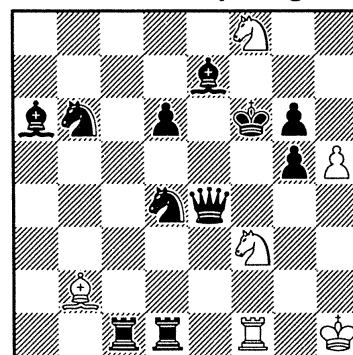
Lob: 9834

Mario Parrinello



h#2 2.1;1.1 (4+12)

Lob: 9836 Harry Fougiaxis



h#2 b) ♖f3↔♘d4 (6+11)

Lob: Nr. 9701 von Sergej Tkatschenko

Die 6-fache Rückkehr der Mattfiguren ist kein immer wiederkehrendes Thema im h#-Zweier. Ich halte das Stück übrigens für nicht so schematisch wie die Löser, die konstruktive Anlage ist zumindest gut genug, um nicht von einem Schema zu sprechen. Die Wiederholung scheint eher der Missetäter zu sein, das mag das Unheil der Komponisten sein: Steigerung der Thematik vs. Schematismus. Die Abkehr vom Alltäglichen ist mir ein Lob wert. — I) 1.T:e2 Lb8 2.K:e3 La7#; II) 1.T:e2 Kc5 2.K:e3 Kc6#; III) 1.T:e2 Sd4+ 2.K:e3 Sf3#; IV) 1.L:e2 Lf5 2.K:f3 Lg6#; V) 1.L:e2 T:e6 2.K:f3 Tf6#; VI) 1.L:e2 Sf5+ 2.K:f3 Se3#

Lob: Nr 9834 von Mario Parrinello

Die Vernichtung weißer Kraft sah hier im ersten Augenblick sehr überraschend und paradox aus, bei näherem Hinsehen ist das aber ein Geflecht aus Wegzug einer mattdeckenden Figur und Verstellung der doppelnden Dame. Es müssen also zwei Hindernisse beseitigt werden, weshalb ich beim Opfer der weißen Figur auch nicht von Antizielelement (Deckung Fluchtfeld) sprechen möchte. Immerhin liegt das hier in einer netten Darstellung vor. — I) 1.Lf5 L:f5 2.T:f5 De1#; II) 1.Td6 S:f6 2.S:f6 Dc7#

Lob: Nr. 9836 von Harry Fougiaxis

Die sehr homogenen Lösungen verschaffen diesem Stück noch ein Lob. Es fällt mir aber immer schwerer, diese reinen Linienkombinationen zu würdigen. Kann jemand sagen, dass es diese Entfesselung zur Selbstfesselung nicht schon gibt? Auch wenn es zusätzliche weiße Entfesselungen und Selbstverstellungen zu sehen gibt, könnte das weiße Spiel zudem auch etwas aktiver ausfallen. — a) 1.De5 h6 2.Sb5 Se1#; b) 1.Df5 h:g6 2.Sd2 Sc2#

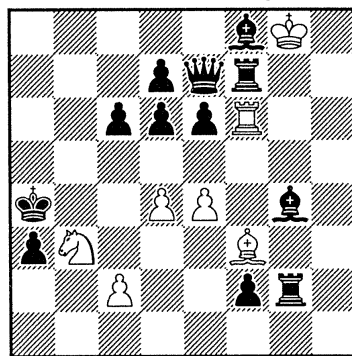
Abteilung Mehrzüger:

1. Preis: Nr 9844 von Nikolai Nagnibida

Die Stellung sieht irgendwie gar nicht nach viel Inhalt aus, zumal auch das Bauernquartett unschön daherkommt. Wie gut, dass man als Preisrichter näher hinschauen muss: schwarze Hinterstellung für eine weiße Massebeseitigung, linienöffnende Halbbatteriebildung (auch eine Art Hinterstellung!), kritische Beseitigung des schon vorbereiteten Masseopfers, Fluchtfeldnahme, dann wieder antikritische Verstellung. Absoluter Gleichklang in Zweispännigkeit. Und wenn man dann den schwarzen Bauernhaufen beseitigen will, stellt man fest, dass das entweder nicht so leicht ist, oder sogar gänzlich unmöglich in dieser Matrix. Wer will, kann es ja noch versuchen. Dann bitte auch noch die schwarze Dame irgendwie beseitigen / unterbringen, was wäre das für ein Meilenstein. Trotz aller Kritik: eine wahre Meisterleistung, die mich faszinierte und überzeugte. — I) 1.Tg3 Ld1 2.T:b3 Tf5 3.Tf3 c3#; II) 1.Lg7 Tf4 2.L:d4 Le2 3.Lf6 e5#

1.Preis: 9844

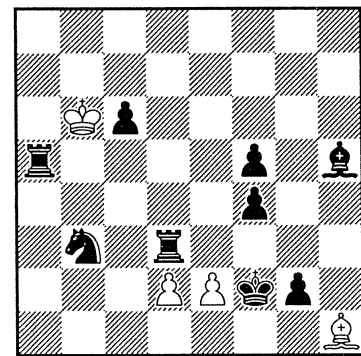
Nikolai Nagnibida



h#3 2.1;1.1;1.1 (7+12)

2. Preis: 9632

Fadil Abdurahmanović
bernd ellinghoven



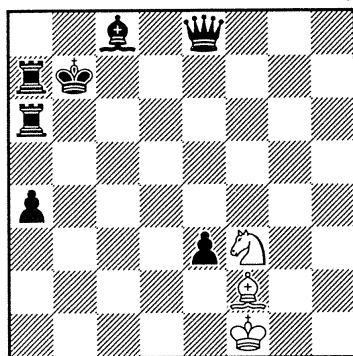
h#5 (4+9)

2. Preis: Nr. 9632 von Fadil Abdurahmanović und bernd ellinghoven

Die erste Darstellung eines Inders mit konsekutiver Nutzung zweier Verstellsteine. Das macht den Eindruck, als ob hier zwei Inder vorlägen, davon darf man sich aber nicht täuschen lassen. Das Fehlen eines Abzuges der genutzten kritischen Linie verhindert diese thematische Steigerung (*Hinder-Inder*, um die unsäglichen parteipolitischen Wortspiele zu ergänzen...). Die Darstellung ist dagegen erstklassig, der weiße Tempozug macht das Stück zu einem harten Lösespaß, denn immerhin ist auch Sc5 als Verstellzug durchaus denkbar. — 1.g1L Ld5 2.c5 e4 3.Kf3 Lb7 4.Ld4 Kc6 5.K:e4 Kd6#

1. ehrende Erwähnung: 9774

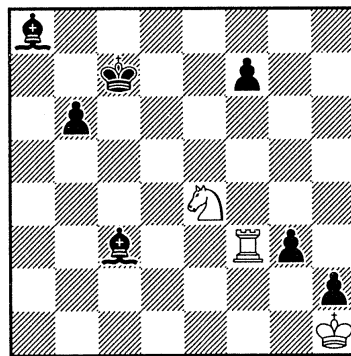
Daniel Meinking



h#3 4.1;1.1;1.1 (3+7)

2. ehrende Erwähnung: 9841

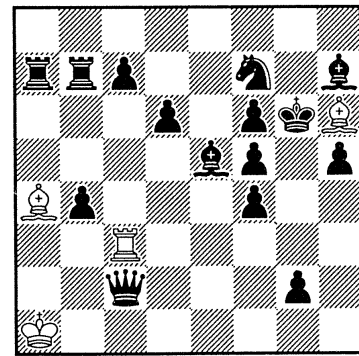
Hans Moser



h#3 2.1;1.1;1.1 (3+7)

3. ehrende Erwähnung: 9554

Jorge M. Kapros
Jorge J. Lois



h#3 b) ♖f7→g5 (4+15)

1. ehrende Erwähnung: Nr. 9774 von Daniel Meinking

Vierfacher Batterieaufbau mit Echomatts, das ist mit nur 10 Steinen eine hübsche Sache, 4 verschiedene Mattfelder für den schwarzen König ergänzen den guten Eindruck. Gut gemacht. — I) 1.Kb8 Se5

2.Tb7 Lg3 3.Ta8 Sc6#; II) 1.Kc7 Sg5 2.Kd8 Lh4 3.Td7 Se6#; III) 1.Kb6 Sd2 2.Ka5 Le1 3.Db5+ Sc4#; IV) 1.Ta8 Sd4 2.Ka7 L:e3 3.Lb7 Sc6#

2. ehrende Erwähnung: Nr. 9841 von Hans Moser

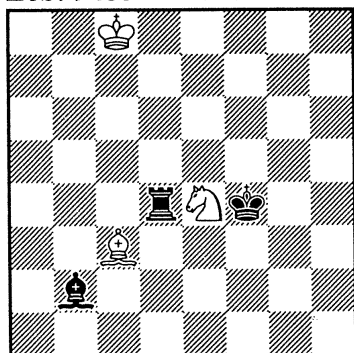
Verbesserung des Standfeldes innerhalb einer Fesselung, mir war das neu, und ich habe auch keine direkten Vorgänger gefunden. Das bessere Positionieren wird auch in einer bemerkenswert lockeren Stellung aufs Brett gestellt, mit themaminimalem Material dazu ökonomisch genug. — I) 1.Kc8 T:f7 2.Lf6 Tb7 3.Ld8 Sd6#; II) 1.b5 S:c3 2.Kb6 Sd5+ 3.Ka5 Ta3#

3. ehrende Erwähnung: Nr. 9554 von Jorge M. Kapros und Jorge J. Lois

Die Überraschung ist, dass die Entfesselungen nur auf dreizügige Weise zu erzielen ist, das ist wohl ein Novum. Der innere Zusammenhang besteht weitergehend auch darin, dass zwei schwarze Zugfelder auf den Zwischenstationen doppelt betreten werden und bei Weiß die 2. und 3. Züge getauscht werden. Fesselmatts runden ab. Vielleicht sind einige schwarze Steine zuviel auf dem Brett, damit man das auch noch verschmerzen kann, halte ich der Aufgabe die immerhin beste Zwillingbildung zu Gute. — a) 1.Ta5 L:f4 2.Td5 Le8 3.Td4 Tg3#; b) 1.Ld4 Lf8 2.Lb6 Tg3 3.La5 Le8#

Lobe ohne Rangfolge

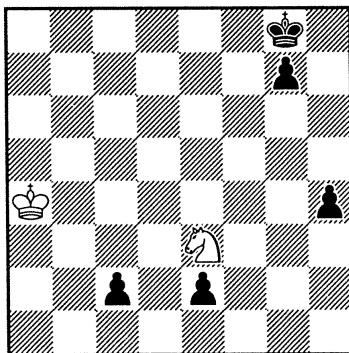
Lob: 9486 Hans Moser



h#4 b) ♖b2→b8 (3+3)

Lob: 9488

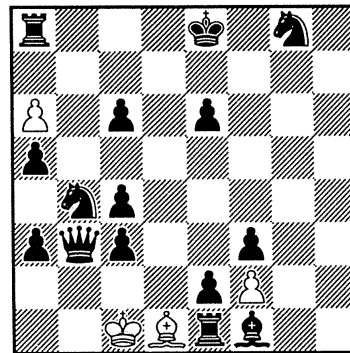
Christian Poisson



h#6 (2+5)

Lob: 9557

Josip Varga



h#5 2.1;1... (4+15)

Lob: Nr. 9486 von Hans Moser

Sechssterner mit weiträumigem und interessantem Spiel, welches man so selten sieht. Mein Geschmack. — a) 1.Ke5 Sc5 2.Kd6 Kb7 3.Td5 Lg7 4.Le5 Lf8#; b) 1.Ke3 Sg5 2.Tg4 Kd7 3.Lg3 Ke6 4.Kf4 Ld2#

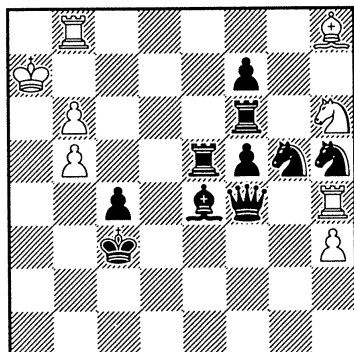
Lob: Nr. 9488 von Christian Poisson

Doppelte schwarze Damenumwandlung in wahrscheinlich nun ökonomischster Form. Wer macht nun die dreifache draus? — 1.c1D Sd5 2.Dh6 Kb5 3.Dh8 Kc6 4.e1D Kd7 5.Db1 Ke8 6.Dh7 Se7#

Lob: Nr. 9557 von Josip Varga

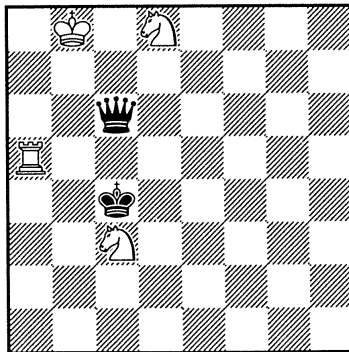
Langzuges Rätsel, nicht mehr und nicht weniger. Die Rochade und der Umwandlungswechsel bereichern das ohnehin außergewöhnliche Treiben... — I) 1.0-0-0 a7 2.Kb7 a8S 3.Ka6 Sb6 4.Kb5 Sd5 5.Ka4 S:c3#; II) 1.Sd5 a7 2.Db8 a:b8D+ 3.Kd7 Kb1 4.c5 Ka2 5.Kc6 La4#

Lob: 9629 Nikos Siotis



h#3 b) ♖h6→a8 (8+10)

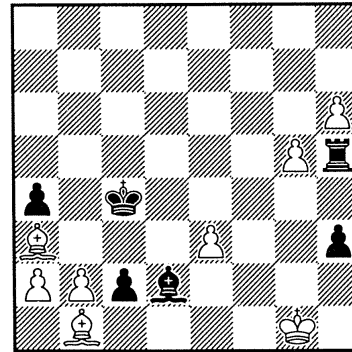
Lob: Heft 167, S.214, Nr.7
Theodor Steudel



h#3* 0.1;1.1;1.1 (4+2)

Lob: 9775

Aurel M. Karpati



h#3 2.1;1.1;1.1 (8+6)

Lob: Nr. 9629 von Nikos Siotis

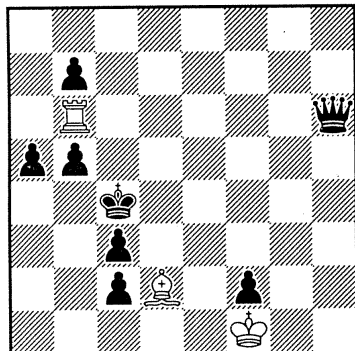
Schrammt gerade noch an der Nicht-Auszeichnung vorbei; munteres Treiben zum Dreifach-Fessel-Matt. — a) 1.Tc5 Te8 2.Ld5 Te3+ 3.Kd4 S:f5#; b) 1.T:b6 S:b6 2.Kd4 Sa4 3.De3 Td8#

Lob: Heft 167, S. 214, Nr. 7 von Theodor Steudel

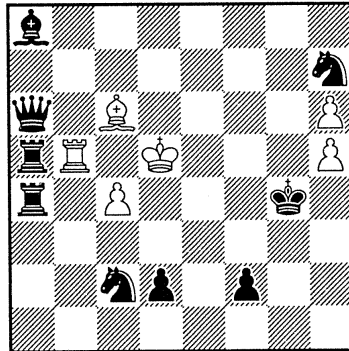
Die beste der Cheney-Loyd-Aufgaben mit adäquatem Satzspiel verfeinert. — Satz: 1.– 2.Kb4 Ka7 3.K:a5 S:c6#; 1.– Ta8 2.Kb4 Ka7 3.Ka5 S:c6#

Lob: Nr. 9775 von Aurel M. Karpati

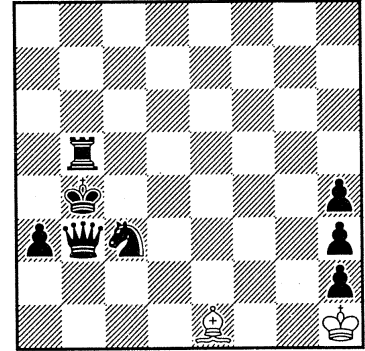
Nette Motivation der Allumwandlung, gut genug um neu zu sein! — I) 1.c1S h7 2.S:a2 h8D 3.Kb3 Dg8#; II) 1.c1L h7 2.L:b2 h8T 3.Kc3 Tc8#

Lob: 9842**Aleksandr Bacharjew**

h#3 b) ♖f1→c8 (3+8)

Lob: 9843**Toma Garai**

h#3 b) ♜d2→f6 (6+9)

Lob: 9847**Temur Tschchetiani**

h#6 (2+8)

Lob: Nr. 9842 von Aleksandr Bacharjew

Überraschende weiße Zielbahnung in ökonomischer Fassung. — a) 1.Kd3 Lc1 2.D:c1+ K:f2 3.Kd2 Td6#; b) 1.Kc5 Ta6 2.D:a6 Kd7 3.Kb6 Le3#

Lob: Nr. 9843 von Toma Garai

Gewohnte Garai-Qualität überzeugt nicht völlig, vor allem weil in b) auch der wB als Massebeseitigung herhalten muss. — a) 1.Kf3 Ke5+ 2.Ke3 Lf3 3.Ld5 Tb3#; b) 1.K:h5 Ke4+ 2.Kg6 Th5 3.Td5 Le8#

Lob: Nr. 9847 Temur Tschchetiani

Nicht alltäglicher Langzüger mit ganz überraschender Fesselung des weißen Minimalsteines. Die vorgeschlagene Verbesserung reizt mich aus diesem Grunde nicht besonders. — 1.Dd1 K:h2 2.Da4 Kg1 3.h2+ Kf2 4.h1L Ke3 5.Ld5 Kd4 6.Lb3 L:c3#

$$2 \times \frac{1}{2} \neq 1$$

Eine Variation zum Dombrowskis-Thema**von Hemmo Axt, Frasdorf**

Dies ist eine Zusammenfassung des Vortrags, den ich anlässlich der Schwalbe-Tagung im September in Heidelberg hielt. Ob es sich um einen neuen Dombrowskis-Effekt handelt – den Überblick über die so erscheinenden Zweizüger habe ich längst nicht mehr ...

Zunächst mögen zwei Beispiele zur Erläuterung der Dombrowskis-Thematik dienen, die beide ins FIDE-Album 1989-1991 kamen, mit immerhin 9 bzw. 9,5 Punkten.

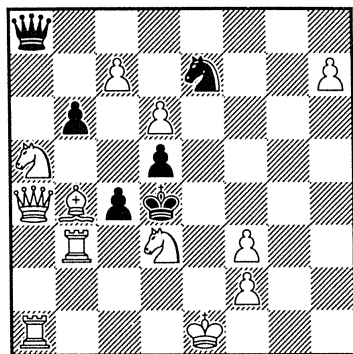
In **I** steckt ein „halber“ Dombrowskis, der durch nebenstehendes Schema beschrieben werden kann. Thematisch in unserem Sinn ist 1.– c:d3. Natürlich zeigt die Aufgabe wesentlich mehr, sonst wäre sie nicht ins FIDE-Album gelangt.

1.	dr.	1.– a
	A	!
		A

I: 1.Db5? (2.D:b6#) c:d3 a/c:b3 2.Lc3# A/S:b3# (1.– Sc8 2.h8D/L), aber 1.– Db8! Wichtiger für den Inhalt der Aufgabe sind aber die Verführungen 1.Kd2? (2.Lc3# A) c:d3 a! (damit haben

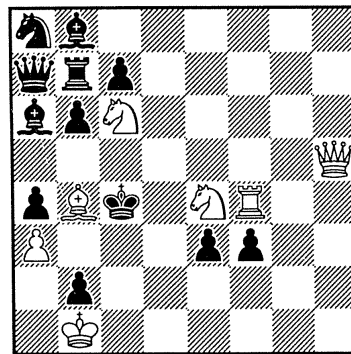
wir den halben Dombrowskis, eigentlich in umgekehrter Reihenfolge); **a** verteidigt, da jetzt Da1#?? nicht geht; und 1.Td1? (2.Lc3#) c:d3? 2.Da1#, aber 1.– c:b3!, da nun Le1#?? unmöglich ist. Die Lösung: 1.0-0-0! (2.Lc3#) c:d3 / c:b3 / D:a5 2.Da1 / Le1 / h8D, L#. Hauptsache ist also die doppelte Feldräumung durch 0-0-0, Mattwechsel auf die B-Schläge und der halbe Dombrowskis sind nur willkommene Zugaben.

I Marjan Kovačević
Kotelec 1989
1. Preis



#2 vvv (12+6)

II Harri Hurme
The Problemist 1991
1. Preis



#2 vvv (7+12)

II: Auf die beiden K-Fluchten 1.– Kb3/Kd3 gibt's keine Satzmatts. Es scheitern 1.K:b2? (droht 2.Sf2# **A**, 1.– b5? 2.Sc5#) an 1.– Kd3! **a** und 1.Df5? (droht 2.Sd2# **B**, 1.– Kd3? 2.Sg3#) an 1.– Kb3! **b**. Es löst das zwei weitere Fluchtfelder gebende 1.D:f3! mit Zugzwang: 1.– Kd3 **a**/Kb3 **b** 2.Sf2# **A**/Sd2# **B** und 1.– Kb5/Kd5 2.Sc3#(Sd6?)/Sg5#(Sc5?), 1.– e2 2.Sd6#(Sc3?) sowie 1.– Lb5,b5 2.Sc5#.

1.	dr.	1.– a	1.– b
	A	!	
	B		!
		A	B

Das nebenstehende Buchstabenschema zeigt den Dombrowskis in der gewohnten Form.

1.	dr.	1.– a
	A	!
	B	!
		A
		B

Nun kam ich darauf, nur mit einer einzigen schwarzen Themaparade zu arbeiten. Den historischen Ablauf möchte ich weiter unten skizzieren. Wie sieht nun das Buchstabenschema aus?

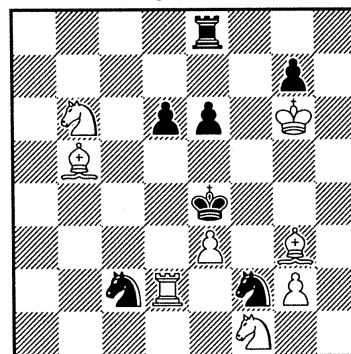
Natürlich braucht man so insgesamt 4 Phasen (es darf keinen Dual auf 1.– a geben). Der Zwischenruf von Jörg Kuhlmann: „Das ist ein doppelter Halb-Dombrowskis!“, worauf ich sagte: „Zweimal ein halber ist kein ganzer, ist was anderes“, verursachte den ziemlich mathematischen Titel.

Zunächst eine eigene Aufgabe, die das Thema in Reinkultur zeigt. Pikant ist natürlich, daß das direkt vor Heidelberg entstandene Beispiel noch nicht korrekt war (ein Dual in einer Verführung), es mußte also rasch eine Korrektur her – hier ist sie (**III**).

1.Lf4? (2.Sg3# **A**, 1.– Sh1? 2.Ld3#) S:e3! **a**; (1.Td3? S:d3!) 1.Te2? (2.Sd2# **B**) S:e3! **a**; 1.L:d6? (2.Lc6#) Sb/d4? 2.T(:)d4#, 1.– S:e3! **a** 2.Sg3# **A**, 1.– Tc8!; 1.T:d6! (2.Lc6#) S:e3! **a** 2.Sd2# **B**. 1.– Tc8 2.T:e6#.

Die Aufgabe, die zuerst entanden ist, ist allerdings nicht diese, sondern eine, die Sie im Urdruckteil finden, und die noch mehr Inhalt zeigt. Nach dem neuen Kodex gilt diese Aufgabe einerseits als veröffentlicht (beim Vortrag in Heidelberg), was eventuell Prioritäten sichert, andererseits hat sie ihre Turnierfähigkeit nicht verloren. Es gab ja seinerseits gerade bei dieser Frage in der FIDE-Subkommission für den Kodex längere Diskussionen.

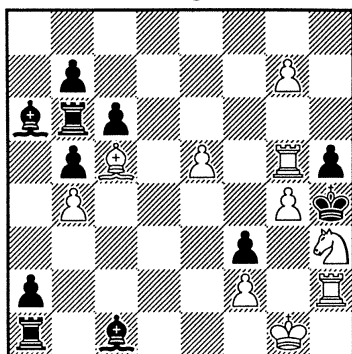
III Hemmo Axt
Heidelberg 2000 (Korr.)



#2 vvv (8+7)

Ich möchte etwas genauer auf den Ablauf meiner Überlegungen eingehen, weil noch ein ganz anderer Aspekt auftauchte. Vor einigen Monaten wollte ich mal wieder in einem Selbstmatt-Zweizüger ein Buchstabenthema darstellen und kam zu **IV**: 1.Le7? **A** (2.Tg6+ **C** Lg5#) h:g4 **a** 2.Tf5+ **B** Lg5#, aber 1.– c5!; 1.Tf5? **B** Zugzwang 1.– K:g4? 2.Tf4+ L:f4#, 1.– h:g4 **a** 2.Le7+ **A** Lg5#, aber 1.– Tb1!; 1.Tg6! **B** (2.Le7+ **A** Lg5#) h:g4 2.Th6+ L:h6#. Das ist – das bezweckte ich – das Urania-Thema (der Zug **A** kommt als 1. Zug, als Drohung und als Variantenmatt vor), und erfreulicherweise ergeben sich gleich noch die beiden Reversalthemen. Ich möchte nun nicht die offensichtlich noch vorhandenen konstruk-

IV **Hemmo Axt**
Heidelberg 2000



s#2 vv

(10+11)

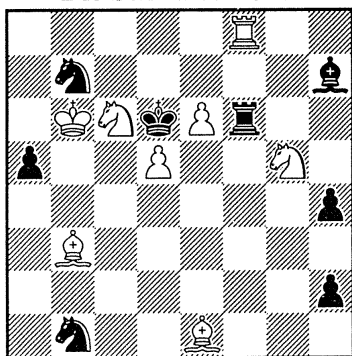
auszuweiten. Das Ergebnis war eben die im Urdruckteil enthaltene Aufgabe, in der (unter anderem) die Dombrowskis-Variation erscheint.

tiven Mängel ansprechen, über die nachzudenken sich durch das Weitere erübrigt. Vielmehr wurde mir plötzlich klar, daß es sich bei dieser Aufgabe eigentlich gar nicht um ein Selbstmatt handelte, sondern um einen gewöhnlichen Zweizüger. Entfernt man die schwarze Batterie, so setzt jeweils der zweite weiße Zug Matt. Daß Selbstmattprobleme verkappte Direktmatts sind, kann man immer wieder beobachten. (Die Sache mit den verkappten Pattaufgaben ist schon eher eine Geschmacksfrage, weil eben die Pattforderung von manchen nicht so geliebt wird.) Man könnte durchaus mal untersuchen, ob tatsächlich diverse Themen schon in „echter“ Selbstmattform dargestellt sind. In unserem Fall war die Konsequenz: Weg mit der schwarzen Batterie, der wK kann beliebig verwendet werden, es können konstruktive Verbesserungen gesucht werden, vor allem aber sind nun Kapazitäten frei, um den thematischen Inhalt

AKTUELLE MELDUNGEN

November/Dezember-Jubilare: Diesesmal ist das seltene Ereignis eines 90. Geburtstags zu feiern, den **Rudolf Queck** am 18. November begehen konnte. Der aus Zwickau in Sachsen gebürtige RQu, der seit ca. 1937 Mitglied der Schwalbe ist, darf hier selbst einiges über seine schachliche Entwicklung erzählen – etwas, was er vor mehr als einem halben Jahrhundert zu Papier gebracht hat: *Als ich 1926 das Schachspiel erlernte, konnte ich nicht ahnen, daß dieses „karierte Etwas“ mit seinen vielen komischen Männchen einst meine Welt sein würde. Bereits 1930 errang ich den Titel „Gau-meister von Westsachsen“. Dann kam mein Fehler: Das Problem! Ich schlief auf dem Schachbrett! Der Beruf wurde Nebenbeschäftigung! Die Nacht zum Tag! Doch jahrelang schuf ich nichts Rechtes. Mir fehlte die Schulung. – Dermbach 1938: Persönliche Bekanntschaft mit H. Stapff. Er wurde mein Lehrmeister. 1941: Unvergessliche und dankbare Besuche bei „Kluxens“. Ebenfalls 1941: Ich flog weiter, wie eine Schwalbe: Zu E. Schütte und Dr. K. Fabel. Gerne flöge ich auch heute über die Zonengrenze diese Runde noch einmal!* Der 1948 ersehnte Flug über die Zonengrenze gelang ihm 1958 und brachte ihn nach Zwischenlandungen in Berlin, Hannover, Regensburg, Jülich und Mindelheim 1962 nach Hennef, wo er seitdem lebt. Obwohl das Kürzel RQu seit den 80er Jahren insbesondere mit Gitterschach-Aufgaben in Verbindung gebracht wird, soll hier an drei andere Aufgaben des Jubilars erinnert werden, die er zu seinen Lieblingen zählt.

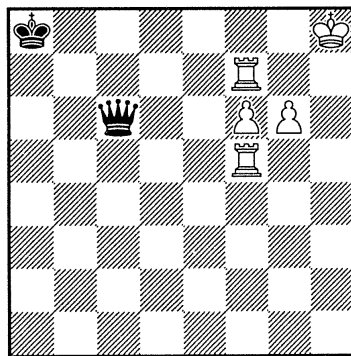
1 **Rudolf Queck**
Die Schwalbe 1939



#3

(8+8)

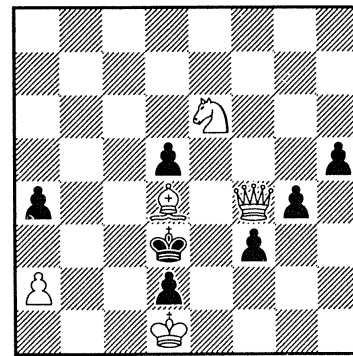
2 **Rudolf Queck**
Die Schwalbe 1947
1. Preis 84. TT



ser.-h#13

(5+2)

3 **Rudolf Queck**
The Problemist 1981



s#13

(5+7)

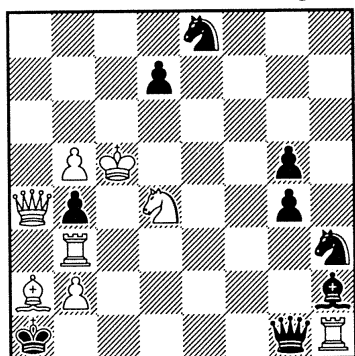
Nach 1.Lf2 droht in 1 2.Td8+ nebst 3.Lc5#. Nach 1.– T:f2 folgt der Nowotny 2.Tf5 T:f5/L:f5 3.Se4/Sf7#; Nebenspiel 1.– T:f2 2.Ld4; 1.– T:e6 2.Sf7+. 2 ist die vielleicht am häufigsten nachgedruckte Aufgabe aus RQu's Werkstatt: 1.Dc7 3.Kc6 4.De5 6.Ke4 7.Df4 9.Kg4 10.Dg5 12.K:g6 13.D:f6+

T7:f6#. In 3 wird der sK in einer wilden Jagd übers Brett gehetzt, nur um die wD besser zu stellen: 1.De3+ 2.Dc3+ 3.Dc5+ 4.Da7+ 5.Db6+ 6.Dc5+ 7.Dc3+ 8.De3+ 9.De5+ 10.Dg7+ 11.Df6+ 12.De5+ 13.De2+ f:e2#.

Oscar Bonivento aus Bologna konnte am 27. November seinen 86. Geburtstag feiern. Zwei prominente Problemisten stehen kurz vor ihrem 84. Geburtstag: Am 16. Dezember **Hans Henneberger** aus Luzern und eine Woche später, am 23.12., **Laszlo Lindner** aus Budapest. Seinen 75. Geburtstag begeht **Franz Felber** aus A-Hartberg am 14. Dezember. Der „Metaxa-Mann“ **Pavlos Moutecidis** aus Thessaloniki wurde am 7. November 70 Jahre alt. Er kam bis vor einigen Jahren regelmäßig zu den PCCC-Treffen und organisierte dort Selbstmatt-Kompositionsturniere – das Metaxa-Turnier hat zusammen mit dem immer noch stattfindenden Whisky-Turnier die Tradition der „privaten“ Turniere bei den PCCC-Treffen begründet. **Jakow Rossomakho** aus St. Petersburg, Herausgeber der Zeitschrift *Sadachi i etjudi*, wurde am 4. November 65 Jahre alt. Gleichfalls 65 wurde am 15. November der zur ehemaligen Hamburger Klüver-Runde zählende **Peter Kahl** sowie am 21. Dezember **Josef Ettner** aus München, der sich in letzter Zeit im mpk rar gemacht hat. 55 Jahre wird **Wilfried Grätz** aus Neumarkt am 15. Dezember. **Josef Muth** aus Warendorf, mehrfacher Teilnehmer an der Deutschen Lösemeisterschaft, konnte am 17. November auf ein halbes Jahrhundert zurückblicken. 45 Jahre wurde **Jorge M. Kapros** aus AR-Buenos Aires am 6. November, das gleiche Alter erreichen unser ehemaliger Kassenwart **Uwe Scholz** aus Peine am 15. Dezember und **Jürgen Paskuy** aus Freudenberg, der gerade noch den Sprung in dieses Heft geschafft hat (31.12.). **Rolf Ulbricht** aus Radeburg wurde am 28. November 40, und drei 35-jährige schließen die diesjährige Jubilar-Parade ab: dieses Alter erreichte am 16. November **Peter Gvozdjak** aus Bratislava, der gerade ein sehr schön gemachtes Buch über sein Spezialgebiet herausgegeben hat (*Cyclone* mit über 1600 Zyklus-Aufgaben), ferner unser T_EX-Experte und *Schwalbe*-Setzer/Layouter **Stefan Höning** aus Neuss am 21. November und schließlich **Chris Patzke** aus Neuzelle am 7. Dezember. — Allen Jubilaren herzliche Glückwünsche!

Kalenderblatt — Vor 100 Jahren wurde mit **Arthur Madsen** (5.11.1900–26.3.1983) einer der prominenten dänischen Komponisten des letzten Jahrhunderts geboren. Er begann das Komponieren zu den berühmten Good-Companion-Zeiten (Zweizüger) und baute später auch Dreizüger und Selbstmatts. Das Beispiel ist seiner eigenen, 1965 von Walter Jorgensen herausgegebenen Sammlung 64 *opgaver* entnommen: Es geht darum, die lästige Fesselung des wS abzuschütteln, um Sc2# folgen zu lassen. Die Satzspiele 1.– d6+ 2.K:b4! und 1.– Ld6+ 2.Kc4! zeigen gegenseitige Behinderung der sSteine auf d6, nach 1.Kc4? d5! oder 1.K:b4? Ld6+! (2.Kc4 La3!) könnte S dagegen jeweils auf eine gute Verteidigung zurückgreifen. Nach dem Schlüssel 1.Kb6 ergibt sich eine analoge Situation auf c7: nach 1.– Lc7+ folgt 2.Ka6! (2.– Sc7??) und auf 1.– Sc7 2.Ka5! (2.– Lc7??). Preisrichter R. C. O. Matthews bemerkte die extravagante Deckung von b1 und a2 durch wD und wL, wozu aber auch ihm konstruktiv keine Alternative einfiel.

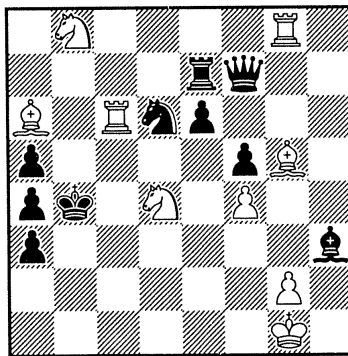
Arthur Madsen
British Chess Fed. 1961
2. ehrende Erwähnung



#3

(8+9)

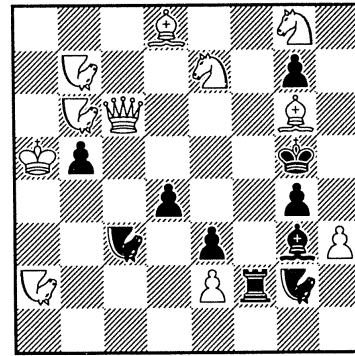
Willy Roscher
Johann-Berger-GT 1935/36
2. Preis



#4

(9+10)

Mark Gordian
Sadatschi i etjudi 1928
2. Preis



#2

(11+10)

Ebenfalls vor 100 Jahren wurde am 17. Dezember **Willy Roscher** in Eibau/Oberlausitz geboren (gest. 23.12.1957). Er war im Deutschen Arbeiter-Schachbund aktiv und wurde 1931 Nachfolger von Arthur Klinkle als Redakteur der *Arbeiter-Schachzeitung*. In seinem 2. Preis aus dem Berger-Memorial geht es um Beseitigung weißer und Erhaltung schwarzer Masse: Das Probespiel 1.L:e7? D:e7 2.Tg3 scheitert

an der Fesselung 2.– Da7! des wSd4. Daher 1.Sd7 (dr. 2.Tb8#) T:d7 und jetzt 2.Le7 D:e7 3.Tg3 nebst 4.Sc2#.

Mark Filippowitsch Gordian wurde am 28. Dezember 1900 in Odessa geboren (gest. 13.4.1961). Er publizierte seit Ende der zwanziger Jahre eine Reihe von Märchenschach-Aufgaben – nicht nur in westlichen Quellen, sondern auch in der Sowjetunion, wofür es dort damals, im Gegensatz zu späteren Zeiten, sogar Turnierehren zu holen gab. Nach 1.De4 droht 2.D:g4#, wogegen sich Schwarz durch dreifache Grimshaw-Verstellung auf f4 verteidigen kann: 1.– Tf4 2.Na8# (2.– Lc7/Nd6??), 1.– Lf4 2.Sd5# (2.– Tf6/N:d8??), 1.– Nf4 2.De5# (2.– Tf5/L:e5??), ferner 1.– N:e7+ 2.Dc6#.

Michail Tschigorin, der am 12. November vor 150 Jahren geboren wurde (gest. 25.1.1908), zählt selbstverständlich nicht zu den Problem-, sondern den Partieschach-Größen. Trotzdem sei er hier erwähnt, denn die Teilnehmer am PCCC-Treffen 1998 in Sankt Petersburg werden sich sicher an die altherwürdigen Räume des vom Altmeister gegründeten Tschigorin-Schachklubs im Stadtzentrum (mit großem Tschigorin-Portrait im Treppenhaus, Turniersaal mit Besucher-Empore und nostalgischem separatem Raucherzimmer) erinnern, in denen die Lösungs-Weltmeisterschaft ausgetragen wurde.

Vor 150 Jahren verstarb am 16. November **Aaron Alexandre**. 1766 in Hohenfeld/Bayern als Alexander geboren, ließ sich Alexandre 1793 im revolutionären Frankreich nieder, wo er gelegentlich in den berühmten „Schach-Türken“ kroch, hauptsächlich aber das Schach-Café und Hotel „L'Echiquier“ betrieb, das der geschäfts-untüchtige Alexandre nach dem Tod seiner Frau aber 1836 zum Bankrott führte. Dies zwang den 70-jährigen, vom Schach zu leben und führte so zu zwei berühmten Büchern: In seiner systematischen Erfassung der Eröffnungstheorie seiner Zeit (*Encyclopédie des Echecs*, Paris 1837) führte Alexandre u. a. das heute gebräuchliche Rochade-Symbol ein. Seine noch berühmtere *Praktische Sammlung bester und höchst interessanter Schachspiel-Probleme, durch mehr als 2000 Beispiele anschaulich gemacht* erschien 1846, also in Alexandres 80. Lebensjahr. Die gewaltige Sammlung hat leider erhebliche Schwächen; insbesondere das Fehlen von Quellenangaben ist bedauerlich. Dazu kommt eine große Zahl von Fehlern – J. Kohtz spricht von grenzenloser Flüchtigkeit bei der Kompilation der Aufgaben –, die 1913 zu einer gesonderten Veröffentlichung von Oskar Korschelt führte: In *Der gereinigte Alexander* wurden Fehler berichtigt und Quellenergänzungen, soweit damals bekannt, nachgetragen.

Ein neuer Dombrowskis-Effekt im Dreizüger von Thorsten Zirkwitz, Schwerte und Michael Keller, Münster¹

Die folgenden fünf Aufgaben beinhalten einen – zumindest für Dreizüger neuen – Dombrowskis-Effekt, der sich durch das abgebildete Schema verdeutlichen läßt. Wir wollen hier eher von einem Effekt reden, denn das klassische Dombrowskis-Thema ist durch mindestens zwei schwarze Paraden und eindeutige Drohungen geprägt, im Gegensatz zu der einen Kernparade

2.	dr.	2.–	3.
		x	A
		x	B
	A/B	x	C

und der Doppeldrohung im vorliegenden Schema. Man erkennt dennoch, daß hier ein Dombrowskis-typisches Paradoxon vorliegt. Zum einen folgen auf die schwarze Parade *x* in jeweils zwei Varianten die weißen Themamatts *A* oder *B*. Zum anderen verteidigt sich Schwarz in einer dritten Variante mit dem Zug *x* gegen die doppel drohenden Züge *A* und *B*, aber Weiß kann mit einem Mattzug *C* kontern. Wir haben es also mit der ins Variantenspiel *eingeschlossenen Form* des Dombrowskis zu tun: Der schwarze Themazug widerlegt nicht, sondern ermöglicht ein neues Matt.

In Problem **I** wird mit dem Schlüssel 1.d3 und der Drohung 2.e4+ das Geschehen in Gang gesetzt. Nach 1.– S:e2 folgt 2.Sf3 mit der Drohung 3.T:d6#. Schwarz pariert mit seinem Themazug 2.– d:e5 und es folgt 3.Lc4#. In der zweiten Variante geht es umgekehrt: 1.– De1 2.Kc7 (jetzt droht 3.Lc4#) und es folgt 2.– d:e5 3.Td6# Das klassische Le Grand Thema also. Der Dombrowskis-Effekt ver-

¹Redigierte Fassung des beim Schwalbe-Treffen in Heidelberg am 17.9.2000 gehaltenen Vortrags

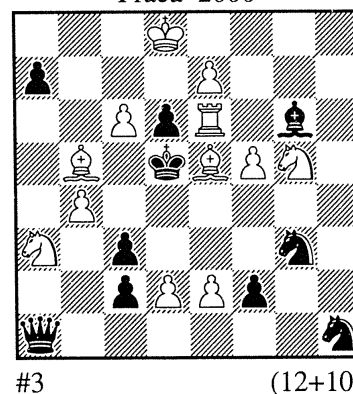
birgt sich in der dritten Variante. Zieht Schwarz 1.– L:f5, droht Weiß mit 2.e8D *beide* Matts 3.T:d6# und 3.Lc4#. Nun aber *pariert* 2.– d:e5 die Doppeldrohung, und es folgt das neue Matt 3.Dd7#. *Lösung I:* 1.d3! (2.e4+ S:e4 3.d:e4#) 1.– S:e2 2.Sf3 (3.T:d6#), 2.– d:e5 3.Lc4#; 1.– De1 2.Kc7 (3.Lc4#), 2.– d:e5 3.Td6#; 1.– L:f5 2.e8D (3.Lc4,T:d6#), 2.– d:e5 3.Dd7# (2.– L:e6 3.D:e6#); 1.– d:e5 2.Lc4+ Kd4 3.S:c2#

Die konstruktionelle Schwierigkeit dieser – wie auch der beiden folgenden Aufgaben – liegt in der Bewältigung der schwarzen Parade *x* im ersten Zug (1.– d:e5 2.Lc4+ Kd4 3.S:c2#). Es ist nicht befriedigend, daß hier zum einen ein thematischer Zug zum Einsatz kommt und zum anderen der wSa3 eigentlich nur als mattgebende Figur in dieser heiklen Variante gebraucht wird.

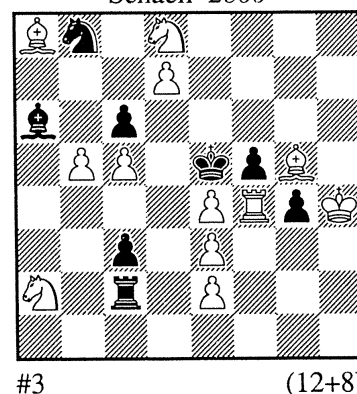
Problem **II** wirkt „aufgeräumter“ und die eben angesprochene konstruktionelle Schwierigkeit wird eleganter gelöst (siehe Lösung). Auch hier handelt es sich um das Le Grand-Thema, allerdings mit einer Besonderheit. Während die leeren Zellen der zweiten Spalte in **I** mit jeweils *B* respektive *A* ausgefüllt waren, so taucht hier an diesen Stellen der Zug *C* auf; der gleiche Zug, der in der dritten Variante als Matt auf die Parade *x* folgt. (SLESARENKO nennt dies in seinem Aufsatz „Some new forms of the Le Grand Theme“ *Burmistrov-Kombination* nach dem vermutlichen Erstdarsteller; siehe *Probleemblad* Jan./Feb. 2000, S. 17.) Die Dachvariante wurde in die Drohung integriert, mit dem Ergebnis, daß der Überraschungseffekt, wie wir ihn in **I** gesehen haben, etwas abgemildert wird. Es ist zwar möglich, sie als Variante des reellen Spiels erscheinen zu lassen, allerdings auf Kosten zusätzlicher Steine und einer unübersichtlichen Stellung. Man beachte, wie die schwarzen Verteidigungen dualvermeidend im ersten Zug gleichzeitig eines der beiden Themamatts Ld6# und Lf6# überdecken und so nur das andere Matt nach 2.– f:e4 zulassen. Die Variante 1.– f:e4 2.Sb4 greift das Motiv der Differenzierung beider Themazüge nochmals auf und wirkt dadurch (im Gegensatz zur Variante 1.– d:e5 2.Lc4+ in **I**) bereichernd. *Lösung II:* 1.S:c3? (2.T:f5#), 1.– T:c3!, 1.L:c6? (2.T:f5#), 1.– S:c6!; 1.Le7! (2.Kg5 (3.Ld6,Lf6#), 2.– f:e4 3.Tf5#) 1.– Td2 2.S:c3 (3.T:f5#), 2.– f:e4 3.Lf6#; 1.– S:d7 2.L:c6 (3.T:f5#), 2.– f:e4 3.Ld6#; 1.– f:e4 2.Sb4 S:d7/Td2 3.Ld6/Lf6#

In Aufgabe **III** erscheint der Dombrowskis-Effekt ohne weitere Buchstabenelemente in der zweiten Spalte des o. a. Schemas. Das soll aber nicht heißen, daß diese Darstellung weniger interessant ist. Das Satzspiel *1.– d:c5 2.D:e5# fällt auf, und deutet gleichzeitig auf die schwarze Themaparade hin. 1.Th4 mit der Aufgabe dieses Matts dürfte der Löser daher recht spät als Schlüssel in Betracht ziehen, und er wird sich wahrscheinlich zuerst auf die Proben 1.Se8/Sf5? Sb5/Sc8! einlassen. In der Lösung tauchen die Probespiele vertauscht nach den schwarzen Springerparaden auf: Kontrawechsel oder Banny. Nach 2.– d:c5 bleibt dem Weißem mit dem Sa4 nur das Matt auf c3 oder b6, da Schwarz mit seinen Verteidigungen jeweils das andere potentielle Mattfeld überdeckt hat (ein ähnlicher Dreizüger-spezifischer Dualvermeidungsmechanismus wie in **II**). Die „Starvariante“ mit der Doppeldrohung erscheint nach 1.– S:h4(f4) 2.Df2! d:c5 3.D:c5#. Dies ist – das Satzspiel eingeschlossen – der vierte Mattwechsel nach 2.– d:c5. Natürlich muß man sich auch hier um die thematische Parade im ersten Zug kümmern: 1.– d:c5 2.Sf5 (droht auch doppelt 3.Sc3# und Sb6#), 2.– c4 (Entblockung und Selbstblock) 3.Le4#. *Lösung III:* *1.– d:c5 2.D:e5#; 1.Se8? (2.Sc7#), 1.– Sb5!; 1.Sf5? (2.Se7#), 1.– Sc8!; 1.Th4! (2.Td4+ e:d4 3.D:d6#) 1.– Sc8 2.Se8 (3.Sc7#), 2.– d:c5 3.Sc3#;

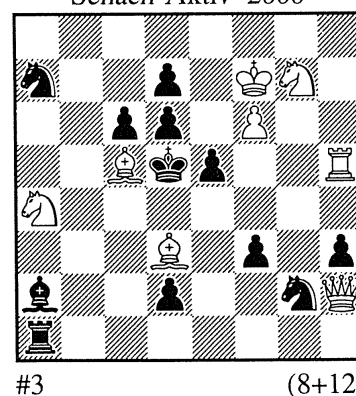
I Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Práca 2000



II Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Schach 2000



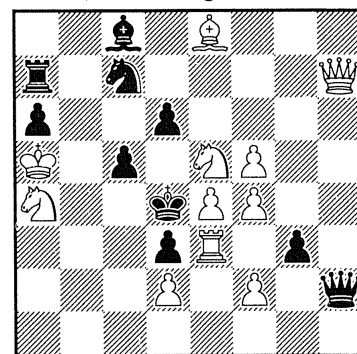
III Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Schach-Aktiv 2000



1.– Sb5 2.Sf5 (3.Se7#), 2.– d:c5 3.Sb6#; 1.– S:h4,Sf4 2.Df2 (3.Sc3,Sb6#), 2.– d:c5 3.D:c5#; 2.– e4 3.Dd4#; 1.– d:c5 2.Sf5 c4 3.Le4#

Schlüssel und Drohung in Aufgabe IV sind elementar (Vorkehrung gegen 1.– d:e5), die Aufgabe entfaltet ihr Leben nach den schwarzen Verteidigungen. Während in den Aufgaben II und III die Dualvermeidungen durch schwarze Züge hervorgerufen wurden, sind es hier die zweiten weißen Züge, die dies bewirken: 2.f3 (nach 1.– Dh6) sowie 2.Lc6 (nach 1.– Sb5) blocken eines der beiden potentiellen Mattfelder des wSe5. (Die Idee, die zweiten weißen Züge durch einen wLe4 ausführen zu lassen (2.Lf3 und 2.Lc6), war leider nicht zu realisieren.) Der schwarze Kernzug c4 ist diesmal unaufdringlich und führt zu keiner weißen Schädigung, wie in den vorangegangenen Beispielen. Der Mattzug 3.D:a7# in der Dachvariante 1.– S:e8 2.Sb2! c4 ist sicherlich nicht auf den ersten Blick zu sehen. Interessanterweise gibt es hier mit 2.Sb6? (droht wie 2.Sb2! doppelt 3.Sf3,Sc6#) eine Verführung, die durch 2.– c4! entsprechend dem „echten“ Dombrowskis widerlegt wird. Denn nun ist das überraschende 3.D:a7# aufgrund der Verstellung der Diagonalen a7-d4 nicht möglich. Eine nette Zugabe ist der Mattwechsel 2.– d:e5 3.D:e5# in den Varianten 1.– Dh6, Sb5 gegenüber 2.– d:e5 3.D:c5# in der Variante 1.– S:e8. *Lösung IV:* 1.De7! (2.D:d6+ Sd5 3.D:c5,D:d5#) 1.– Dh6 2.f3 (3.T:d3#), 2.– d:e5/c4 3.D:c5/Sc6#; 1.– Sb5 2.Lc6 (3.T:d3#), 2.– d:e5/c4 3.D:c5/Sf3#; 1.– S:e8 (2.Sb6? c4!) 2.Sb2 (3.Sf3,Sc6#), 2.– d:e5/c4 3.D:e5/D:a7#

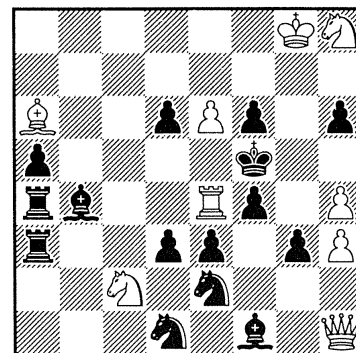
IV Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Sakkélet 2000
(Heidelberg 2000)



#3 (11+10)

Bemerkenswert an Aufgabe V ist, daß der schwarze Themazug in der Diagrammstellung noch garnicht vorhanden ist; er wird erst durch die schwarzen Verteidigungen im ersten Zug ermöglicht! Auch hier ist der Schlüssel 1.Df3 offensichtlich (die drohende Sperre 1.– g2 sieht zu stark aus), doch die nachfolgenden taktischen Elemente kompensieren diese Schwäche. Nach einem beliebigen Zug des sLb4 (d. h. nach e1 und d2) geht 2.Sg6 (droht 3.Se7#), 2.– T:e4 (der Kernzug!) 3.Dg4#. Schwarz verteidigt fortgesetzt mit 1.– Lc5!? mit der Folge 2.Lc8! (2.– Tc~ ist wirkungslos, und 2.Sg6? d5!), 2.– T:e4 3.Dh5#. T:e4 gibt dem sK im Prinzip zwei Fluchten; zum einen decken jedoch die zweiten weißen Züge eines der Felder e5 und e6, zum anderen übernimmt die wD mit ihrem Mattzug die Deckung des übriggebliebenen Feldes. Nur was passiert nach 1.– Lc3!? (2.Sg6? Le5!, 2.Lc8? Tc4!): 2.L:d3! (möglich durch Verstellung des sTa3), droht nun doppelt 3.Dg4#, Dh5#, und zum letzten Mal wiederholt sich unser Grundmotiv: die Parade 2.– T:e4 verhindert beide Züge, die sie soeben gerade noch ermöglichte; in diesem Fall verschafft sich die wD die Herrschaft über die Felder e5 und e6 durch den plumpen Wegschlag ihres Kontrahenden: 3.D:e4#. Durch die Logik der fortgesetzten Verteidigungen dürfte der ideale Fall eintreten, daß der Löser die Autorintention Schritt für Schritt mitverfolgt und er die „krönende“ Variante 1.– Lc3 2.L:d3! erst zuletzt entdeckt. *Lösung V:* 1.Df3! (2.Sd4+ S:d4 3.D:f4#) 1.– Lb~ 2.Sg6! (3.Se7#), 2.– T:e4 3.Dg4# (3.Dh5?); 1.– Lc5 (2.Sg6? d5!) 2.Lc8! (3.e7#), 2.– T:e4 3.Dh5# (3.Dg4?); 1.– Lc3 (2.Sg6? Le5!, 2.Lc8? Tc4!) 2.L:d3! (3.Dg4,Dh5#), 2.– T:e4 3.D:e4#; 1.– d:c2 2.L:e2 ~ 3.D:f4#

V Michael Keller
Variantim 2000



#3 (9+15)

Dieser kleine Einblick in die aktuelle Werkstattarbeit sollte zeigen, wie sich durch die Verdichtung auf eine einzige schwarze Themaparafe der paradoxe Dombrowskis-Effekt auf eine neue Art ausgestalten läßt. Auch die – im 2# längst modisch gewordene – thematische Verwendung einer Doppeldrohung scheint im 3# noch sehr ausbaufähig zu sein.

43. PCCC-Treffen 2.-9.9.2000 in Pula

Bericht von Günter Büsing, München

Die kroatischen Problemisten um Organisator Josip Varga und seiner Nichte Irena – sie war schon die gute Seele des Treffens von 1997 – haben wiederum ein großes Treffen mit über 200 Teilnehmern aus knapp 30 Ländern organisiert, darunter aus Deutschland Bernd Ellinghoven als FIDE-Delegierter, das Löserteam Boris Tummes, Michael Pfannkuche, Arno Zude, ergänzt durch Einzellöser Axel Steinbrink, Hans Gruber (mit Begleiterin Margit) und der Berichterstatter als Subkommissions-Mitglieder bzw. PCCC-Secretary, sowie, ohne offizielle Funktion und damit gewissermaßen als „Problemtouristen“, Hans Peter Rehm, Ulrich Ring und Wilfried Neef.

Die im Programm enthaltenen Social Events folgten dem seit Jahren bekannten Muster: Am Dienstag gab es nachmittags die übliche City-Tour mit Empfang beim Bürgermeister; im wesentlichen eine Wiederholung der Veranstaltung von 1997, diesmal wurde der Rang Pulas als „Problem-Hauptstadt“ hervorgehoben: es ist die erste Stadt, in der das Treffen zum dritten Mal stattfand.

Donnerstag war nicht nur der traditionelle Exkursionstag, sondern, abweichend von der Tradition, auch ein Schlechtwetter-Tag. Kurz nach 9 Uhr ging es bei wolkenverhangenem Himmel los zu einer Istrien-Rundfahrt mit Regenbegleitung, die nur in der Mittagszeit von etwas Sonnenschein unterbrochen wurde, als wir das mittelalterliche Städtchen Motovun erreicht hatten, das hoch oben auf einem Berg liegt und von einem gut erhaltenen Wehrgang umfaßt ist, auf dem man die Stadt zum größten Teil umgehen kann und von dem ein schöner Blick in die weite Landschaft möglich ist.

Und bevor man wieder auseinander ging, gab es am Freitag natürlich wieder das Abschlußbankett mit Reden, Siegerehrungen, Preisverleihungen etc.

*IN PULA: HERAUSGEBER -BE- & AUTOR JAKOW
WLADIMIROW BEI DER BESPRECHUNG LETZTER
FRAGEN ZUM SAGORUIKO-BUCH... FOTO: GÜBÜ*



Sitzungen

Von den 38 Mitgliedsländern in der PCCC waren in diesem Jahr 26 repräsentiert. Nach den teils hitzigen Diskussionen der letzten Jahre zum Thema Kompositions-Weltmeister gab es diesmal keine besonders strittigen Themen zu behandeln. Der umkämpfteste Punkt war die Suche nach einem Ausrichter für das Treffen 2002. Marko Klasinc schlug Portorož in Slowenien vor, kaum 100 km von Pula

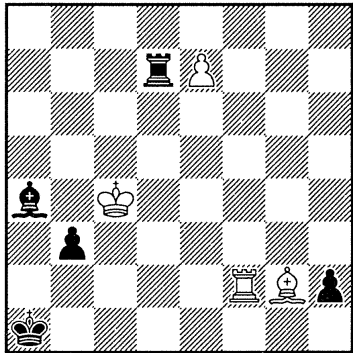
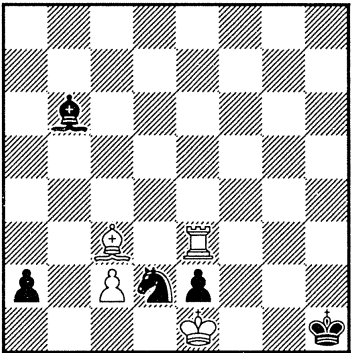
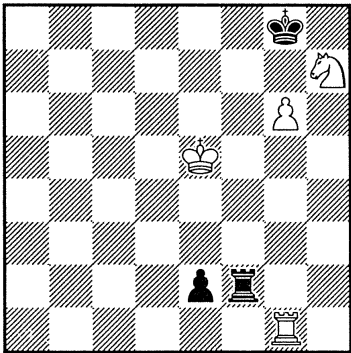
entfernt und ganz nahe bei Triest gelegen. Dagegen stand ein auf eine Gruppe um Valentin Rudenko zurückgehender Vorschlag, das Treffen in Truskavets, einem Kurort in der westlichen Ukraine, zu organisieren. Nach Sondierung der Aussichten für die Bewerbungen entschlossen sich die Ukrainer schließlich, ihre Bewerbung auf das Jahr 2003 zu richten und drängten erfolgreich auf sofortige Abstimmung. So ist die PCCC erstmals in der Situation, schon die Veranstaltungsorte der drei nächsten Treffen festgelegt zu haben: 2001: NL-Wageningen (vom 28.7.-4.8.01), 2002: SLO-Portorož, 2003: UA-Truskavets.

Es gab aber auch wichtige substantielle Entscheidungen. Die Ausschreibung des FIDE-Albums 1998-2000 wurde durch die Auswahl der Preisrichter und Direktoren vorbereitet und wird vermutlich im Verlauf dieses Winters erfolgen. Nachdem sich das 6. WCCT im Entscheidungsstadium befindet, soll das 7. WCCT im nächsten Jahr ausgeschrieben werden. Živko Janevski hat sich bereit erklärt, als Turnierdirektor zu fungieren, die Bewertung der eingereichten Aufgaben wird nach einem neuen System erfolgen, wobei fünf Länder pro Sektion für die Festlegung einer Rangfolge zuständig sind. Nach einer vorläufigen Übersicht könnte Deutschland in den Abteilungen 3#, n# und s# als richtendes Land ausgewählt werden. Themen für die einzelnen Sektionen werden derzeit gesucht und müssen beim nächsten Treffen festgelegt werden. Vorschläge sollten möglichst umgehend an Uri Avner (e-mail: uriavner@netvision.net.il; Postanschrift: 16 Hazamir St., 52596 Ramat Gan, Israel) gerichtet werden. Themen sollten nicht zu einfach sein, aber auch nicht so anspruchsvoll, daß viele Komponisten gleich entmutigt werden; sie sollten Raum für eigene Kreativität lassen, strategisches Spiel zulassen und nicht zu sehr auf den Stil einzelner Komponisten zugeschnitten sein.

Weiterhin wurde für die Ermittlung des Kompositions-Weltmeisters ein allgemeines Reglement verabschiedet, und über die Bedingungen der Anerkennung von Löser-Normen diskutiert, die bei anderen Turnieren als dem WCSC erreicht werden. Dabei soll u. a. auf eine Rating-Liste zurückgegriffen werden, deren Bedeutung und Berechnungsmethode aber noch nicht ganz geklärt ist, so daß noch keine Entscheidung getroffen wurde.

Von den verliehenen Titeln gingen auch einige an deutsche Problemisten: Bei den Lösern wurde Boris Tummes Großmeister, Axel Steinbrink sicherte sich den FIDE-Meistertitel; Preisrichter für 2# wurde Udo Degener, und für Hans Gruber wurde der Preisrichter-Titel auf Studien erweitert.

John Roycroft berichtete, dass die Studien-Subkommission die Studien des Jahres für 1995-97 aus den Einsendungen für das laufende FIDE-Album wie folgt ausgewählt hat.

Grigori Slepjan Szachista 1995 <i>Studie des Jahres 1995</i>  Gewinn (4+5)	Oleg Perwakow B. Gusew-JT 1994-96 1. Preis <i>Studie des Jahres 1996</i>  Gewinn (4+5)	Mario Matouš Československý Šach 1997 2. Preis <i>Studie des Jahres 1997</i>  Gewinn (4+3)
--	--	--

Slepjan: 1.e8D Tc7+ 2.Lc6! T:c6+ 3.Kb4 Tb6+ 4.Ka3!! h1D 5.Dh8+! b2 6.D:h1+ Ld1 7.T:b2! (7.D:d1+ b1S+! 8.Ka4 Tb4+ 9.Ka5 T:b5+ K:T patt) Tb3+ 8.Ka4 (8.T:b3 patt) Td3+ 9.Tb3! und gewinnt. 1.Tg3? La5 2.Lg7 Se4+, 1.Td3? La5 2.Lg7 Sb3+ 3.K:e2 Sc1+, 1.Th3+? Kg2 2.Th5 Sf3+ 3.K:e2 Ld4!, 1.Te5? Sf3+, 1.Te6? Sf3+ 2.K:e2 Sd4+.

Perwakow: 1.Te7! La5 2.Lh8! a1D+ (2.– Se4+? 3.K:e2 Sc3+ 3.Kf3! a1D 4.Th7+ Kg1 5.Ld4+ oder 3.– Lc3 4.L:c3 S:c3+ 5.Kf2 Sd1+ 6.Kg3!) 3.L:a1 Sb3+ 4.K:e2 S:a1 5.Ta7! Lc3! 6.Kf1 (droht 7.Th7#;

wegen des sL nicht 1.Te8?) 6.– Kh2 (6.– Le5 7.Ta5! S:c2 8.Te5 Kh2 9.Te2+ Kh1 10.Te4) 7.Ta2!! Le5! (7.– Kh1 8.Ta3 Le5 9.Ta5, 7.– S:c2 8.T:c2+ und 9.T:c3) 8.c3+! Kg3 9.T:a1 L:c3 10.Ta3!

Matouš: 1.Sf6+ Kg7 2.Se8+ Kh6 3.g7 Tf1 4.Tg6+! Kh5 5.Sf6+ T:f6 6.K:f6 e1D 7.Tg5+! Kh6! 8.g8S+ Kh7 9.Kf7 gewinnt.

Vorträge

Es wurden 5 „offizielle“ Vorträge angekündigt und danach gab es noch den besonders bemerkenswerten von Reto Aschwanden – man hatte abgelehnt, ihn ins Programm aufzunehmen, weil er sich bei seinem komplexen Thema nicht auf die vorgegebene Maximalzeit von 20 Minuten beschränken konnte – die andere übrigens auch nicht einhielten.

Zunächst zeigte Marjan Kovačević Zweizüger mit einer speziellen Art von logischer Kombination. Allen gezeigten Aufgaben war gemein, dass im Verführungsspiel einzeln auftretende Schädigungen (also die Widerlegungen) in der Lösung nicht etwa vermieden wurden, sondern dort alle gemeinsam auftraten, wobei nach den thematischen Zügen Mattwechsel gegenüber den Verführungen erfolgen. Der Vortrag brachte Beispielaufgaben zu einem geplanten längeren Artikel, der in *Mat Plus* erscheinen soll und von denen hier zwei gezeigt seien.

Kovačević: Satz 1.–L:e4 2.f4; 1.– Sg5 2.Dd6; 1.– D:f6 2.Sc7; die Verführungen 1.K:g2? L:e4+!; 1.Kh3? Sg5+!; 1.Kh4? D:f6+ scheitern jeweils daran, dass Schwarz ein Schachgebot zur Verteidigung hat. In der Lösung werden diese nicht etwa ausgeschaltet, wie man in klassischer Weise vermuten würde, sondern im Gegenteil auf die Spitze getrieben: Nach dem Schlüssel 1.Kf3! gehen nämlich plötzlich alle drei:

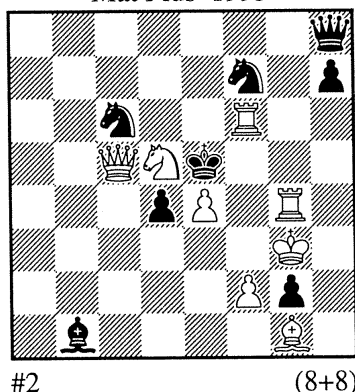
1.Kf3! (droht 2.Lh2), 1.– L:e4+ 2.T:e4; 1.– Sg5+ 2.T:g5; 1.– D:f6+ 2.Sf4

Wassilenko: Satz 1.– Sg4 2.D:e4, 1.– f:e5 2.D:e5, 1.– f:e6 2.D:e6; 1.Dd6? [dr. 2.e:f6] Sg4!; 1.Dd4? [dr. 2.e:f6] f:e5!; 1.Dc4? [dr. 2.e:f6] f:e5!; 1.Dd2! [dr. 2.e:f6] 1.– Sg4 2.Df4, 1.– f:e6 2.Dg5, 1.– f:e6 2.Lg6.

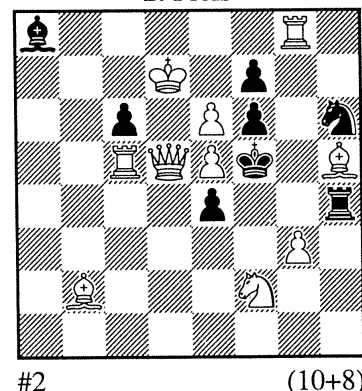
Im nächsten Vortrag zeigte Živko Janevski in einem etwas anstrengenden Beitrag eigene Hilfsmatt-Dreizüger aus den letzten Jahren – zwar thematisch anspruchsvolle Stücke, die aber meist mehr von Themenbewältigung als von Eleganz zeugten. — David Gurgeniđse sprach anschließend über Studien-Miniaturen von Gia Nadareischwili und führte dazu aus einem kürzlich in Georgien erschienenen Buch zwei Beispiele vor. Viktor Melnitschenko trug aus einem umfangreichen, von Valentin Rudenko vorbereiteten Manuskript vor und sprach über „Phantome und Realitäten“, wobei er das Phantom der unausführbaren Drohung kritisierte, wenn sie als Element einer komplexen Aufgabe zwar virtuell auftritt, aber überhaupt nicht real ausgeführt werden kann. Der Vortrag lief dann auf eine Würdigung des 1892 geborenen Alberto Mari hinaus, zu dessen Ehren das Jahr 2002 auf Anregung Rudenkos zum Mari-Jahr ausgerufen werden sollte. Schließlich beendete Bedrich Formánek mit seinem obligaten Joke-Vortrag den ersten Teil des Vortragsabends abschloß (siehe dazu auch Buchbesprechung in diesem Heft).

Den Abend abrundend war dann der gut einstündige Beitrag von Reto Aschwanden, in dem zyklische Dressuren vorgeführt wurden, die die Zuhörer zwischen Bewunderung und verständnislosem Staunen schwanken ließen. Davon eine Kostprobe:

Marjan Kovačević
Version
Mat Plus 1995

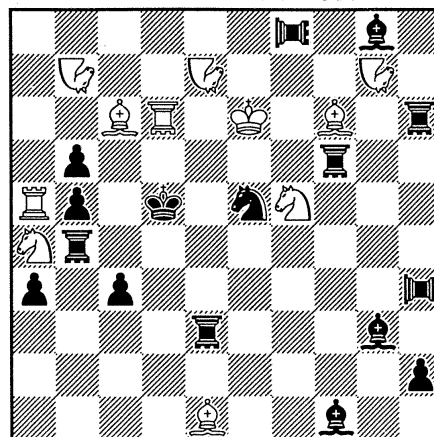


Anatoli Wassilenko
Olympia-Turnier 1984/88
2. Preis



RA sprach zunächst verschiedene Möglichkeiten an, Zyklen mit fortgesetzter Verteidigung darzustellen und erwähnte zum Stand der Technik den 1. Preis *Rex Multiplex* 1986 von Jean-Marc Loustau und Michel Caillaud (12 Punkte im FIDE-Album 1986-88, Nr. G80). Als weitere Möglichkeit der Darstellung verwies er auf eines der im dem Buch *Cyclone* von Peter Gvozdják angegebenen Schemata, die mit fortgesetzter Verteidigung angereichert werden könnten, doch er konzentrierte sich auf andere Mechanismen. In der ersten gezeigten Aufgabe kam ein 10×10-Brett zum Einsatz, weil das dargestellte Thema dann in einer recht lockeren Fassung präsentiert werden kann, während die Darstellung auf dem 8×8-Brett – die der Autor für möglich hält – sicher zu einer sehr kompakten Stellung mit weiteren Märchenfiguren führen würde. In der Ausgangsstellung sind alle K-Fluchtfelder gedeckt. Um Matt durch 2.Ld7 zu drohen, muss der Ne9, um nicht von c5 abgeschnitten zu werden, im Schlüssel in die Ecke, also 1.Na1! Schwarz kann sich gegen die Drohung durch beliebigen Abzug des sSf6 verteidigen, wonach der sLi3 den Turmhüpfen auf d8 kontrolliert. Aber durch 1.– S~ (z. B. Se8, Verteidigung ersten Grades) wird die Diagonale des wLh8 geöffnet, so dass 2.Le5# folgt. Dagegen verteidigt sich S fortgesetzt durch 1.– Sg8 (2. Grad), wonach der wL durch den T-Hüpfen j8 gefesselt ist. Aber weil S damit den T-Lion auf g10 verstellt, kommt jetzt 2.Lg3#. Nach 1.– Sg4 (Verteidigung 3. Grades) wird e5 gedeckt, aber durch die Verstellung des T-Lions j4 ist 2.Lb4# möglich. Jetzt versetzte sich der Vortragende an die Stelle eines Löser, der die Verteidigung 1.– Sg4 (zufällig) als erstes, d. h. als Verteidigung zweiten Grades, gesehen hat. Für den ergäbe sich 1.– Se4 als fortgesetzte Verteidigung dritten Grades (Le5# und Lb4# sind verhindert), aber der sLh1 wird verstellt, so dass 2.T:b6# folgt. Jetzt wiederholt sich das Spiel: angenommen, 1.– Se4 wurde als Verteidigung zweiten Grades gesehen mit dem negativen Effekt, dass der sLh1 verstellt wurde. Als Korrektur spielt Schwarz dann 1.– Sd5 (3. Grad); Le5# wird nun durch den T-Hüpfen auf b5 verhindert, der sLh1 ist zwar noch verstellt, aber T:b6 scheitert nun an der Deckung durch den sS. Aber Schwarz hat sich jetzt den sLi10 verstellt, so dass 2.S:c4# folgen kann. Schließlich wird der Zyklus dadurch geschlossen, dass 1.– Sd5 als Verteidigung zweiten Grades angesehen wird, wonach 1.– Sg8 die Rolle einer Verteidigung dritten Grades übernimmt (verstellt den Nachtreiter i9).

Reto Aschwanden F16 Problemesis 2000



#2 (11+16)
 ♞♞ = Nachtreiter
 ♖♖ = T-Hüpfen
 ♗ = T-Lion

1.– S~ (z. B. Se8, Verteidigung ersten Grades) wird die Diagonale des wLh8 geöffnet, so dass 2.Le5# folgt. Dagegen verteidigt sich S fortgesetzt durch 1.– Sg8 (2. Grad), wonach der wL durch den T-Hüpfen j8 gefesselt ist. Aber weil S damit den T-Lion auf g10 verstellt, kommt jetzt 2.Lg3#. Nach 1.– Sg4 (Verteidigung 3. Grades) wird e5 gedeckt, aber durch die Verstellung des T-Lions j4 ist 2.Lb4# möglich. Jetzt versetzte sich der Vortragende an die Stelle eines Löser, der die Verteidigung 1.– Sg4 (zufällig) als erstes, d. h. als Verteidigung zweiten Grades, gesehen hat. Für den ergäbe sich 1.– Se4 als fortgesetzte Verteidigung dritten Grades (Le5# und Lb4# sind verhindert), aber der sLh1 wird verstellt, so dass 2.T:b6# folgt. Jetzt wiederholt sich das Spiel: angenommen, 1.– Se4 wurde als Verteidigung zweiten Grades gesehen mit dem negativen Effekt, dass der sLh1 verstellt wurde. Als Korrektur spielt Schwarz dann 1.– Sd5 (3. Grad); Le5# wird nun durch den T-Hüpfen auf b5 verhindert, der sLh1 ist zwar noch verstellt, aber T:b6 scheitert nun an der Deckung durch den sS. Aber Schwarz hat sich jetzt den sLi10 verstellt, so dass 2.S:c4# folgen kann. Schließlich wird der Zyklus dadurch geschlossen, dass 1.– Sd5 als Verteidigung zweiten Grades angesehen wird, wonach 1.– Sg8 die Rolle einer Verteidigung dritten Grades übernimmt (verstellt den Nachtreiter i9).

Löseturniere

Zum Warmlaufen für das WCSC hatten sich 85 Löser zum offenen Löseturnier eingefunden, die in 3 Stunden möglichst viele der maximal 60 erreichbaren Punkte auf ihr Konto schreiben wollten. Dem jungen Polen Piotr Murdzia gelang dies mit 59 Punkten am besten. Respektable 4 Punkte zurück folgten Marko Klasinc (Slowenien) vor Mark Erenburg (Israel) und Harri Hurme (Finnland). Michel Caillaud (Frankreich, 53,5), der Russe Alexandr Feoktistow und Michal Dragoun (Tschechien) führen mit je 53 Punkten schon das breite Mittelfeld an, dem auch der bestplatzierte deutsche Löser Wilfried Neef (49,5 Punkte, Platz 21 – ihn wurmte danach, als fünftbesten Deutscher bei der DM und damit als bestplatzierten Nicht-Qualifizierten nicht beim WCSC mitmachen zu dürfen) sowie Arno Zude (49/26.), Axel Steinbrink (48,5/27.), Michael Pfannkuche (45/38.) und Boris Tummes (45/41.) zuzurechnen sind. Die minimale Punktedifferenz (z. B. von Platz 11 (51) zu Platz 58 (40)) zeigt, daß die Aufgaben wohl nicht optimal ausgesucht wurden, um eine vernünftige Differenzierung zu erreichen.

1. Tag des WCSC: Schon vor 10 Uhr, die Dreizügerrunde lief gerade, tauchte Reto Aschwanden bei uns auf, als wir nach dem Frühstück im Freien noch einen Kaffee tranken. Reto war überredet worden, im schweizerischen Team mitzulösen, was er wohl nur widerstrebend akzeptiert hatte, und hatte dann schon sehr früh gemerkt, daß dies nicht sein Metier war und die Segel gestrichen. Sein kurzer und für's Punktekonto folgenloser Auftritt beim WCSC sollte später übrigens noch für Diskussionen sorgen: es ging um eine Normerfüllung, die ein anderer Löser nur dann erreicht hätte, wenn Reto in der Ergebnisliste geführt wurde, die aber bei Streichung seines Namens aus der Ergebnisliste (was zunächst

geschehen war) verfehlt worden wäre. . . Aber Retos eigentlicher großer Auftritt kam erst am Abend, als er seinen programmsprengenden Vortrag hielt.

WCSC-Zwischenergebnisse nach dem ersten Tag: Die Aufgaben waren diesmal wohl recht leicht, jedenfalls erreichten 11 Löser die maximale Punktzahl. Es wurde daher schon gewitzelt, daß es für die Erreichung einer GM-Norm nicht nur nötig sei, ein 100%-Ergebnis zu erzielen, sondern leider auch noch, auf einem der ersten zehn Plätze zu landen. In der Team-Wertung führte Deutschland (90 Punkte/239 Minuten) vor den stark auftrumpfenden Niederländern (90/277) und den ebenfalls noch voll punktenden Israelis (90/300), hinter denen Jugoslawien mit 88 Punkten in Lauerstellung lag, während die stark eingeschätzte Konkurrenz aus Rußland und Großbritannien schon Boden verloren hatte.

Aber der zweite Tag sollte noch für Spannung sorgen. Es begann gleich mit einem Paukenschlag, weil nur ein einziger Löser alle Hilfsmatts löste. Dies gelang Open-Sieger Piotr Murdzia aus Polen, der damit auch die Führung und Favoritenrolle in der Einzelwertung übernahm, in den beiden letzten Runden dann aber einbrach und am Schluß im Rennen um den schon in greifbare Nähe gerückten Titel keine Rolle mehr spielte. Trotz Punktverlust gelang es dem deutschen Team, sich von den unmittelbaren Konkurrenten abzusetzen und die Spitze in den beiden letzten Runden dann nicht nur zu halten, sondern noch weiter auszubauen. Der letztendlich deutliche Sieg ist auf eine geschlossene Mannschaftsleistung zurückzuführen und wäre fast auch noch durch den Titel in der Einzelwertung gekrönt worden, den Boris Tummes in der letzten Runde gegen den punktgleichen, aber um insgesamt 8 Minuten schnelleren Michel Caillaud knapp verpaßte (in der Schlußrunde büßte er 18 Minuten auf Caillaud ein). Dennoch ein ganz großer Erfolg für Boris, der nicht nur seinen Anspruch auf einen festen Platz neben den beiden renommierten Großmeistern Zude und Pfannkuche im deutschen Team untermauerte, sondern es den beiden mit der Erfüllung der dritten Norm gleich tat und sich auch den GM-Titel sicherte. In dem Trubel um die Spitzenergebnisse drohte das Resultat von Einzellöser Axel Steinbrink unterzugehen, der sich mit 64 Punkten aber auch noch eine FIDE-Meister-Norm und den entsprechenden Titel sicherte.

Weitere Einzelheiten zum Turnierverlauf sind den Tabellen zu entnehmen, die auch alle Einzelergebnisse enthalten. In der WM-Einzelwertung ergibt sich danach folgende Spitze: 1. und Weltmeister: Michel Caillaud (FRA) 82 Punkte/300 Minuten; 2. Boris Tummes (D) 82/308, 3. Alexandr Ashusin 81,5/293, 4. Marjan Kovačević (YU) 78,5/267, 5. Ladislav Salai (SK) 78/217, 6. Michael Pfannkuche (D) 77,5/334, 7. Milan Velimirović (YU) 76,5/255, 8. Arno Zude (D) 75/277, (. . .) 30. Axel Steinbrink (D) 64/349.

24th World Chess Solving Championship, Pula 2000

Pl.	TEAM/Löser		#2 15	#3 15	eg 15	h# 15	#n 15	s# 15	Pkte. 90	Zeit 360
1	DEUTSCHLAND		30	30,0	30,0	22,5	24,5	30	167,00	575
	Michael Pfannkuche	GER	10	15,0	15,0	12,5	10,0	15	77,50	334
	Arno Zude	GER	15	15,0	15,0	10,0	10,0	10	75,00	277
	Boris Tummes	GER	15	15,0	15,0	7,5	14,5	15	82,00	308
2	JUGOSLAWIEN		30	29,5	28,5	20,0	27,0	21	156,00	522
	Marian Kovačević	YUG	15	15,0	15,0	7,5	15,0	11	78,50	267
	Milan Velimirović	YUG	15	14,5	13,5	12,5	12,0	9	76,50	255
	Srećko Radović	YUG	5	13,5	6,0	5,0	9,5	10	49,00	332
3	SLOWAKEI		30	30,0	25,0	12,5	26,5	28	152,00	560
	Ladislav Salai	SVK	15	15,0	15,0	5,0	15,0	13	78,00	217
	Emil Klemančič	SVK	5	14,5	9,5	5,0	11,5	10	55,50	343
	Peter Gvodzják	SVK	15	15,0	10,0	7,5	5,0	15	67,50	343

4	ISRAEL		30	30,0	30,0	15,0	22,5	21	148,50	647
	Mark Erenburg	ISR	10	15,0	15,0	7,5	15,0	11	73,50	325
	Ram Soffer	ISR	15	15,0	15,0	7,5	5,0	10	67,50	330
	Yedael Stepak	ISR	15	15,0	8,0	2,5	7,5	5	53,00	302
5	NIEDERLANDE		30	30,0	30,0	17,5	18,0	21	146,50	637
	Peter van den Heuvel	NED	10	15,0	15,0	5,0	10,0	10	65,00	311
	Dolf Wissmann	NED	15	15,0	15,0	10,0	8,0	9	72,00	326
	Hans Uitenbroek	NED	15	13,5	15,0	7,5	5,0	11	67,00	350
6	FINNLAND		25	30,0	30,0	22,5	18,0	20	145,50	645
	Harri Hurme	FIN	10	15,0	15,0	12,5	9,0	10	71,50	299
	Jorma Paavilainen	FIN	15	15,0	15,0	7,5	9,0	10	71,50	351
	Henry Tanner	FIN	10	15,0	6,0	10,0	7,5	10	58,50	352
7	RUSSLAND		25	30,0	30,0	10,0	24,5	25	144,50	514
	Sergej Rumjantsew	RUS	10	15,0	15,0	5,0	14,5	10	69,50	246
	Andrej Seliwanow	RUS	15	15,0	15,0	5,0	5,0	15	70,00	269
	Boris Gusew	RUS	10	15,0	11,0	5,0	10,0	10	61,00	332
8	POLEN		30	29,5	30,0	25,0	10,0	19	143,50	596
	Zbigniew Szczep	POL	15	14,0	2,0	10,0	5,0	10	56,00	335
	Piotr Murdzia	POL	15	15,0	15,0	15,0	5,0	9	74,00	255
	Bogusz Piliczewski	POL	15	14,5	15,0	7,5	5,0	9	66,00	341
9	UKRAINE		15	29,5	30,0	20,0	22,0	22	138,50	695
	Wolodimir Pogorelow	UKR	5	15,0	15,0	7,5	7,0	11	60,50	351
	Aleksandr Semenenko	UKR	5	13,0	12,0	10,0	5,0	11	56,00	349
	Waleri Kopyl	UKR	10	14,5	15,0	10,0	15,0	10	74,50	344
10	GROSSBRITANNIEN		30	28,5	25,0	15,0	17,0	22	137,50	594
	Jonathan Mestel	GBR	15	14,0	15,0	7,5	10,0	11	72,50	293
	Graham Lee	GBR	15	14,5	10,0	7,5	5,0	11	63,00	298
	Michael McDowell	GBR	5	14,0	7,0	7,5	7,0	10	50,50	342
11	SCHWEIZ		20	30,0	17,5	20,0	14,5	28	130,00	607
	Thomas Maeder	SWI	10	15,0	6,0	15,0	5,0	15	66,00	316
	Josef Kupper	SWI	10	15,0	11,5	5,0	9,5	13	64,00	291
	Reto Aschwanden	SWI	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0,00	360
12	TSCHECHISCHE REP.		20	29,0	20,0	20,0	19,0	22	130,00	651
	Michal Dragoun	CZE	10	14,5	10,0	12,5	10,0	11	68,00	334
	Vladislav Bunka	CZE	10	12,0	10,0	7,5	4,0	10	53,50	324
	Frantisek Sabol	CZE	10	14,5	5,0	5,0	9,0	11	54,50	348
13	RUMÄNIEN		25	26,0	21,0	15,0	22,5	20	129,50	685
	Paul Raican	ROM	0	8,0	12,0	10,0	10,0	10	50,00	360
	Vlaicu Crisan	ROM	15	13,5	2,5	5,0	9,0	10	55,00	336
	Mircea Manolescu	ROM	10	12,5	9,0	5,0	12,5	9,5	58,50	349
14	SLOWENIEN		25	29,0	18,0	12,5	23,5	21	129,00	685
	Mitja Ukmar	SLO	15	14,5	10,0	5,0	14,5	10	69,00	315
	Marko Klasinc	SLO	10	14,5	1,5	5,0	9,0	11	51,00	350
	Dusan Odorovic	SLO	5	0,0	8,0	7,5	0,0	0	20,50	357
15	KROATIEN		10	27,0	30,0	10,0	18,0	20	115,00	673
	Josip Penarić	CRO	5	14,0	15,0	5,0	13,0	10	62,00	315
	Milan Oresković	CRO	5	8,0	11,5	5,0	4,0	4,5	38,00	340
	Nikola Predrag	CRO	5	13,0	15,0	5,0	5,0	10	53,00	358
16	MAKEDONIEN		10	28,5	5,5	20,0	15,0	26	105,00	657
	Živko Janevski	MAC	5	14,0	4,5	15,0	10,0	15	63,50	298
	Zoran Gavrilovski	MAC	5	14,5	1,0	5,0	5,0	11	41,50	359
17	BELGIEN		10	12,0	20,0	2,5	12,5	19	76,00	649
	Ignas Vandemeulebroucke	BEL	5	3,0	5,0	2,5	6,0	9	30,50	342
	Luc Palmans	BEL	5	9,0	15,0	0,0	6,5	10	45,50	357

Einzel-Löser		#2	#3	eg	h#	#n	s#	Pkte.	Zeit
		15	15,0	15,0	15,0	15,0	15	90,00	360
Miroslav Henrych	CZE	5	13,5	2,5	10,0	8,0	9	48,00	357
Borislav Gadjanski	YUG	15	9,5	12,0	2,5	5,0	10	54,00	355
Valery Semenenko	UKR	10	13,5	10,0	5,0	10,0	11	59,50	348
Kari Karhunen	FIN	10	15,0	15,0	7,5	14,5	10	72,00	283
Johan de Boer	NED	15	10,0	7,0	2,5	5,0	10,5	50,00	360
Axel Steinbrink	GER	10	14,5	7,0	12,5	9,0	11	64,00	349
Michel Caillaud	FRA	15	15,0	12,0	15,0	10,0	15	82,00	300
Agnieszka Rybak-Murdzia	POL	10	9,0	15,0	5,0	5,0	0	44,00	344
David Gurgendze	GEO	10	13,5	15,0	5,0	13,0	11	67,50	270
Yosi Retter	ISR	5	12,5	5,0	7,5	5,0	10	45,00	330
Gábor Cseh	HUN	5	8,5	2,0	15,0	5,0	15	50,50	326
Aleksandr Ashusin	RUS	15	15,0	15,0	7,5	14,0	15	81,50	293
Josip Perković	BIH	5	6,5	6,0	2,5	4,0	7,5	31,50	336
Reto Aschwanden	SWI	0	0,0	0,0	0,0	0,0	0	0,00	360
Marek Kolčák	SVK	15	15,0	15,0	5,0	13,0	11	74,00	332

Zum Abschluß der Löseveranstaltungen gab es am Donnerstag die stets sehr attraktive Solving-Show, die, wie üblich in den letzten Jahren, mit 16 gesetzten Lösern im k. o.-System vor zahlreichem Publikum über die Bühne ging und in der im direkten Duell zweier Löser Zweizüger zu lösen sind. Michael Pfannkuche scheiterte gleich in der ersten Runde am späteren Sieger (1:3), während Arno Zude (3:2 gegen W. Djatschuk) und Boris Tummes (3:2 gegen J. Mestel) knapp gewannen, dann aber im Viertelfinale scheiterten (Zude-Wissmann 2:3, Kovačević-Tummes 3:1). Im Semifinale gewann Murdzia gegen Caillaud (4:3) und Kovačević gegen Wissmann (4:2). Konfusion gab es dann im Kampf um Platz 3, als Michel Caillaud zweimal eine Lösung nannte, die der Computer als falsch angab, obwohl sie korrekt war (Eingabefehler am Computer) – und beidemal wurde der Zug 1.Dc8 als Lösung angezeigt (einmal war 1.Da8 richtig, das andere Mal 1.De8). MC gewann schließlich diesen Kampf mit 4:2. Im Finale setzte sich dann Murdzia überraschend klar gegen Kovačević durch (5:2).

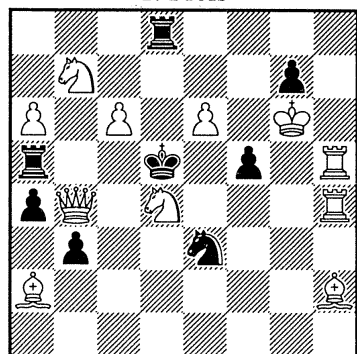
Kompositionsturniere

Aus der Fülle der Kompositionsturniere soll zunächst über die offiziellen, also vom Veranstalter ausgeschrieben, und dann über einige der sogenannten „privaten“ berichtet werden, ohne daß dabei ein Anspruch auf Vollständigkeit angestrebt wird.

Internet-Turnier Das im Vorfeld des Treffens im Internet angekündigte Turnier bietet eine Gelegenheit, auch die nicht persönlich anwesenden Komponisten in das große Treffen mit einzubeziehen und lief vom 11. August bis zum 2. September. Verlangt wurden Zweizüger, in denen Weiß in zwei oder mehr Verführungen sowie in der Lösung mindestens zwei Fluchtfelder frei macht. Preisrichter Marko Klasinc vergab je drei Preise, ehrende Erwähnungen und Lobe. Am erfolgreichsten war Srećko Radović, der die ersten beiden Plätze belegte. (Die Kommentare zu den im folgenden reproduzierten Aufgaben entsprechen meist denen der Preisrichter.)

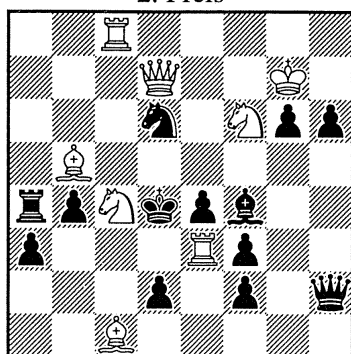
1. Preis: 1.Sb5? [2.De4] K:c6/K:e6 2.Dc5/Sc7, aber 1.– Sg4!; 1.S:f5? [2.De4] K:c6/K:e6 2.Se7/Sg7, aber 1.– Sg4!; 1.S:b3! [2.De4] K:c6/K:e6 2.S:a5/Sd4 (Sc5?)/S:a5 (Sd4?)! Ein sehr gut konstruierter 3×2-Sagoruike mit Bildung verschiedener Batterien und Dualvermeidung. — **2. Preis:** 1.Sa5? [T:e4] K:e3/Ke5 2.Da7/Sc6, aber 1.– L:e3!; 1.Sd2? [T:e4] K:e3/Ke5 2.Sb3/S:f3, aber 1.– L:e3!; 1.S:a3! [2.T:e4] K:e3/Ke5/L:e3 2.Sc2/Lb2/Lb2. Ein weiterer 3×2-Sagoruike in einer bauernlosen Stellung, aber reichlich groben Widerlegungen. — **3. Preis:** Satz 1.– T:g8 2.f:g8D; 1.Dg2? [2.D:g6] Kf5/K:f7 2.Dh3/Da2, aber 1.– g5!; 1.Sd3? [2.Sc5] Kd5/Kd7 2.Sf4/Dh3, aber 1.– T:g8!; 1.Sf3! [2.Sg5] Kf5/K:f7 2.Sd4/Dc4. Zwei Mattwechsel nach K-Fluchten und eine zusätzliche Verführung mit zur Lösung analogem Spiel.

Srećko Radović
Pula 2000
Internet-Turnier
1. Preis



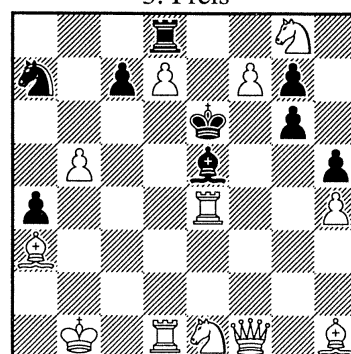
#2 (11+8)

Srećko Radović
Pula 2000
Internet-Turnier
2. Preis



#2 (8+13)

Anatoli Slesarenko
Pula 2000
Internet-Turnier
3. Preis



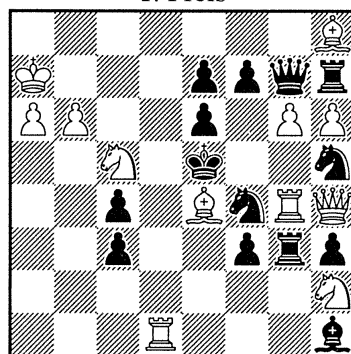
#2 (12+9)

Das Thema des (5 Tage-) **Dreizüger-Turniers** lautete: *Schwarz fesselt im 1. Zug einen wStein, den Weiß in seinem 2. Zug wieder entfesselt. Der entfesselte wStein muss im Mattzug ziehen.* Preisrichter Branko Koludrović vergab bei 15 Einsendungen 9 Auszeichnungen, davon 2 Preise.

Rumjantsew: 1.D:e7! [2.Dd6+ Kf6 3.Sd7] f6 2.Sd7 K:e4 3.D:e6; 1.– f5 2.Lb7 [3.Sd7] Sf6/f:g4 3.Dd6/Dg5; 1.– Sd3 2.Sd7+ Kd4 3.Dc5!

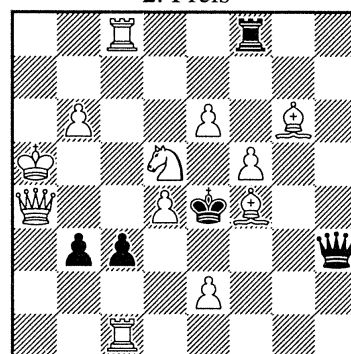
Nach Schlagschlüssel drei thematische Varianten als 3/4-Pickanniny, reichhaltiges dualfreies Spiel.

Sergej Rumjantsew
Pula 2000
Dreizüger-Turnier
1. Preis



#3 (12+14)

Hans Peter Rehm
Reto Aschwanden
Thomas Maeder
Pula 2000
Dreizüger-Turnier
2. Preis

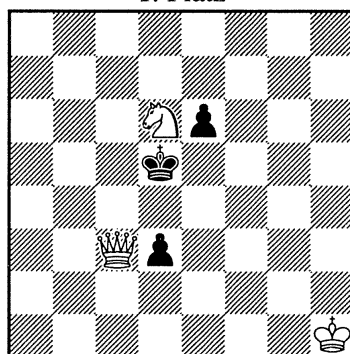


#3 (12+5)

Rehm, Aschwanden & Maeder: 1.Lg5! [2.Sf6+ T:f6 3.Dc6] T:f5 2.Tc5! [3.Sf6] (wT gefesselt), 2.– Dh8 3.S:c3; 1.– D:f5 2.Db5! [3.Sc3] T:c8 3.Sf6 (sD gefesselt); 1.– K:d5 2.Dc6; 1.– Dd3 2.f6+ K:d5 3.Dd7 — Zwei fesselnde und selbstfesselnde sSteine geben reziprok die Kontrolle über eines der Mattfelder c3 und f6 auf. Nach den wEntfesselungszügen deckt der verbleibende sStein eines der Felder, aber gibt seine Deckung des anderen thematischen Felds auf, wonach der entfesselte wS dort mattsetzen kann. Dazu interessantes Nebenspiel und hervorragende sÖkonomie. (PR)

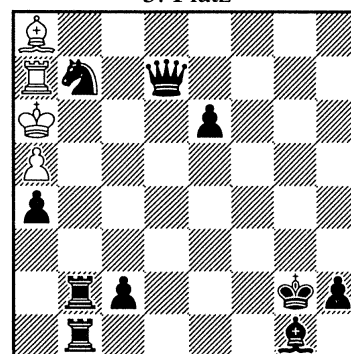
Das **Märchensch-Turnier** (5 Tage) hatte eine sehr ungewöhnliche Forderung: verlangt wurden 2- oder 3-zügige Aufgaben verschiedener Forderungen mit Zwillingen, die nach Stellungen- oder Forde-

Nikola Predrag
Pula 2000
Fairy-Turnier
1. Platz



h#2 (3+3)
b) 180°-Drehung

Yochanan Afek
Pula 2000
Fairy-Turnier
3. Platz



h#2 1.2.1.1 (4+10)
b) Alle Steine wechseln die Farbe, dann s#2

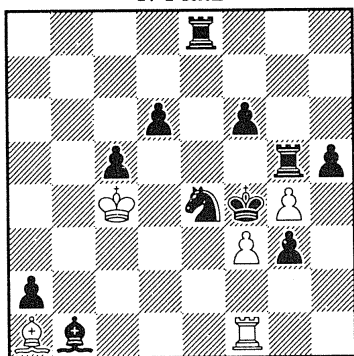
rungswechsel identische Lösungen aufweisen (bei abgekürzter Notation). Ich verzichte hier darauf, die von Menachem Witztum vorgelegte Aufgabe (5. Platz) wiederzugeben, die bei 5 verschiedenen Forderungen auch noch 5 Diagramme erfordert und zeige etwas platzsparendere Stücke.

Predrag: 1.e5 Dc6+ 2.Kd4 Sf5. Amüsante Konstruktion mit Echomatts und gleichen, aber doch verschiedenen Lösungen. — **Afek:** 1.Kh1 T:b7 2.Db5+ T:b5, 1.– L:b7+ 2.Dc6+ L:c6

Montagabend fand das **Schnell-Kompositionsturnier** statt, das unter strengen Bedingungen ablief: drei Stunden Bedenkzeit, komponiert werden mußte im Saal und ohne Computer-Unterstützung; es wurde auch keine nachträgliche Korrekturmöglichkeit eingeräumt. Die Ausfallquote war dementsprechend hoch: in der h#2-Abteilung blieben von 35 Bewerbungen nur 14 korrekt, bei den Zweizügern waren es immerhin 7 von 9.

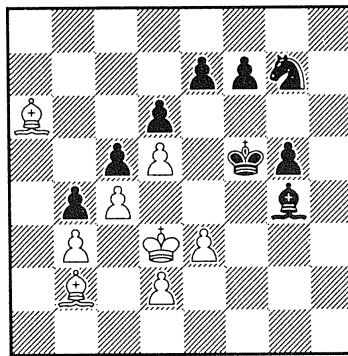
Das **Hilfsmatt-Thema** lautete: „*Farb-Echo*“: *In der ersten Phase eines h#2 sind Elemente A im schwarzen und B im weißen Spiel enthalten. In der zweiten Phase sind die gleichen Elemente ebenfalls vorhanden, aber mit vertauschten Farben. (Satz, Zwillinge, mehr als 2 Phasen zugelassen, aber kein Duplex). – Was ein „Element“ ist, wird der freien Imagination der Komponisten überlassen: es kann der Effekt eines Zuges sein (Verstellung, Entfesselung), ..., die Art eines Zuges (Umwandlung, Rochade, ...),* Preisrichter war Michel Caillaud (eine geschickte Methode, ihn aus den Preisrängen herauszuhalten!).

**Wladyslaw Rosolak
Waldemar Tura**
Pula 2000 – Quick Ty. (h#2)
1. Platz



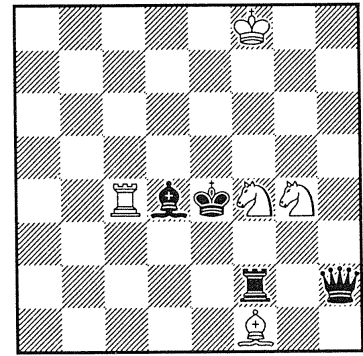
h#2 (5+11)
2.1.1.1

**Wilfried Neef
Boris Tummes**
Pula 2000 – Quick Ty. (h#2)
2. Platz



h#2 (8+9)
b) ♖a6→c2

**bernd ellinghoven
Günter Büsing**
Pula 2000 – Quick Ty. (h#2)
5. Platz

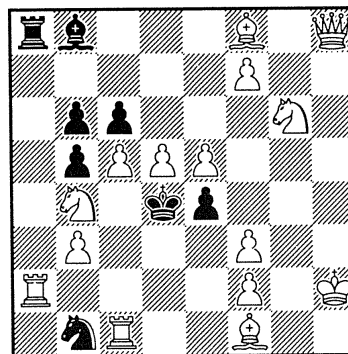


h#2 (5+4)
b) ♜g4→e6

Rosolak & Tura: 1.Ld3+ K:d3 2.h:g4 f:e4# und 1.Te6 Le5+ 2.K:e5 f4#. Ein sehr attraktives Chamäleon-Echo des weißen / schwarzen Spiels. — **Neef & Tummes:** 1.Se6 d:e6 2.K:e6 Lc8# und 1.f6 Ld4 2.c:d4 K:d4#. Das einzige korrekt gebliebene Stück mit drei „Elementen“. — **be & GüBü:** a) 1.Tc2 (Entfesselung) Se2 (Selbstverstellung) 2.Kd3 T:d4# und b) 1.Tf3 Tc5 (Entfesselung) 2.Le3 (Selbstverstellung) Ld3#. Der erste sZug wird zusätzlich einheitlich zur Blockbildung genutzt. Das einzige Stück im Turnier, das mit dem schwierigen Element „Verstellung“ arbeitet, aber der PR bemängelte die fehlende Zweckreinheit.

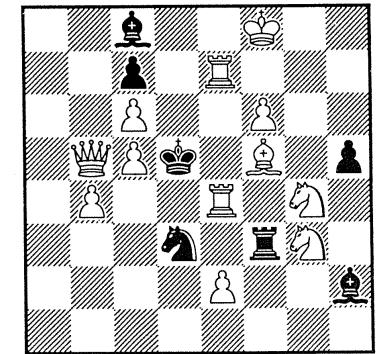
Das Thema in der direkten **Zweizüger**-Abteilung lautete: *Kette von Behinderungen (Verstellungen) weißer Steine in Verführungen oder in Verführungen und Lösung. Er-*

Wassyl Djatschuk
Pula 2000 – Quick Ty. (#2)
1. Platz



#2 (15+8)

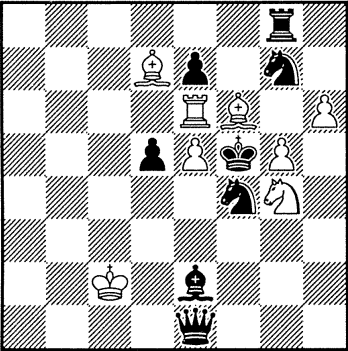
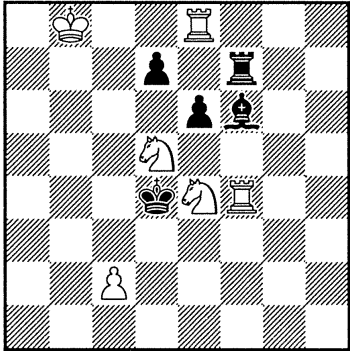
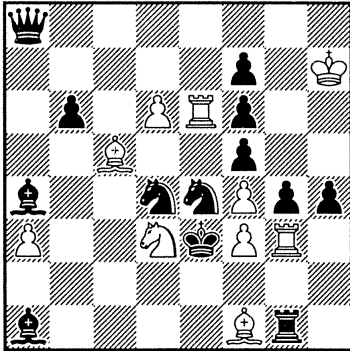
Alexandr Feoktistow
Pula 2000 – Quick Ty. (#2)
2. Platz



#2 (12+7)

ster Zug: Stein A behindert B durch Verstellung oder Obstruktion, und Stein B behindert C usw. Die Widerlegungen der Verführungen sind das Resultat solcher Verstellungen. Wenn die Verstellung in der Lösung dargestellt wird, führt dies zu einer neuen Variante oder zu Mattwechsel. Gegenseitige Verstellungen (Grimshaw) sind nicht thematisch, Verstellungsketten sind zugelassen.

Djatschuk: Zwei Verstellungs-Ketten. In der ersten sind $A_1 = \triangle d5$, $B_1 = \triangle f8$ und $C_1 = \text{W}h8$ die thematischen Steine, in der zweiten $A_2 = \text{K}a2$, $B_2 = \triangle f1$ und $C_2 = \text{K}c1$. a) 1.d6? [2.e6] Sc3! 2.e6?, 1.Lh6? [2.Le3] e:f3! 2.Dh4?; b) 1.Te2? [2.T:e4] c:d5! 2.Sc6?, 1.Lc4? [2.S:c6] Ld6! 2.S:c6?; **1.c:b6!** [2.Lc5] Sc3/Ld6/e:f3 2.Td2/e:d6/Dh4#. Zusätzlich zeigen die Versuche 1.d6?, 1.Lc4? noch Thema F. Excellent!, meinte PR Zvinomir Hernitz. — **Feoktistow:** Vier Obstruktionen sind klar. Die Lösung zeigt auch eine fünfte, die aber wegen des Duals 1.– La6 2.Td7/Le6 im Satz nicht ganz klar ist. Thematische Steine: **A** = $\triangle d2$, **B** = $\triangle g4$, **C** = $\text{K}e7$, **D** = $\triangle f5$ und **E** = $\text{K}e7$. a) 1.e3? [2.Td4] Tf4! 2.Se3?, 1.Se5? [2.Dc4] Sb2! 2.T7e5?; b) 1.T7e6? [2.Dc4] La6! 2.Le6?; **1.Ld7!** [2.Dc4] La6 2.Le6 (2.Td7?).

Michal Dragoun Pula 2000 – Whisky Ty. 1. Preis	Hannu Harkola Pula 2000 – Whisky Ty. 2. Preis	Gábor Cseh Pula 2000 Moskovskaja Matreschka-T. 2. Preis
		
h#2 (8+8) b) $\triangle d7 \rightarrow h3$	h#2 (6+5) b) $\triangle f6 \rightarrow b2$	h#2 (10+13) b) $\triangle f3 \leftrightarrow \text{K}d4$ c) $\triangle f3 \leftrightarrow \text{K}e4$

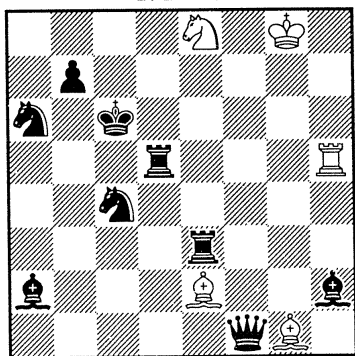
Dragoun: a) 1.L:g4 Le8 2.D:e5 T:e5#; b) 1.Sg:e6 Lg2 2.Kg6 Se3#. — **Harkola:** a) 1.Kc4 Sec3+ 2.Ld4 Tc8# (1.Le7 T:c6??); b) 1.La3 T:e6 2.Lc5 Sef6# (1.Kc4 Sec3+ 2.Ld4??).

Im **Whisky-Turnier** wurden h#2-Zwillinge verlangt. Die Zwillingsbildung sollte erfolgen durch Versetzen eines Steins, der zusammen mit dem sK auf einer Linie steht, entlang dieser Linie auf die entsprechende andere Seite des sK. 23 Bewerbungen, die Schwierigkeit wurde von den Lösern Jonathan Mestel und Graham Lee bewertet, für die künstlerische Bewertung waren John Rice und Michael McDowell zuständig.

Im **Moskovskaja Matreschka-Turnier** wurden h#2er verlangt mit einer Zwillingsbildung durch Platztausch eines weißen und eines schwarzen Steins. Auf 25 Einsendungen wurden vier Preise vergeben, darunter der zweite an einen komplizierten Drilling mit analogen Lösungen und dualvermeidender Blockbildung auf d2: a) 1.Tg2 Th3 2.Td2 f:g4#, b) 1.Lc3 L:b6 2.Ld2 d5#, c) 1.Da5 Tc7 2.Dd2 e:f5#.

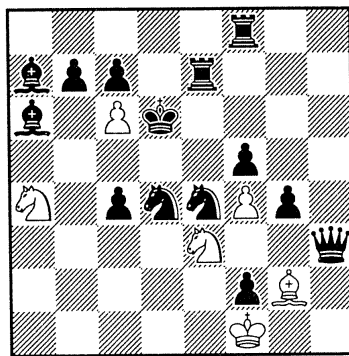
Das Thema im **3. Sabra-Turnier** lautete: *Orthodoxe h#2er, in denen eine sBatterie (tatsächlich oder potentiell; darf auch maskiert sein) auf den wK gerichtet ist. Die Batterie hat den Hinterstein A und den Vorderstein B. Im 1. Zug der Lösung verstellt ein dritter sStein C die Batterielinie, danach verläßt im 2. Zug der Vorderstein B die Batterie.* Mit 54 Aufgaben war dies das best-bestückte Turnier, dem Preisrichter Menachem Witztum auch eine hohe Qualität bescheinigte. Er vergab 4 Preise, 6 ehrende Erwähnungen und 14 Lobe.

Uri Avner
Pula 2000
Sabra-Turnier
1. Preis



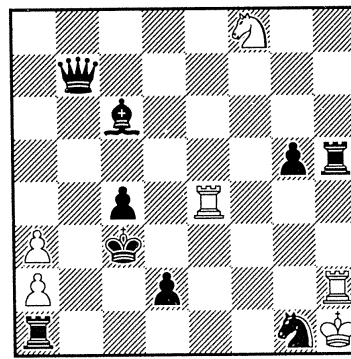
h#2 (5+9)
2.1.1.1

Harry Fougiaxis
Pula 2000
Sabra-Turnier
2. Preis



h#2 (6+14)
b) ♖a4→g7

Yochanan Afek
Pula 2000
Sabra-Turnier
3. Preis



h#2 (6+9)
b) ♖f8→a6

Die ersten drei Preise zeigen reichhaltiges strategisches Spiel: Uri **Avner** setzt in seinem 1. Preis eine maskierte Batterie ein, wobei einmal der sS und einmal der sT als Themastein **B** vorkommen und der jeweils andere von W geschlagen wird. Eine lockere Darstellung mit Dualvermeidung bei W und S: 1.Tb3 (Se5?) T:d5 (L:c4?) 2.Se5 Td6# und 1.Te6 (1.Tdd3?) L:c4 (T:d5?) 2.Td3 Lb5#. Außerdem scheitert der jeweils andere sSchlüssel an der Deckung des Mattfeldes, also noch einmal Dualvermeidung. — Bei **Fougiaxis** ist die thematische Batterie in a) indirekt, also „potentiell“ im Sinn der Themadefinition: sie wird erst nach dem 1. wZug augenscheinlich, nachdem S bereits die Verstellung vollzogen hat. Frappierende Analogie bei vertikalem und diagonalem Spiel: a) 1.Se6 Ke2 2.Sf6 S:f5#, b) 1.Sc5 K:f2 2.Sb5 S:c4#. — Yochanan **Afek** zeigt in seinem 3. Preisträger klassisches Linienspiel mit Dualvermeidung und konsekutiven Entfesselungen.

Urdrucke

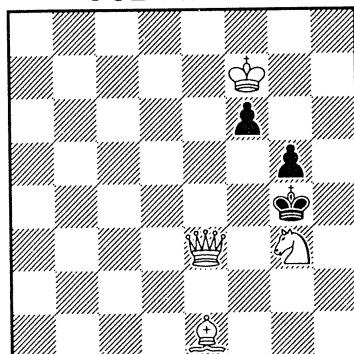
Lösungen an: Boris Tummes, Buschstr. 32, 47445 Moers; email: Boris.Tummes@dvg.de

Zweizüger: Bearbeiter = Franz Pacht (von der Tannstr. 31, 67063 Ludwigshafen)

Preisrichter 2000 = John Rice

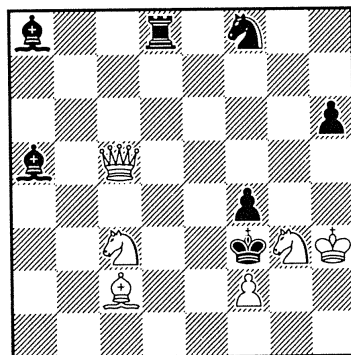
So viele neue Autoren hatten wir schon lange nicht mehr. EZ, SR, AM, MS, HA, MK und TZ sind ihre Initialen. Mit in die Begrüßung schließe ich VK ein, was ich im letzten Heft versäumt habe. Hochmodern und paradox kommt RP (9+8) daher. HA hat sein Buchstaben-Problem schon in Heidelberg in einem Referat vorgestellt. Auf Beschluß der FIDE dürfen solche Urdrucke an einem Informalturnier teilnehmen, das Erscheinungsdatum ist das des Referats. MK und TZ debütieren mit einem Zweier der Extraklasse. Für Diskussionsstoff dürfte WB mit seiner ambitionierten Erstdarstellung einer Themenkombination sorgen. Er rechnet mit reichlich Kritik. Viel Spaß beim Lösen!

10923 Eligiusz Zimmer
POL-Piotrkow



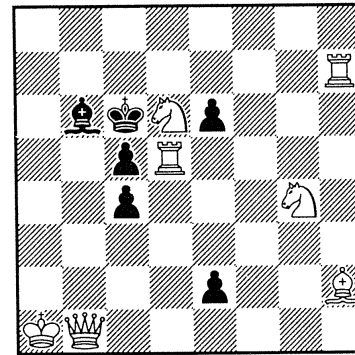
#2 vvv (4+3)

10924 Hauke Reddmann
Hamburg



#2 vvv (6+7)

10925 Srećko Radović
YU-Zvecan



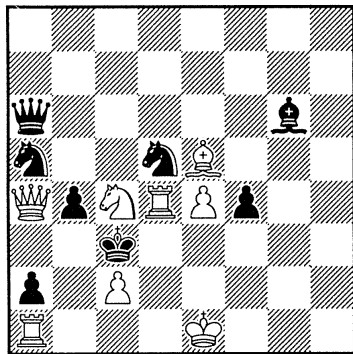
#2* (7+6)

**Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Badergasse 17, D-92705 Leuchtenberg;
Tel. (09659)/ 757; eMail: GerhardSchoen@web.de**

Preisrichter 2000 = 3# Michael Keller; n# NN; 2001 = 3# N. N.; n# Dr. Baldur Kozdon

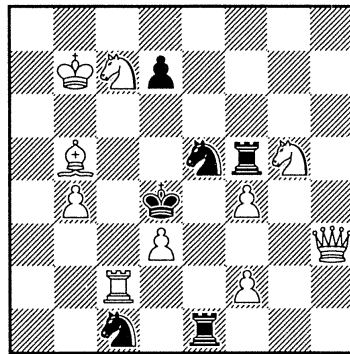
Wann gab es das letzte mal so viele Dreizüger? Genießen Sie zum Jahresabschluß diese umfangreiche und anspruchsvolle Serie! SR's Startproblem ist zum Aufwärmen gedacht: schwarze Bauern sehen Dich an! AM zeigt eine weiträumige Ausnutzung des Brettes, was man der Ausgangsstellung nicht ansieht?! Die Themen der Aufgaben von VZ und NB dürften allen Teilnehmern des 6. WCCT bekannt vorkommen?! Das Problem von FK wird sicherlich alle Miniaturfreunde ansprechen. GES wünscht Ihnen zusammen mit BK Frohe Weihnachten! und Guten Rutsch! Dafür als kleines Präsent einen Weihnachtsbaum, bevor es am Schluß NS krachen läßt!

10926 **Aleksej Mironow**
BLR–Mogiljow



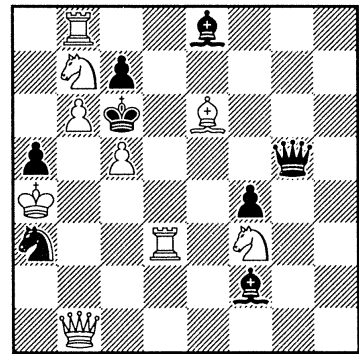
#2 v (8+8)

10927 **Mihailo Stojnić**
YU–Sabac



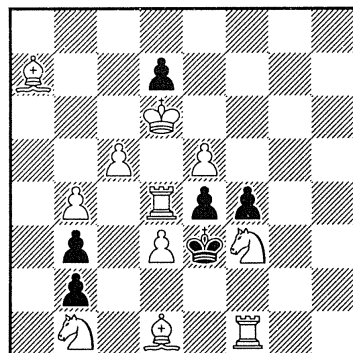
#2 vvv (10+6)

10928 **Rainer Paslack**
Bielefeld



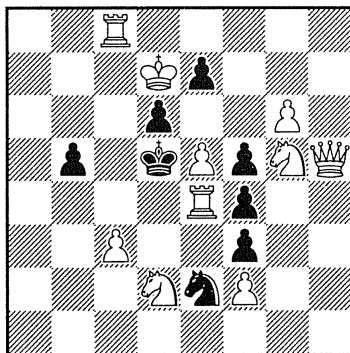
#2 v (9+8)

10929 **Hemmo Axt**
Frasdorf



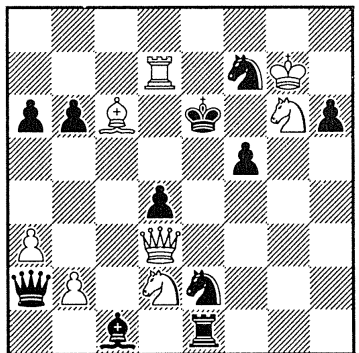
#2 vvvv (11+6)

10930 **Wadim Iwanow**
BLR–Minsk



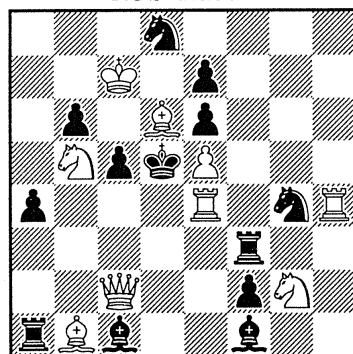
#2 vv (10+8)

10931 **Michael Keller**
Thorsten Zirkwitz
Münster / Schwerte



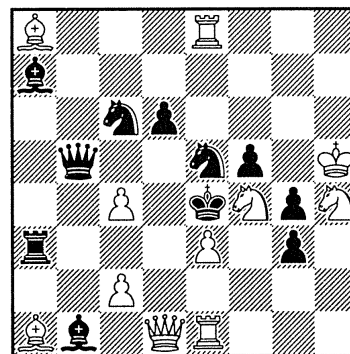
#2 vvv (8+11)

10932
Aleksander Pankratiew
RUS–Kabar



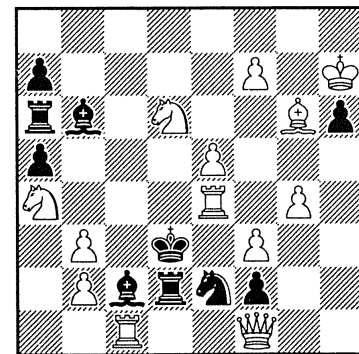
#2 vv (9+13)

10933 **Rainer Paslack**
Bielefeld



#2 vv (11+11)

10934 **Wieland Bruch**
Frankfurt/Oder



#2 vvv (13+10)

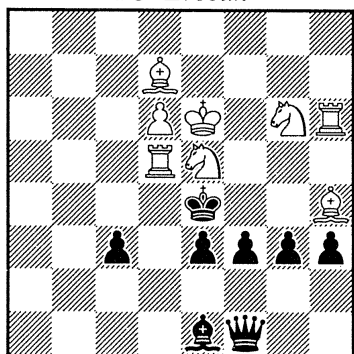
Studien: Bearbeiter = Michael Roxlau (Gotzkowskystr. 16, 10555 Berlin, Tel. 030/3921622, e-mail: Michael.Roxlau@t-online.de).

NEU!

Preisrichter 1999/2000 = Gerd Rinder.

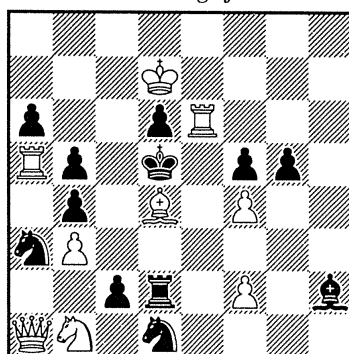
Als neuer Sachbearbeiter für den Studienteil möchte ich gerne gleich einen kleinen Appell an alle Löser richten: **Liebe Löser, die meist sehr renommierten Autoren, die hier publizieren, haben nun wirklich etwas mehr Aufmerksamkeit verdient!** Ich fand jedenfalls, das war arg wenig was da so in den letzten Monaten hereinkam und freue mich über jeden Lösungsbeitrag. Zum Jahresabschluß kann ich zwei sehr angenehme Werke präsentieren, die beide eine hübsche Idee geradlinig verfolgen. Also bitte rege an der Lösungsbewältigung beteiligen!

10935 Srećko Radović
YU–Zvecan



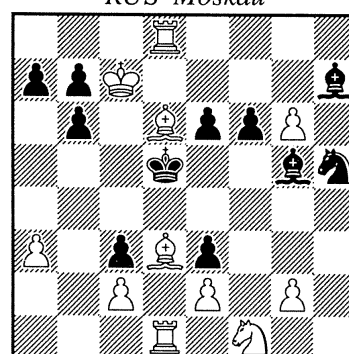
#3 (8+8)

10936 Aleksei Mironow
BLR–Mogiljow



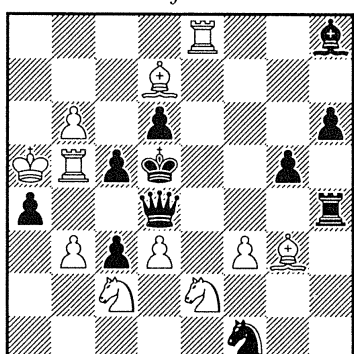
#3 (9+12)

10937 Alexander Kostukow
RUS–Moskau



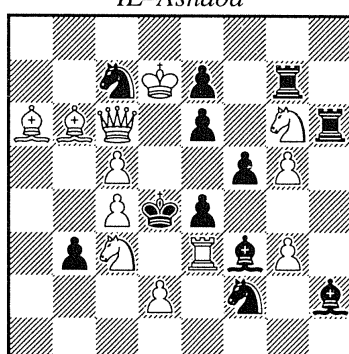
#3 (11+11)

10938 Volker Zipf
Erfurt



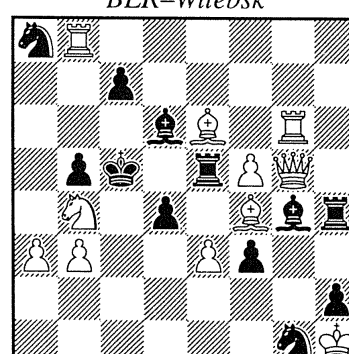
#3 (11+11)

10939 Arie Grinblat
IL–Ashdod



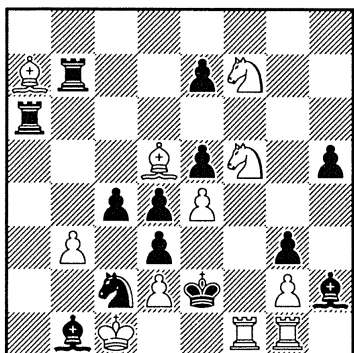
#3 (12+12)

10940 Nikolai Bantysch
BLR–Witebsk



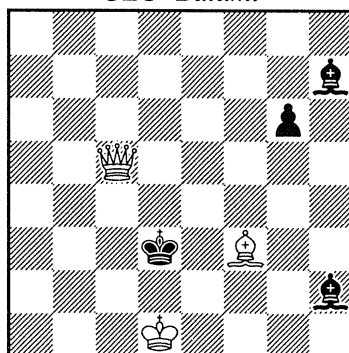
#4 (11+12)

10941 Jewgeni Fomitschjow
RUS–Schatki



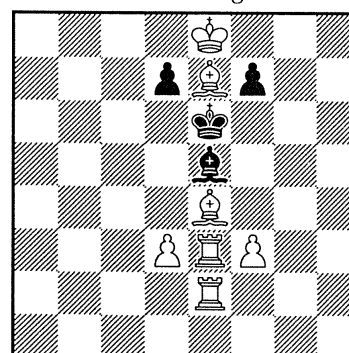
#4 (11+13)

10942 Ferad Kakabadze
GEO–Batumi



#5 (3+4)

10943 Baldur Kozdon
Flensburg



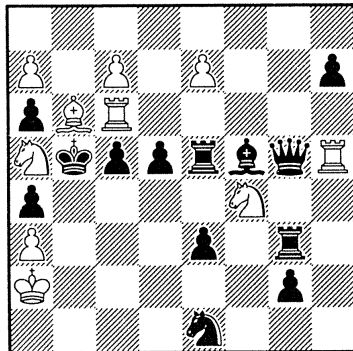
#5 (7+4)

Selbstmatts: Bearbeiter = Frank Müller (Zum Buchenwald 5, 83122 Samerberg, Tel.: 08032-8925).

Preisrichter 2000 = Hartmut Laue, Preisrichter 2001 = János Csák

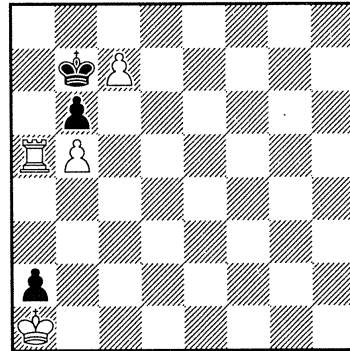
Als neuen Mitstreiter in der Selbstmattrubrik darf ich diesmal Prof. J. Kupper begrüßen. Zum Themenverständnis bei MS sind die Satzvarianten wichtig. Bei den Miniaturen gibt es diesmal ein Gleichgewicht zwischen kurz und lang. OP kommt zur Weihnachtszeit mit einem etwas unrhythmischen Strip-tease daher. Die beiden letzten Aufgaben eröffnen den Cook-Jägern unter Ihnen wieder die Chance, auf die Pirsch zu gehen. Freilich hoffe ich, daß nicht wieder so ein Blattschuss wie in der verunglückten 10831 möglich wird.

10944 Alexander Kostukow
RUS–Moskau



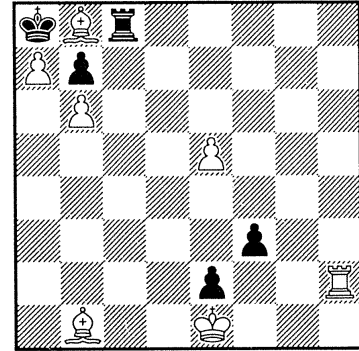
#5 (10+13)

10945 Nikolai Sinowjew
KAS–Kamenogorsk



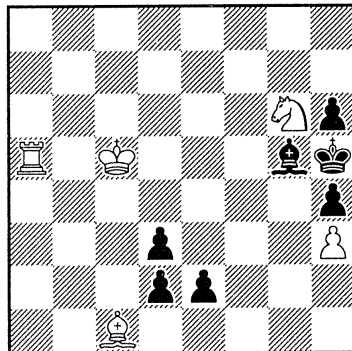
#12 (4+3)

10946 Emil Melnichenko
NZ–Auckland



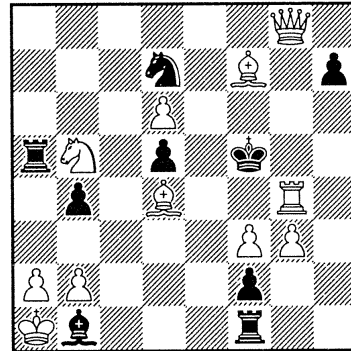
Gewinn (7+5)

10947 Pietro Rossi
IT–Matera



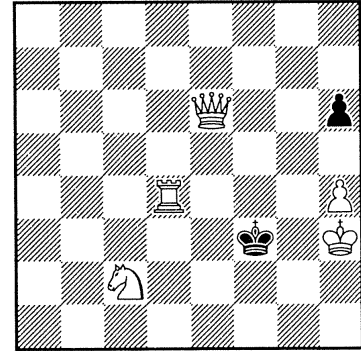
Remis (5+7)

Mihailo Stojnić
YU–Šabac



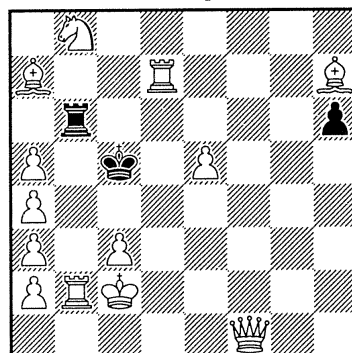
s#3 * (11+9)

Hartmut Brozus
Berlin



s#4 (5+2)

Oleg W. Paradsinski
UA–Tschaplinka



s#7 (13+3)

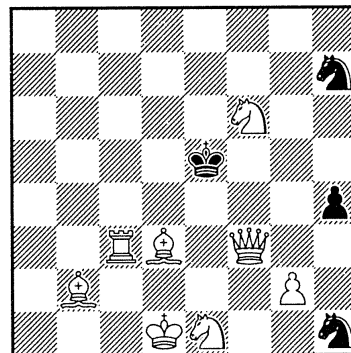
b) – ♖ a2

c) ferner – ♖ a3

d) ferner – ♖ a4,c3

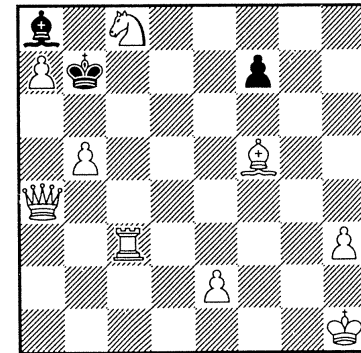
e) ferner ♖ a5→c3

10948 Julij Avrutin
Stuttgart



s#10 (8+4)

10949 Josef Kupper
CH–Zürich



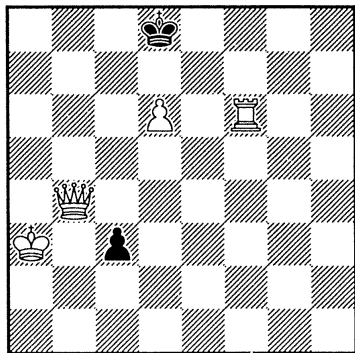
s#17 (9+3)

Hilfsmatts: Bearbeiter = Achim Schöneberg (Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck; Tel. (05561) 4727, e-mail: jas.schoeneberg@t-online.de)

Preisrichter 2000 = Bernd Ellinghoven, 2001= Arno Tüngler

Der Preisrichter für das nächste Jahr steht schon fest – ein herzliches Dankeschön an ATü, der sich den Jahrgang 2001 durch die Preisrichterbrille anschauen wird. Im letzten Heft des Jahres kann ich mit AK, LB und JM drei neue Mitarbeiter begrüßen. PAP's letzter Auftritt liegt einige Jahre zurück (gute Genesungswünsche auch von dieser Stelle, lieber Petko), und auch ZM war lange nicht mehr hier; schauen Sie mal, was in seinem Kindergarten los ist! Falls Sie Tipps zu längeren Stücken möchten: bei HPR denken Sie einfach an Andernach, bei RF und MH an Kolumbus, bei MT muss der wK in Trab gehalten werden. Guten Rutsch ins neue Jahrtausend!

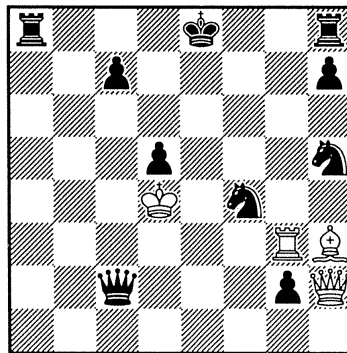
10950 Karlheinz Bachmann
Bochum



s#30

(4+2)

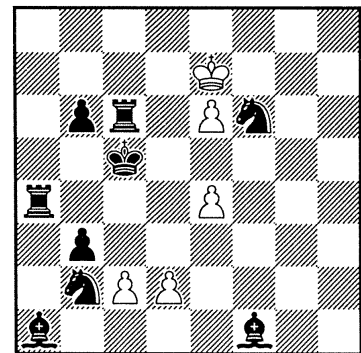
10951
Alexandr W. Kostukow
RUS-Moskau



h#2 2.1;1.1

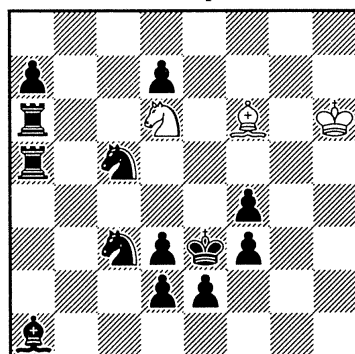
(4+10)

10952 Christer Jonsson
S-Skärholmen



h#2 ♖c2, ♖d2 = (5+9)
b/c/d) ♜♜/♙♙/♚♚

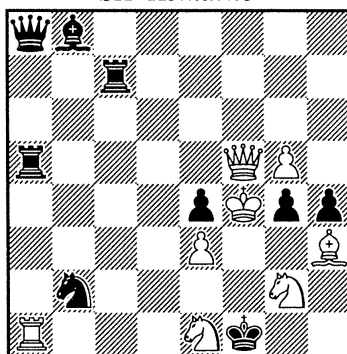
10953 Árpád Molnár
H-Budapest



h#2 2.1;1.1

(3+13)

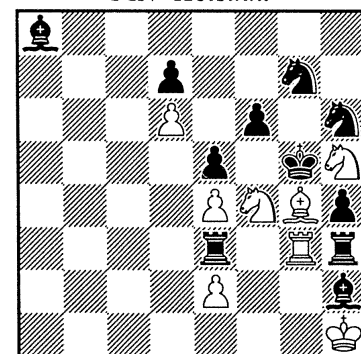
10954 Tichomír Hernádi
SK-Komárno



h#2 2.1;1.1

(8+9)

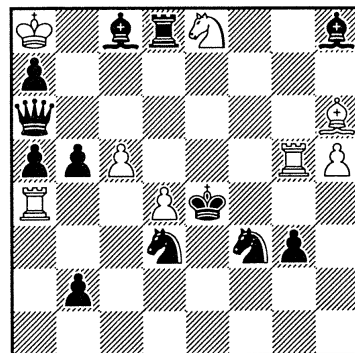
10955 Unto Heinonen
FIN-Helsinki



h#2 4.1;1.1

(8+11)

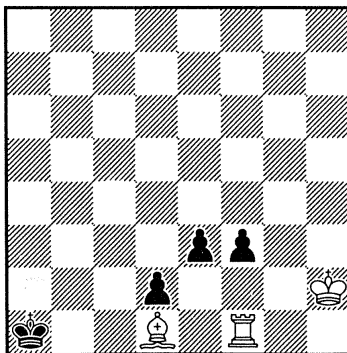
10956 Petko A. Petkov
BG-Dobric



h#2 2.1;1.1

(8+12)

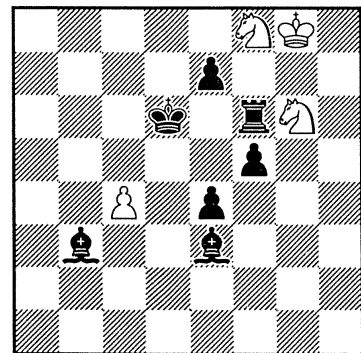
10957 Jorma Pitkänen
FIN-Lahti



h#3 2.1;1...

(3+4)

10958 Abdelaziz Onkoud
Manfred Seidel
MAR-Azemmour / Moers



h#3 b) ♜e4 → e5 (4+7)

Märchenschach: Bearbeiter = Gerhard E. Schoen (Anschrift siehe oben)

Preisrichter 2000 = Jörg Kuhlmann; 2001 = Peter Gvozdják

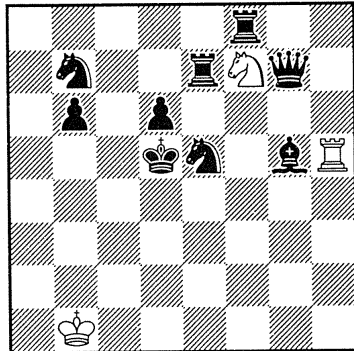
Zum Jahresabschluss folgt noch einmal ein Feuerwerk von Sylvesterknallern. Der Wenigsteiner von CP zeigt den wK als quirligen Alleinunterhalter und Rosslenker. Die Widmungsaufgabe von RK zeigt so schön die Möglichkeiten der Gitterschachbedingung auf. Scheinbar kann man die Lösung umstellen, aber am Schluß weiss man gar nicht so recht, wo man in der Verführung das Tempo verloren hat. Das ungarische Madrasi-Matt zeigt eine w/s Turmrutschbahn; eigentlich ganz simpel und doch nett gemacht.

10959 Leonid Makaronez

Laurent Bouchez

Jean Morice

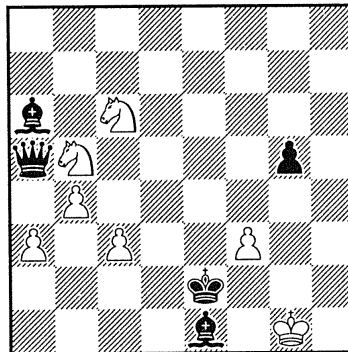
IL-Haifa / F-Desvres / Paris



h#3 2.1;1... (3+9)

10960 Toma Garai

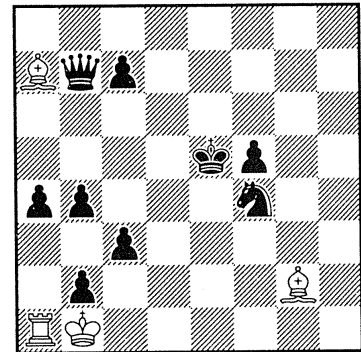
USA-Van Nuys



h#3 b) ♖e2→f5 (7+5)

10961 Werner Höller

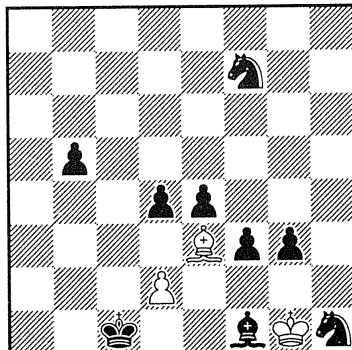
Nußdorf



h#3 b) ♜f4→c4 (4+9)

10962 Hans Peter Rehm

Pfingztal

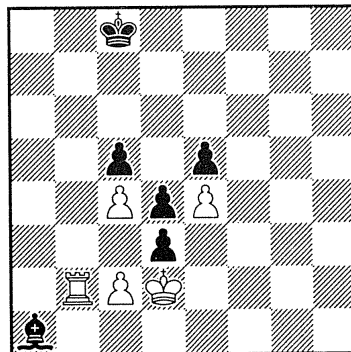


h#5 (3+9)

10963 György Bakcsi

László Zoltán

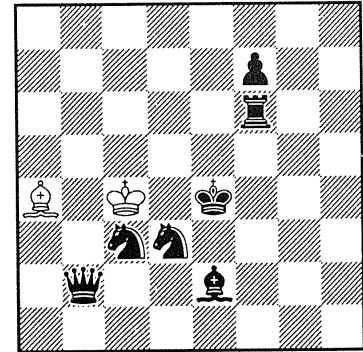
H-Budapest / Magyarorszáj



h#5 (5+6)

10964 Marcel Tribowski

Berlin

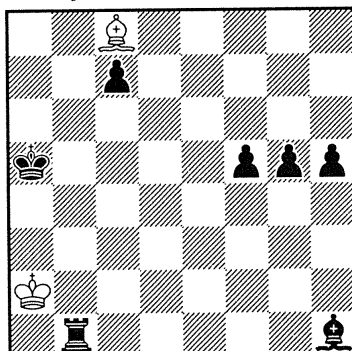


h#7 0.2;1.1... (2+7)

10965 Reinhardt Fiebig

Hohndorf

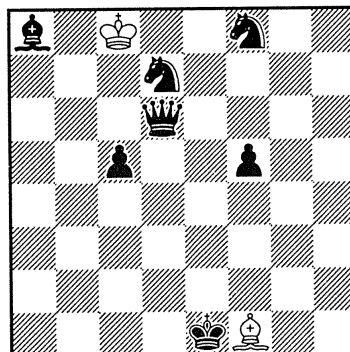
Rolf Wiehagen gewidmet



h#7 (2+7)

10966 Michael Herzberg

Bad Salzdetfurth



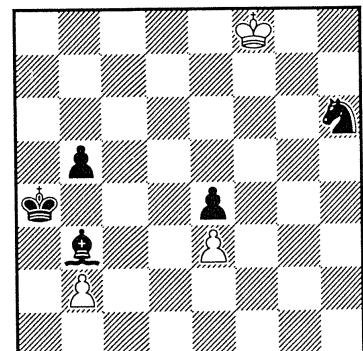
h#7 (2+7)

10967 Luigi Vitale

C. J. Feather

I-Santa Maria Capua Vetere

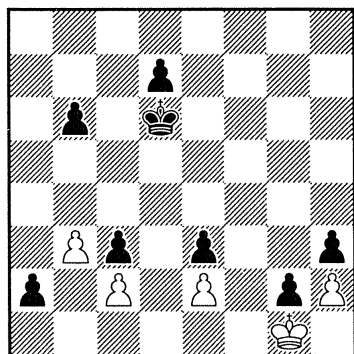
/ GB-Stamford



h#7 (3+5)

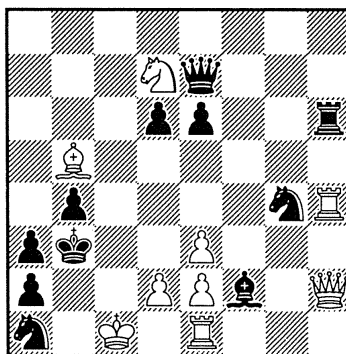
RA denkt, dass er mit seinem Zweizüger das erste mal die Themenkombination Lačný + Reversal II + Fortgesetzte Verteidigung 3. Grades geschafft hat?! Dazu benötigt er allerdings: Naos auf c4, f4, h2, b3; Turmlions auf b8, c3, a3, d1, d7 und g4; Läuferlions auf a2 und h5. Die Schwierigkeit beim Komponieren war sicherlich die nützlichen, respektive schädlichen Effekte für die einzelnen Stufen (Grade) der Fortgesetzten Verteidigung darzustellen. Hier ist der Löser gefordert! AB's Widmungsaufgabe – auch von mir Alles Gute! für meinen Kollegen – hat Chamäleons auf g3, g4 und g6.

10968 Zdravko Maslar
Andernach



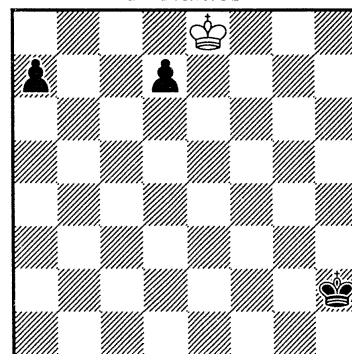
h#11 (5+8)

10969 Kurt Ewald
Starnberg



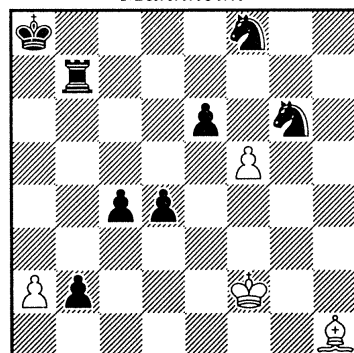
r#3 (9+11)

10970 Christian Poisson
F–Nantes



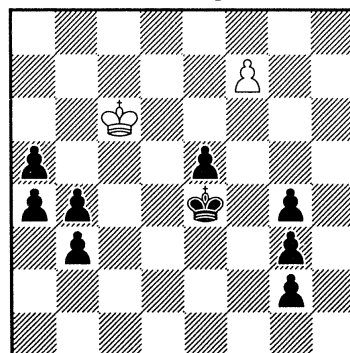
s#30 (1+3)
Schwarz zieht nur zum
Schachbieten

10971 Hans Selb
Mannheim



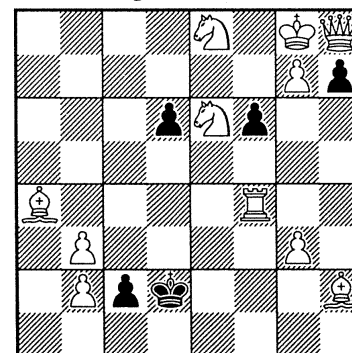
s#17 (4+8)
Schach-Zickzack

10972 Oleg Paradsinski
UKR–Tschaplinka



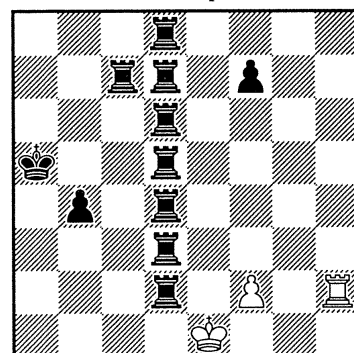
h=9 (2+9)
Circe

10973 Rainer Klutt
Duisburg
R. Queck zum 90. Geburtstag
gewidmet



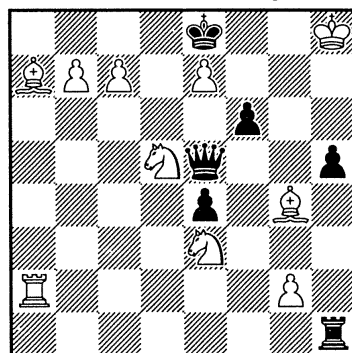
ser.-h#32 (11+5)
Gitterschach

10974 György Bakcsi
László Zoltán
H–Budapest



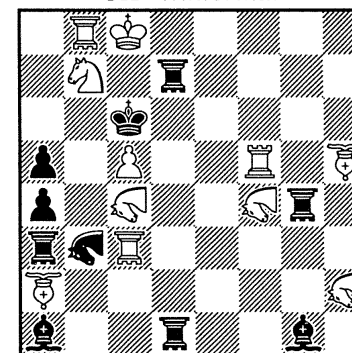
Ser-24# (3+11)
Madrasi

10975 Stephen Rothwell
Henstedt-Ulzburg



2# (10+6)
Transmutierende Könige

10976 Reto Aschwanden
CH–Winterthur



2# v ♞♜ = Nao (11+10)
♜♞ = Turmlion
♞♜ = Läuferlion

Kleines Märchenschachlexikon:

Gitterschach: Jeder Zug von Weiß und Schwarz muss mindestens eine Gitterlinie überschreiten.

Schach-Zickzack (nach Stapff): Schwarz darf nur schachbietende Züge machen oder er setzt aus. Weiß darf weder schlagen noch schachbieten, es sei denn er kann nicht anders.

Chamäleon: beginnend mit der Ausgangsfigur ändert diese nach jedem Zug gemäß dem Schema D→S→L→T→D ihre Zug- und Schlagfähigkeiten.

Anti-Andernachschach: Ziehende Figuren ändern ihre Farbe.

Transmutierende Könige ziehen wie schachbietende Steine.

Turm-Lion: TL zieht wie Lion, allerdings nur auf Turmlinien.

Läufer-Lion: LL zieht wie Lion, allerdings nur auf Läuferlinien.

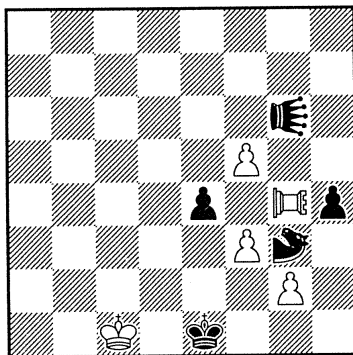
Lion: zieht und schlägt wie ein Grashüpfer, allerdings beliebig weit hinter den Bock.

Nao: chinesischer Nachtreiter; zieht wie ein Nachtreiter, schlägt wie ein Lion auf Nachtreiterlinien.

10977 Arnold Beine

Geisenheim

Franz Pachl zum 50.
Geburtstag gewidmet



h#2 (5+5)

Anti-Andernachschach

b) + ♖e2

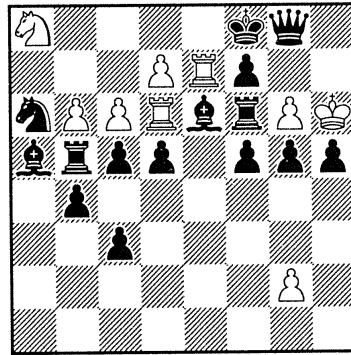
♘ = Chamäleonspringer

♖ = Chamäleonturm

♜ = Chamäleondame

10978 Andrej Kornilow

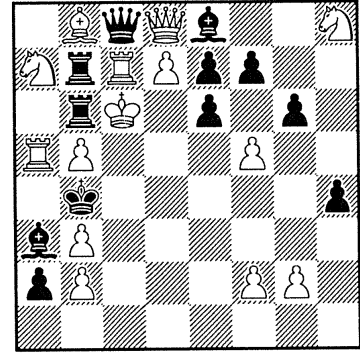
RUS-Moskau



#1 (9+15)

10979 Alexander Kisljak

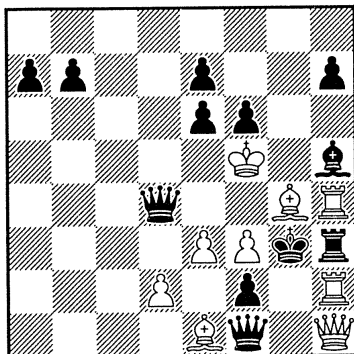
UKR-Altschewsk



Matt? (14+12)

10980 Alexander Zolotarew

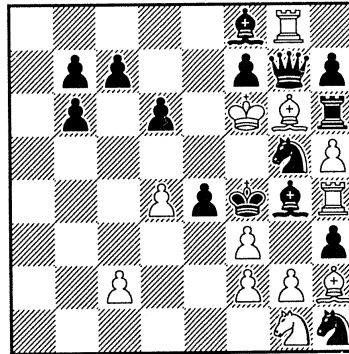
RUS-Moskau



Erspiele die Stellung (9+12)
so, daß maximal zwei
DD-Züge vorkommen, die
unmittelbar hintereinander
ausgeführt werden

10981 Alexander Zolotarew

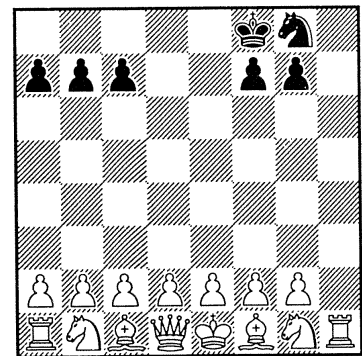
RUS-Moskau



Ergänze eine Figur (12+15)
und löse die Stellung auf!
b) ♖d4→d3, ♘h1→♖h1

10982 Radovan Tomašević

YU-Zajecar

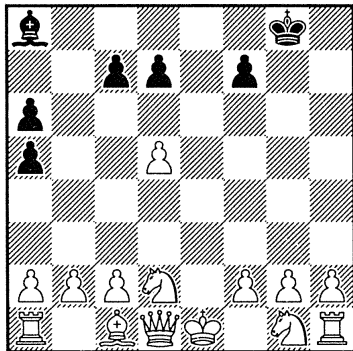


Beweispartie in 10,0 (15+7)
Zügen
b) ♗g7→e7

Zu dieser bunten, weltweiten Mischung scheinen mir nur wenige Erläuterungen notwendig: Die Definition von Exklusivschach: *Ein Matt darf nur gegeben werden, wenn nicht gleichzeitig ein anderes Matt möglich ist.* Dann vielleicht noch zur Klarstellung: der Begriff *Figur* = K,D,T,L,S (also nicht B!). Die Forderung bei WK lautet: *Ist die Stellung legal? Monochromes Schach b) alle BB 1 Linie nach links c) alle BB 1 Linie nach rechts d) die BB jeweils 1 Reihe nach vorn (wBB3, sBB6).* Zur Definition von Einfarbensschach siehe letztes Heft. Das Brett bei MV hat 5 Linien und 6 Reihen (mit Feld e6 nicht mit f5). Bei den Textaufgaben sollte es jeweils nur eine Lösung geben – von Drehungen und Spiegelungen abgesehen.

10983 Jewgeni Reitsen

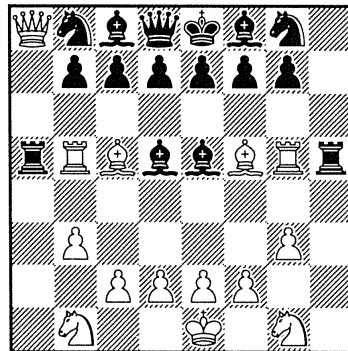
Andrej Frolkin
UKR–Kiew



Beweispartie in 13,0 (14+7)
Zügen

10984 Roberto Osorio

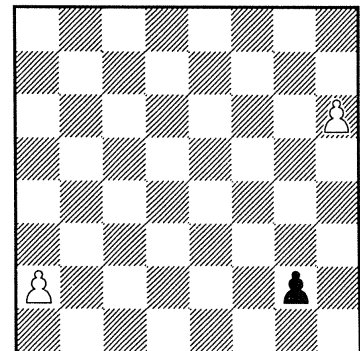
RA–Buenos Aires



Beweispartie in (14+16)
18,5 Zügen

10985 Yves Cheylan

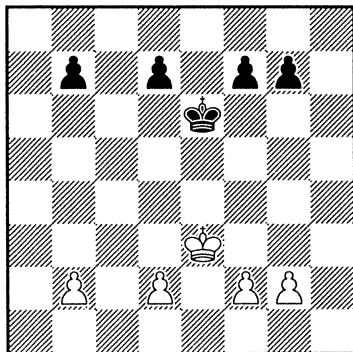
F–La Batie-Neuve



Ergänze ♔, 2♚, ♛, (2+1)
♜ (5) – ♔, ♚, ♛ (3) zu
einem Illegal Cluster;
Exklusiv Schach

10986 Werner Keym

Meisenheim



siehe Text (5+5)

10987 Mario Velucchi I–Pisa Stelle auf dem 5×6-Brett folgende gleichfarbige Steine 1K, 1D, 2TT, 2LL, 2SS, 1B (9) so auf, daß kein Stein gedeckt wird. Die LL sind von unterschiedlicher Feldfarbe

10988 Arnold Beine Geisenheim Zwei wSteine (welche?) und eine sDame sind auf dem 8×8-Brett so aufzustellen, daß die Mittelpunkte der Standfelder der drei Steine ein Dreieck mit folgenden Eigenschaften bilden: 1) Das Dreieck ist gleichschenkelig; die Basis wird von der Verbindungsstrecke der beiden wSteine gebildet. 2) Der Innenwinkel des Dreiecks im Eckpunkt mit der sD ist größer als aber ungleich 90° 3) Die Symmetrieachse des Dreiecks verläuft so, daß sie außerhalb der Zugmöglichkeiten der sD liegt. 4) Die beiden wSteine können je einen Zug machen, so daß ein größeres Dreieck entsteht, welches ebenfalls die o.g Eigenschaften 1) bis 3) besitzt.

Lösungen aus Heft 183, Juni 2000

Zweizüger Nr. 10738–10749 (Bearbeiter: Franz Pachl)

10738 (K. Ewald). Satz: 1.– Lb5+/T:e6+ 2.D:b5/D:e6. 1.Kf7! (2.Sc7) Lc4/Da2 2.D:c4/D:a2. Im Satz zwei Bahnungen mit Schach, im Spiel zwei Bahnungen mit Fesselung (Autor). Der Königsschlüssel entfesselt die Drohfigur, ermöglicht aber gleichzeitig zwei neue Fesselungen! Alle vier schwarzen

Abwehrversuche bahnen der weißen Dame den Weg zum Mattfeld. – Gut (AW). Etwas dünn, gewinnt aber bei längerem Studium (HR).

10739 (S. Shifrin). Satz: 1.– K:e6/Kc4 2.D:d6/Se3; 1.Lf7? (ZZ) c4 2.D:d4 (1.– d:e6!); 1.Dg5! (ZZ) K:e6/Kc4/c4 2.Sg7/S:d6/Sg7; 1.– d:e6/Ke4/Ke5 2.Se3/Sh4/Sg7. Das Problem lebt vor allem vom zwei Fluchtfelder gebenden Schlüsselzug (Dr. KHS). Gefällige Hinterstellungen und drei Mattwechsel (HJ). Udo Degener teilte mir mit, daß die 10739 **kein Original** ist, sondern beim JT Pituk-90, 1994-97 den 2. Preis erhielt.

10740 (A. Onkoud). 1.Th5? (2.Sf4 **A**) (1.– Sd4 ~! **a**); 1.D:b7? (2.Se7 **B**) (1.– e4! **b**); 1.De7? (2.D:d6) (1.– S:b8! **c**); 1.Df6! (ZZ) Sd4 ~ **a**/e4 **b**/S:b8 **c**/Le6 ~ 2.D:e6/Sf4 **A**/Se7 **B**/D:d6 **C**. Die Verführungen sind teilweise nicht von der wünschenswerten Eindeutigkeit (Dr. HS). Trotz Schlagflucht wirkt die Umstellung von Droh- auf Zugzwang recht überraschend (AW). Ich weiß nicht, was soll es bedeuten (HR).

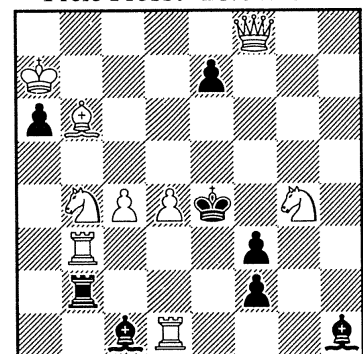
10741 (J. Roosendaal). 1.Df2! (2.Dc5) Td4/Te3/Te5/Ld4 2.Le5/Td5/Ta6/S:c4. Der Autor zeigt klassische Thematik mit einer Grimshawverstellung und feinen Mattdifferenzierungen (AW). Leicht verwickelte Dualvermeidung (HR). Gradliniger traditioneller Zweizüger mit Grimshaw- und Sperrwechseleffekten (HJ).

10742 (H. Ahues). 1.Sh4? (2.Se2) (1.– Sc4!); 1.Se7? (2.Se2) (1.– Se4!); 1.Se3! (2.Se2) Sc4/Se4 2.S:d5/Sg2. Moskau-Thema mit thematischen Verführungen (Autor). Genaue Auswahl des Zielfeldes für den weißen Springer ist hier vonnöten, A. ist seinem Sujet treu geblieben (Dr. KHS). Gut konstruiert, klar und übersichtlich (Dr. HS). Weiß muß den fortgesetzten Angriff gegen zwei schwarze Verteidigungen führen. Eine wundervoll klare Konzeption, in der Schwarz mit nur sechs Steinen auskommt (AW).

10743 (D. Stojnić). Satz: 1.– c3/S:d2/Te4/Tf4 2.Da4/D:d2/Sf3/T:f4; 1.Df3! (2.D:f6) c3/S:d2/Te4/Tf4/T:e1/f5 2.Dd3/T:d2/D:e4/D:f4/Dc3/Le5. Vier Mattwechsel und ein Neumatt. Die Dame bietet sich als Schlüsselfigur an (Dr. HS). Sehr gefällige Mattwechsel (HJ).

10744 (E. Mira). 1.Te3? (2.Df4/S:g3) (1.– T:a4!); 1.Sb7? (2.Sd6) Te3/Le3 2.Df4/Sh:g3 (Grimshaw + Thema A) 1.– Sf7 2.D:g4 (1.– L:d5!); 1.Se4! (2.Sd6) Te3/Le3 2.Tg5/Se:g3 (Grimshaw + Lewmann + drei Mattwechsel) Sf7 / c:d5 / L:e4 2.T:f7 / Dd7 / D:e4. In einer Verführung und der Lösung bilden zwei schwarze Thema A- bzw. Lewmann-Verstellungen eine Grimshaw-Verstellung, auf die – zusammen mit einer weiteren Verteidigung – drei Mattwechsel erfolgen! Einer der schönsten und thematisch eindrucksvollsten Zweizüger (AW). Interessante Umdeutung des Nowotny-Schnittpunktes e3 zum Grimshaw-Schnittpunkt (nebst Mattwechseln) in der Lösung (HJ). Herbert Ahues teilte mir mit, daß der Autor eine Aufgabe mit der gleichen Thematik etwas früher in der *Freien Presse* veröffentlicht hat (s. Diagr. A). Auch ohne den dritten Mattwechsel handelt es sich hier um ein Selbstplagiat.

Zu 10744 Edwin Mira
Freie Presse 28.04.2000



#2 (9+8)

1.S:a6? (1.– Ta2!)

1.Sd3!

10745 (W. Shawyrin). 1.Sd5+? **A** (1.– Kf3! **b** 2.Sd4?? **B**); 1.Sd4+? **B** (1.– S:f6! **c** 2.Tf1?? **C**); 1.Tf1+? **C** (1.– Sf2! **a** 2.Sd5?? **A**); 1.De8! (2.De4) Sf2 **a**/Kf3 **b**/S:f6 **c** 2.Sd5 **A**/Sd4 **B**/Tf1 **C**. Die drei vvv stehen für die Mattzüge in der Lösung. Als Erstzüge scheitern sie zyklisch an den Paraden, auf die sie in der Lösung als Mattzüge möglich sind. Eine eigenwillige Komposition, deren Inhalt niemand erkannte (FP). Von den drei vvv vermag ich nur eins zu verifizieren, weshalb mir der Gehalt dieses Stücks völlig verborgen bleibt (HJ).

10746 (R. Paslack). Hier fehlte über dem Diagramm der Zusatz „Herbert Ahues zum Gruß“. 1.Dd7? (2.e8) S:f1,Se4 2.Sg2 (1.– Sf5!); 1.Da4? (2.e8) S:f1,Sf5 2.Sg2 (1.– Se4!); 1.Dg8! (2.e8) S:f1,Se4,Sf5 2.Sg2, L:c3/h:g4 2.h:g3/D:g4. Wie Nr. 10170 von H. Ahues (*Die Schwalbe*, Heft 174, Dez. 1988, S. 636) zeigt die Aufgabe perikritische Verführungen mit sSperrstein + Thema A, Sonderform, hier jedoch bezüglich der Sekundärdrohung (!) (+ Anti-Lewmann) (Autor). Im Mattzug kann Weiß eine eigene Linie verstellen, da Schwarz zuvor eine andere (maskierte) weiße Linie öffnet, die das Feld h3 deckt (= Thema B, maskiert), aber wiederum nur dann, wenn Schwarz nicht gleichzeitig eine andere

weiße Linie verstellt, die das Feld g4 deckt (= Thema A). Das ergibt eine großartige Verknüpfung der Themen A und B (maskiert) sowie fortgesetzter Angriff und Verteidigung (AW). Beeindruckend, der elefantöse Aufwand stört hier nicht (HR). Interessante Linienthematik (HJ).

10747 (J. Bogdanow). Satz: 1.– d:e6 a/S:d4 b 2.L:e6/Le4 A, 1.– f:g5 2.De5; 1.Dg3? (2.Df3) (1.– Th8+!); 1.Sh3? (ZZ) (1.– d:e6 a!/S:d4 b!/e:d6 c!); 1.Sh7? (ZZ) 1.– e:d6 c 2.S:f6 (1.– d:e6 a!/S:d4 b!); 1.Sf7? (ZZ) 1.– S:d4 b/e:d6 c 2.Sf4 B/D:d6 (1.– d:e6 a!); 1.Sf3! (ZZ) 1.– d:e6 a/S:d4 b/e:d6 c 2.Le4 A/T:d4/Sf4 B, 1.– Sb~/T~ 2.Tc5/S:e7. Im Satz gibt es nur auf 1.– e:d6 kein Matt. Dafür erfolgen in den drei Verführungen und der Lösung auf diese Verteidigung vier unterschiedliche Mattzüge. Eine feine komplexe Arbeit mit einem Mattwechselfeuerwerk (AW). Offenbar geht es dem Autor um verschiedene Mattwechsel zwischen den einzelnen Phasen, es fällt mir jedoch schwer, hier sämtliche Verführungen zu finden (HJ).

10748 (A. Cuppini). 1.Dc6? (2.Dd5) 1.– T3 ~/Td3/Te3/Kd3+ 2.Dc3/Dc5/Lc3/Lf4 (1.– e6!); 1.De6! (2.Dd5) 1.– T3 ~/Td3/Tc3/Kd3+ 2.De3/De5/Le3/Lb4. Sehr schöne und originelle Mattwechsel (HR). Auf alle Abspiele zwischen Verführung und Lösung erfolgen Mattwechsel, genau genommen sind es sogar fünf Stück! (Dazu Schachprovokation). Ganz Klasse, wie in sechs Abspielen das dem König überlassene Feld d3 mit dem Mattzug wieder gewonnen wird (AW). Hübsch gespiegelte Varianten und Matts mit der d-Linie als Symmetrieachse (HJ).

10749 (A. Pankratiew). 1.Sd8? (2.Tf5/Le6/Td6) (1.– d3!); 1.S:d4! (2.Td6) 1.– S:c4/S:b3/K:d4/D:d4 2.Tf5/Le6/Td6/a8=D. Ziemlich verwuselt (HR). Schwer zu sagen, worum es hier gehen mag (HJ). Wiederkehr der drei Drohmatts der Verführung als Variantenmatts in der Lösung (FP).

Drei- und Mehrzüger Nr. 10750–10758 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10750 (Vukcevic). 1.Lc3! (2.Dg5+ Kc4 3.Te4#) c5+ 2.Td6+ L:d6+ 3.Se5#; 1.– c6+ 2.Sd6 L:d6+ 3.Te5#; 1.– Kc4 2.Te5 Ld7 3.Sd6#. Kreuzschachwechsel nach differenziertem sB-Einfach-/Doppelschritt und Schachprovokation. Eine thematische Kleinigkeit in ökonomischer Stellung. KHS: Hübsche Kreuzschachs.

10751 (Swetilski). 1.Sg7! (2.Td1+ S:d1 3.Sf5#) S4:d5 2.Se6+ K:e4 3.Tf4#; 1.– S3:d5 2.Sf5+ K:e4 3.Te3#; 1.– T:d5 2.L:c3+ K:e4 3.Sc5#. Dreifachsetzung des Umnov-Themas (Weiß setzt auf dem Feld matt, das Schwarz soeben verlassen hat). Dreimal thematischer „Treffpunkt“ auf dem Feld d5 mit Selbstfesselung der Themafigur, hat gefallen (KHS)!

10752 (Salai jr. & Klemanic). 1.L:d7? (2.Td4 A+ Kf5 3.S:e3#), aber 1.– Td3 a!; 1.Da8? (2.Tf6 B+ Ke4 3.Lg6#), aber 1.– Th6!; 1.Lf7! (2.Sf8 Te7 3.Sg6#) Td3 a 2.Tf6 B+ Ke4 3.Lg6#; 1.– Th6 b 2.Td4 A+ Kf5 3.S:e3#; 1.– Te7/Lh3 2.Lg6/S:e3. Wenn man die Verführungen erkennt und die Nebenspiele erst sekundär betrachtet, dann erkennt man einen auf den Dreizüger übertragenen Hannelius. KHS: Ein heilloses Durcheinander, ich sehe weder den roten Faden, noch irgendein Thema!

10753 (Schawyrin). 1.Sd8+/Sg6+ K:d6/Kd5 2.Tf6+/T:e5+?; 1.c3! (2.Sg8+ Kd5 3.Sf6+ S:f6 4.Le6#) Dc7 2.Sd8+ Kd6 3.Tf6+ S:f6 4.Sf7#; 1.– Lf5 2.Sg6+ Kd5 3.Se5+ S:e5/T:e5 4.Se7/Sf4#. Der unscheinbare Schlüsselzug deckt das Feld d4, außerdem Opferräumung und weiße T/S-Batterie, aber auch kompakte, wenig ästhetische Stellung (KHS)!

10754 (Swetilski). 1.L:c6+? K:c6! und 1.S:e4? L:e4! deshalb vorher Weglenkung des sL mit nachfolgender Räumung der sechsten Reihe für den mattsetzenden wT. Gefällig (KHS)! 1.d7! (2.d8S!) S:d7 2.L:c6+ Ke6 3.Ld5+ K:d5 4.Se7+ S:e7 5.Td6+; 1.– L:d7 2.S:e4 Ke6 3.Sg5+ Kf5 4.e4+ K:g5 3.Lf6#

10755 (Bruder). 1.Db3! Se5 2.Sh6 Sg6 3.Sg4 Sh4+ 4.Kh3 Lc3 5.d:c3 T:c3 6.D:c3#; 3.– Se5 4.Db4+ Sc4 5.Dc3+ L:c3 6.d:c3#; 2.– e6 3.Db4+ Sc4 4.Sg4 ~ 5.Dc3+ L:c3 6.d:c3#; 2.– S:f3 3.D:d3+ Ke5 4.Df5+ Kd6 5.Sf7+ Kc6 6.De6#. KHS: hübsches Vorplanproblem mit Opfer der wD und Bauernmatt.

10756 (Cuppini). 1.Tc1! De6 2.Kb3 Dg4 3.Ka2 De6 4.Kb1 Dg4 5.T:c4+ D:c4 6.Ld7#. Interessante Idee: die sD als Siegfried, der wK muß bis nach b1 flüchten, um aus der Fesselung durch die sD herauszukommen. Hat mir von allen angebotenen Mehrzügern am besten gefallen (KHS)!

10757 (Salai jr. & Tkatschenko). a) 1.g4! Kf1 2.g5 Kg1 3.g6 Kh1 4.g7 b5! 5.Te2! (g8D=?) Kg1 6.g8D+ K~ 7.Dg2#; b) 1.b5! Kd1 2.b6 Kc1 3.b7 Kb1 4.Tf2! (4.Te2? Kc1 5.b8D Kd1 6.Db2=) Ka1 5.Td2! (5.b8D=?) Kb1 6.b8D+ K~ 7.Db2#. VZ: gespiegeltes Farbwechselechospiel und -matt.

10758 (Kozdon). 1.Lg3/Lf2? (2.Le5+/Ld4+) Lf6? 2.K:f6 Kh7 3.Lf4/Le3!; aber: 1.– Lc7/Lb6!; 1.Le1! (2.Lc3+ Lf6 3.L:f6#) La5! 2.b4! L:b4 3.Lg8 (4.Lh7!) K:g8 4.L:b4 Kh8 5.Kf7 Kh7 6.Lf8 Kh8 7.Lg7+ Kh7 8.Sg5#. Thema: Logische Auswahlkombination in der Miniatur. KHS: es ist schon erstaunlich, dass sich der wL auf g8 opfern muß, damit seine Masse verschwindet.

Studie Nr. 10759 (Bearbeiter: Michael Roxlau)

10759 (M.Pastalaka). Die Befürchtung der Inkorrektheit hat sich nach Meinung der Löser nicht bewahrheitet. Da 1.Ke7 natürlich an der direkten Opposition mit 1.– Kc7 scheitert, muß Weiß mit **1.Kf7!** die Fernopposition anstreben **1.– Kb7 2.Kf6!** erneut! **2.– Kb8** oder **2.– Kc6**, den kühnen Vorstoß **2.– b5** beantwortet Weiß am besten auch mit **3.Ke6 3.Ke6 Kc7 4.Ke7** das erste Ziel – die Nahopposition – ist erreicht und Schwarz muß das nachfolgende Umgehungsmanöver zulassen **4.– Kc6 5.Kd8 b5 6.a:b5+ K:b5 7.Kc7 Kb4** (7.– a4 8.b:a4+ K:a4 9.Kb6! Kb4 10.Kc6 c4 11.Kd5 gewinnt elementar) **8.Kb6!** 8.Kc6 c4! und Weiß hat nichts mehr zu bestellen. Jetzt werden schnell Freibauern auf beiden Seiten gebildet und es kommt zu einem spannenden Wettlauf **8.– Kc3 9.K:c5 K:c2 10.Kc4 Kb2 11.b4 a4 12.b5 a3 13.b6 a2 14.b7 a1D 15.b8D+** Schwarz ist zwar etwas schneller gewesen, aber Weiß kann zuerst Schach bieten – das ist auch hier entscheidend **15.– Kc1 16.Df4+** Weiß erzwingt den Damentausch auf a1 und gewinnt.

Selbstmatts Nr. 10760–10766 (Bearbeiter: Frank Müller)

10760 (M. Witztum & Y. Retter). Mit den fehlenden Steinen wTb8, wTe6 und sBb2 ergibt sich die ansprechende Lösung 1.Sg4 h4 2.Kd6 h3 3.Se5 ~ 4.Dd4+ Kb3,Kb5# und 1.– h:g4 2.K:e4 g3 3.Te5 g4 4.Dc6 Kb3# Der völlig zerknirschte Sachbearbeiter bittet wegen des Druckfehlers Autoren und Löser nochmals um Milde. In beiden Abspielen zieht der suizidgefährdete wKönig in eine Schußlinie der schwarzen Königsbatterie. Hinzu kommt ein Blockwechsel auf e5 und Selbstfesselungen der wD. Alles in allem eine runde Sache! „Trotz des vielen Materials eine fesselnde Angelegenheit“ (MW).

10761 (H. Brozus). Das Satzspiel 1.– T:c1# kann nicht aufrecht erhalten werden. 1.Df3 Kd2 2.T:d1+ Kc2 3.Td4 Kc1 4.Db7 Kc2 5.Db2+ a:b2# Im Gegensatz zu vielen optisch ähnlichen Aufgaben wird hier nicht nur die Zugpflicht abgewälzt, sondern nach dem überraschenden Schlag der Satzmattfigur ein ganz anderes Matt ermöglicht. Eine typische Fata Morgana.

10762 (H. Zander). 1.Lg7 Lb1 2.Dh8+ Lh7 3.Le8 (Fesslungsablösung) b5 4.Lf8 (Rücknahme des Schlüsselzuges – MW: Solche Manöver machen die Probleme von HZ immer so spannend) b4 5.De5+ Lf5 6.Sh4 K:h4 7.Dh2+ Lh3# „Nur mit einer Batterie auf der f-Linie kann sich Weiß selbst matt setzen, schön und knifflig, wie immer bei HZ“ (MW). Was soll der Sachbearbeiter da noch ergänzen?

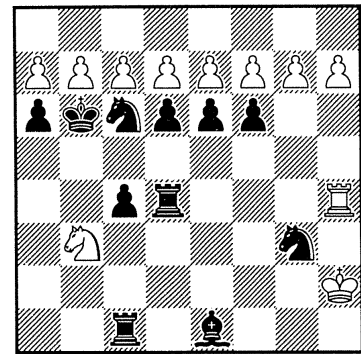
10763 (I. Brjuchanow). 1.Df5 g:f5 2.Kc2 g6 3.Th5+ g:h5 4.Kd1 h4 5.Ke1 h3 6.Kf1 h2 7.Lg3 f4 8.Lf2 e:f2 9.Sg3+ f:g3 10.Le2 Tg1# Ein typisches Selbstmatt-Rätsel mit verstecktem Mattbild und einigen Figurenopfern zwecks Pattaufhebung. Genau solche Stücke reizen immer wieder die Löser, seltener jedoch die Preisrichter. WW: „Zwei Überraschungen: der Schlüssel und der schachgebotlose letzte Turmzug.“ MW: „Sehr schön!“

10764 (J. Lubkin & A. Ashusin). Das fiktive Satzspiel 1.– Lg8 2.Dh5+ Kf5 3.Le6+ L:e6#? scheitert am fehlenden Block auf d8. Deshalb folgerichtig 1.Th8 Lg8 2.Lb1+ Kf7 3.Th1 Lh7 4.La2+ Kg6 5.Ta1 Lg8 6.Lb1+ Kf7 7.Ta8 Lh7 8.La2+ Kg6 9.Td8 Lg8 10.Dh5+ Kf5 11.Le6+ L:e6# Da dem wTf8 der direkte Weg nach d8 nicht geebnet werden kann, kommt es zu dem sehenswerten 4-Ecken-Lauf des wT. Das wird durch das Läufer-Ventil in der SW-Ecke ermöglicht. MW: Sehr schöne Idee, sehr schön dargestellt! Kompliment an die Autoren!

10765 (F. Müller). 1.h8=D+ Kg6 2.g8=D+ K:f5 3.Df6+ K:f6 4.f8=D+ Ke5 5.D:e6+ K:e6 6.e8=D+ Kd5 7.Dd6+ K:d6+ 8.d8=D+ Kc5 9.Dc6+ K:c6 10.c8=D+ Kb5 11.b8=D+ K:a4 12.a8=D+ Sa5 13.D:e4+ Sc4 14.Db3+ L:b3# „Der König frißt sich durch die Steine wie Max und Moritz durch die Backwaren“ (WW). Chlubna schrieb 1995 in seinem sehr instruktiven Buch *Das Matt des weißen Königs* „Die konsekutive Umwandlungen aller acht weißen Bauern im Selbstmatt ist eine besondere Kraftleistung, die bereits einige Male gelungen ist und erstaunliche Resultate erbracht hat.“ Dieser Faszination erlag auch der Autor und bemühte sich die achtfache Umwandlung in eine Figur (hier Dame) mit möglichst geringem Materialaufwand darzustellen. Ich denke, daß sich dieser Task sehen las-

sen kann, zeigt er neben der Umwandlung noch andere zählbare Häufungen: 5× Damenphönix (Umwandlung der vorher geschlagenen Dame) und 5× Ceriani-Thema (Schlag einer zuvor umgewandelten Figur). „Einem solchen Task gehört meine volle Hochachtung“ (AB). Vorbild für 10765 war die Vergleichsaufgabe von TS (1.b8=D+ S:b8 2.a:b8=D+ Kc6 3.c8=D+ Kd5 4.D:d6+ K:d6 5.d8=D+ Ke5 6.D:e6+ Ke6 7.e8=D+ Kf5 8.D:f6+ K:f6 9.f8=D+ Kg5 10.g8=D+ K:h4 11.h8=D+ Sh5 12.D:d4+ Sf4 13.Dg3+ L:g3# Deren defekte Urfassung ohne Bd6 wurde damals mit dem 1. Preis ausgezeichnet). Ich glaube, daß die 10766 (trotz des gleichen Schemas) wegen ihres deutlichen konstruktiven Fortschrittes genügend Eigenständigkeit besitzt. Immerhin wurden bei einem einheitlichem Auftakt u. a. 5 Steine eingespart. Und dies bei einem Thema, wo 11 Steine thematisch zwingend sind.

zu 10765 Tibor Szabó
4914v Sakkélet VIII/1985



s#13

(11+11)

10766 (K. Bachmann). 1.De3+ Le2 2.Dc1+ Ld1 3.Db1 Ke2 4.Db5+ Ke1 5.De5+ Le2 6.Da1+ Ld1 7.Kg1 Ke2 8.De5+ Kf3 9.Df5+ Ke2 10.Dh5+ Ke1 11.De5+ Le2 12.Da1+ Ld1 13.a4 Ke2 14.De5+ Kf3 15.Df5+ Ke2 16.Dh5+ Ke1 17.De5+ Le2 18.Da1+ Ld1 19.a5 Ke2 20.De5+ Kf3 21.Df5+ Ke2 22.Dh5+ Ke1 23.De5+ Le2 24.Da1+ Ld1 25.a6 Ke2 26.De5+ Kf3 27.Df5+ Ke2 28.Dd3+ Ke1 29.De3+ Le2 30.Dc1+ Ld1 31.a7 Ke2 32.a8=D L:c2! 33.De3+ Kd1 34.Da1+ Lb1 35.Df2 Kc1 36.Sh2 Kd1 37.Kf1 Kc1 38.Dab2+ Kd1 39.Dfd4+ Ld3+ 40.Kg2 Ke1 41.Dg1+ Lf1+ 42.Kh1 Kd1 43.Dc3 Ke2 44.Dg4+ Kf2 45.Dg2+ L:g2# Die Ermöglichung eines weißen Exzelsiors durch ein wiederholtes Tempogewinnmanöver ist ein typisches und immer wieder schönes Thema in einem Selbstmatt-Langzüger. Folgerichtig schrieb W. Will von einem „bewundernswerten Ablauf mit einigen Überraschungen.“ Darüber hinaus wollte der Autor den Zuglängenrekord für Miniaturen mit schwarzen Läuferminimal erobern. Doch diesmal ließen sich unsere Löser durch die Zuglänge nicht verschrecken. M. Walter und R. Schopf fanden einen deutlich kürzeren Weg: 3.a4 Ke2 4.Sg3+ Ke1 5.Sf5 Ke2 6.Sd4+ Ke1 7.Kg3 Kf1! 8.Sf3 Ke2 9.Dd2+ Kf1 10.Sh2+ Kg1 11.Dc1 Kh1 12.a5 Kg1 13.a6 Kh1 14.a7 Kg1 15.c3 (geht auch einige Züge früher, ebenso ist 15.c4 nebst 25.c5 möglich) Kh1 16.a8=D+ Kg1 17.Sg4 Kf1 18.Dg2+ Ke1 19.Dgb2 Kf1 20.Kh2 Ke1 21.Kh1 Kf1 22.Sh2+ Ke1 23.De3+ Le2 24.Dg1+ Lf1 25.c4 Kd1 26.Dc3 Ke2 27.Dg4+ Kf2 28.Dg2+ L:g2#

Hilfsmatts Nr. 10767–10784 (Bearbeiter: Achim Schöneberg)

10767 (H. Curth) zeigt in jeder Phase ein diagonales und ein orthogonales Schwalbenschwanz-Matt: Schwarz zieht an: 1.Ke2 Lf2 2.Df1 D:c2# und Kd2 De7 2.Dd1 De3#, Weiß zieht an: 1.Kc6 Ld3 2.Kb6 Da6# und 1.Kd5 Da4 2.Dd6 De4#. HS: Sehr geschickt konstruierte Miniatur mit zwei etwas abweichenden und zwei analogen Matts, darunter drei Mustermatts. KHS: Gar nicht so leicht zu lösen, wie es zunächst aussieht! ABel: Nette Miniatur mit ähnlichen Mattbildern auf beiden Seiten, je einmal mit orthogonaler und diagonalen Position der mattgebenden Dame zum gegnerischen König.

10768 (U. Wilk) wird vom Autor so beschrieben: Zweizügiger, dreigliedriger Zilahi-Zyklus, wobei der thematische Schlagzug jeweils im 2. sZug vom sK ausgeführt wird. Da sich aber die drei wThemafiguren zyklisch gegenseitig decken, muss nach dem lediglich zurechtstellenden sSchlüsselzug Weiß zunächst in seinem ersten Zug die Kontrolle der zu schlagenden wThemafigur aufgeben, um sie nach Ausführung des sK- Schlagzuges im Mattzug mit demselben Stein von einem anderen Feld aus wieder zu erlangen. a)1.Df4 Sa5 2.K:(T)e5 S:c6#, b)1.K:c5 L:c6+ 2.K:(S)c4 Lb5# und c)1.T:c5 Te6 2.K:(L)d5 Td6#. KHS: Weißer Turm, Läufer, Springer und Bauer werden je einmal geschlagen, je nachdem, welche weiße Figur gerade durch den weißen Bauern gedeckt wird. HS: Zyklus sK:T-S# / sK:S-L# / sK:L-T#. Aber in b) und c) wird auch Bc5 geschlagen; das stört vor allem in b) erheblich. ABel: Zyklischer Zilahi mit guter Mehrlingsbildung in Meredithform – sehr schön.

10769 (R. Arnold) setzte RW in Entzücken: **Zweckreine** zyklische schwarze Verstellung T/L/B sind eine Rarität! Dazu die weitere Verstellung im Schlüssel, stets durch denselben Springer, und die einheitliche, sparsame Zwillingsbildung. Beeindruckend! a) 1.Sd4 Tc3 2.Le6 Lb8#, b) 1.Tc2 K:d7 2.e6 T:f8#, c) 1.Se4 Tcc5 2.Te6 Tcf5#. Das Vergleichsstück von CJF (siehe Diagramm: a) 1.Tb6 c:b6

2.Le6 Lb8#, b) 1.S:c5 Tc:c5 2.Te6 Tf5#, c) 1.Tc6 K:d7 2.e6 Tf8#) diene dem Autor als Vorlage. KHS: Je 3×2 schwarze Grimshaw-Verstellungen mit hübschen Linienspielen. WAB: Gefällt. HS: Konsekutive schwarze Verstellungen in a), b) und c), aber die weißen Züge in b) finde ich zu grob. ABei: Zyklische schwarze Verstellung auf e6 (sL verstellt sB, sB verstellt sT, sT verstellt sL), gute Mehrlingsbildung – gefällt mir gut.

10770 (T. Lehmann) zeigt das Zajic-Thema und Funktionswechsel wD und wT (Autor). 1.Dd4 c:d4 2.K:d4 Tg4# und 1.Dd5 c:d5 2.K:d5 Da8#. KHS: Es hat bei mir lange gedauert, bis ich das sD-Opfer mit der Fesselung des schwarzen Se5 probierte! ABei: Opfer der sS, damit der sK sein Mattfeld erreichen kann und Fesselungsmatts – hübsches, analoges Spiel. HS: Dass die sD in beiden Lösungen nur Turmfunktion hat, halte ich für eine Schwäche.

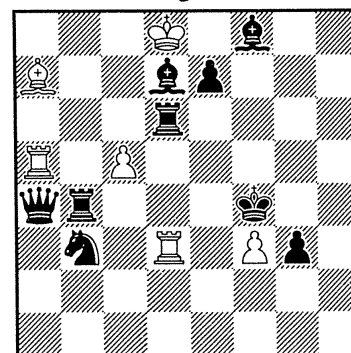
10771 (A. Onkoud). 1.S:g6 T:b5 2.L:d4 T:d4# und 1.S:c4 L:g7 2.T:f5 L:f5#. ABei: Zilahi, Linienöffnungen und Beseitigung eines hinderlichen wB – schlagreich dargestellt. KHS: Zweimal schwarz-weiße Bahnung von Turm und Läufer mit Beseitigung der hinderlichen Masse der weißen Bauern d4 und f5 auf dem Mattfeld, aber jeder Zug ist ein Schlagzug! HS: 8 Tote in 2 Lösungen; trotz er guten Schlüssel nicht mein Fall.

10772 (Z. Janev). a) 1.Te5 Le6 2.Lh4 Tg4#, b) 1.Lf4 Tg5 2.Te7 Ld5#. KHS: Im ersten Zug fesselt Schwarz eine weiße Figur, dann zweimal Matt mit dem weißen Turm bzw. weißen Läufer auf der Fesselungslinie; eine interessante Idee, aber um den Preis eines hohen Materialaufwandes dargestellt! HS: Gute Analogie, aber auch hoher Aufwand bei Schwarz. ABei: Umnow-Effekt im ersten und Linienöffnung im zweiten Zug, Fesselungsmatts. Die Aufgabe macht in dieser Form auf mich eher künstlichen als künstlerischen Eindruck. Sie wirkt wie eine mannshohe Gummipuppe: mächtig aufgeblasen. Die Fesselungen und Halbfesselungen sind reine Makulatur, der Einsatz der wD für eine statische Fesselung einschließlich der viele Steine benötigenden Zwillingsbildung ist sehr unbefriedigend. Die gleichen Lösungen lassen sich auch mit der Hälfte der Steine und ohne Zwillingsbildung erzielen (siehe Version). Mir ist dazu eine Bemerkung von C. J. Feather (*Black to play / Schwarz am Zug*, S. 121) eingefallen: *Ich frage mich wirklich, wie viele Probleme in diesem Buch durch Hinzufügen solcher nutzloser Fesselungslinien ausgeschmückt werden können*. Der Einsatz von zehn zusätzlichen Steinen ist mir hier zu hoch. Es tut mir leid für den Autor, dass ich gleich an seiner ersten in der *Schwalbe* veröffentlichten Aufgabe kaum ein gutes Haar lasse, aber er hat im Juni-Heft der *harmonie* gezeigt, dass er es auch wesentlich besser kann.

10773 (W. Höller). a) 1.Kf3 Sf2 2.Lf5 Sh3 3.Ke4 Sg5#, b) 1.Kf5 Sc3 2.Df3 Sb5 3.Ke4 Sd6#, c) 1.Kd3 K:g3 2.T:e3 Kg4 3.Ke4 Sf2#. KHS: Dreimal öffnet und schließt der schwarze König das „Durchlassventil“ für sL, sD und sT, sehr schön dargestellt! RW: Feine Idee, fein realisiert! WAB: Gut! HS: Dreimal Schnittpunkträumung zwecks Überschreitung und Blocks der drei Langschrötter und Rückkehr des sK, sehr einheitlich, auch durch die Springer-matts. ABei: Für mich wäre hier weniger mehr gewesen: ich hätte auf die nicht so richtig passende c-Lösung, drei Steine (sTe6, sBb4, sBh3) sowie die Zwillingsbildung verzichtet und hätte einen Zweispänner mit völlig schlagfreien, analogen Lösungen in Meredith-Form erhalten. – Nun, die sparsamere, zweiphasige Darstellung haben Autor und SB ebenfalls gesehen, aber gibt es die nicht schon oft genug? (AS).

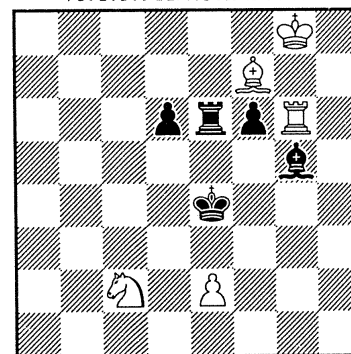
10774 (Ž. Janevski). ABei: Kniest-Thema mit Schlag der weißen Themafigur durch den sK, Muster-matts und analoges Spiel. KHS: Zweimal die „Abtauschidee“, um dem schwarzen König das passende Mattfeld zu verschaffen, dazu Bauernmatt. Ich bin dennoch im Zwiespalt. Es gefällt mir nicht so recht.

Zu 10769 C. J. Feather
Hatching 2 1995



h#2 (6+9)
b) ♖d3 → c8 c)+ ♜c5 → c7

Zu 10772 Zoran Janev
Version Arnold Beine

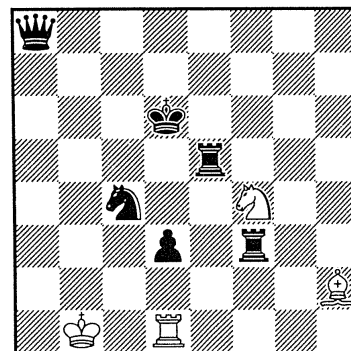


h#2 2.1;1.1 (5+5)

1.d6 L:d5+ 2.K:d5 T:b4 3.Sc6 e4# und 1.Lc3 T:d4+ 2.K:d4 Kf2 3.Lc4 e3#. HS: b) habe ich sofort gefunden, für a) brauchte ich trotz der Analogie viel länger, da ich mit einem Matt durch Bc2 rechnete. Gut.

10775 (G. M. Frantzov & D. Meinking). a) 1.Te3 Sf3+ 2.Ke4+ Td5 3.Sf4 Sd2#, b) 1.Se3 Sd2+ 2.Kd4+ Ld5 3.Tc3 Sf3#. RW: Reziproke Transformation der (maskierten) weißen Batterien, mit diversen Extras und in völliger Analogie – exzellent! WAB: Herrlich! ABei: Kreuzschach, weißer Antikritikus nach d5 und ein wS, der von einer Batterielinie in die andere springt, um eine weiße Figur zu entfesseln und mit Doppelschach mattszusetzen – sehr schön. KHS: Weiße T-S-Batterie mit Kreuzschachmotiven, sauschwer zu lösen; ich habe das Problem erst im dritten Anlauf geschafft. Es hat sich aber dennoch gelohnt! HS: Raffiniert konstruiert mit chiastischen Zügen des wS und glänzendem Linienspiel, gefällt mir sehr. DM lieferte die im Vorspann erwähnte Vergleichsaufgabe (siehe Diagramm: 1.Tf5 T:d3+ 2.Ke5 Td6 3.De4+ Sd3# und 1.Te4 S:d3 2.Kd5 Ld6 3.Dc6 Sf4#).

Zu 10775 Dan Meinking
4039 Thema Danicum 1998



h#3 (4+6)
2.1;1.1;1.1

10776 (W. Gurow) bietet analoges Spiel mit weißen Funktionswechseln (ABei). a) 1.L:f5 e4+ 2.Kd6 Lc5+ 3.Ke5 T:f5#, b) 1.L:d6 c5+ 2.Ke5 Tf4 3.Le6 L:d6#. HS: Sehr verführungsreich und daher ausgesprochen schwer. KHS: Zweimal schwarze Selbstfesselung, die selbstgefesselte schwarze Figur wird im Mattzug auf dem Fesselungsfeld geschlagen. Ich habe lange gebraucht, um die Lösung zu finden, bin aber auch dafür belohnt worden mit einer nicht alltäglichen Thematik!

10777 (R. Arnold). Autor: Die gefesselte w Figur soll am Matt selbst unbeteiligt sein. Mit Funktionswechsel ist das eigentlich eine Steigerung des Zilahi-Themas. a) 1.Ld3 Lc7 2.Tc6 e:d3 3.Tc2 Te1#, b) 1.L:d4 Te6 2.Lf5 L:d4 3.Lh3 Lf2#. KHS: Weiße Selbstfesselung von weißem Läufer bzw. weißem Turm, damit der sT bzw. der sL einen Fluchtfeldblock für den sK bilden kann, dazu schwarze Opferräumung, allerhand Inhalt! HS: Schachschutz durch Lb6 und Te4. ABei: Die beiden weißen Figuren wechseln ihre Rolle als Schachschutz und Mattfigur, während die sLL sich zur Linienfreilegung opfern.

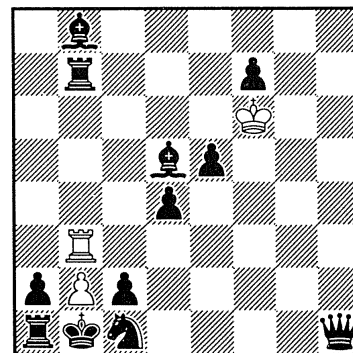
10778 (T. Tschchetiani). a) 1.Tb1 Lf1 2.Kc8 L:g2 3.Tb8 Lf1 4.Lb7 Lh3#, b) 1.Ta1 Le1 2.Ta8 L:g3 3.Ka7 Le1 4.Lb8 Lf2#. WAB: Nett. ABei: Analoger Funktionswechsel der wLL mit Beseitigung eines hinderlichen sB, L-Rückkehr und Mustermatts – schön. HS: Sehr schöne Analogie mit Mustermatts. KHS: Farbwechselechematt; es ist erstaunlich, dass der schwarze König nicht auf a8 mattsgesetzt wird. LV: A nice problem!

10779 (C. Jonsson) war tough to solve! (LV). RW: Zilahi Dame/Bauer im h#4, auch eine Rarität! a) 1.Th4 Dc6 2.b:c6 b7 3.Sb6 b8S 4.Ta4 S:c6# b) 1.K:b6 D:e3+ 2.Kc7 D:f2 3.Kb8 Dh4 4.La7 Dd8#. HS: Sehr überraschend und daher sehr schwer! ABei: Schöner Zilahi mit wD und wB als Themafiguren. Letzterer wandelt sich nach dem Damenopfer ausgerechnet in einen Springer um.

10780 (O. Sick) sorgte allüberall für große Ratlosigkeit: Die Stellung ist total nebenlösig. Wie das Diagramm, das eine kaputte Vorstufe darstellt, in das kleine Päckchen von geprüften Aufgaben zu mir kam, kann nicht mehr aufgeklärt werden. Beabsichtigt war das Rehmsche Umgehungsmanöver mit dem Turm, das Sie nun anhand des Diagramms (1.– Tb6 2.Tc7 K:e5 3.Tc5+ (aber nicht 3.Tc4+? Kd4?? o. 3.Tc3+? Kd4 4.Tb3 Kc3??) 3.– K:d4 4.Tb5 Kc3 5.T:b2 T:b2#) genießen können (AS).

10781 (A. Beine) Autor: Stünde wBb3 auf c3, gäbe es auch die nahe liegende Lösung: 1.d1L c4 2.La4 c5 3.Ld7 c6 nebst 6.Kf5 Df6#. In der Diagrammstellung ist die Läuferumwandlung nicht mehr möglich, vielmehr muss es eine Damenumwandlung sein, die wiederum ein Fluchtfeld für den wK voraussetzt. Deshalb 1.e:f3 g:f3 2.d1D+ Kg2 3.Dd8 b4 4.Df6 e:f6 5.h1T f7 6.Th7 f8D#. Der w Freibauer macht nur einen Tempozug! eb: Diese „Befreiungsmanöver“ scheinen in letzter Zeit

10780v Oliver Sick
Urdruck



h#5 0.1;1.1... (3+12)

sehr beliebt zu sein. LV: Bellissimo! HS: Bb3, der nur einen Wartezug ausführt, irritiert. KHS: der verführerische sBb3 hat mich lange genarrt! WAB: Ein Knüller in kleiner Form!

10782 (B. B. Schorochow). HS: Beide Schlüssel sind klar, aber die analogen Mustermatts überraschen, da man zunächst mit Umwandlungen rechnet. 1.Tb3 a:b3 2.g4 b:c4 3.g3 h:g3 4.Ta5 g:f4 5.Te5 f:e5 6.Sd5 c:d5# und 1.Tg3 h:g3 2.Tb4 g:f4 3.Tb3 a:b3 4.K:d6 b:c4 5.Dd5+ c:d5 6.Se5 f:e5#. WAB: Unglaublich, aber wahr, nur die richtige Zugfolge bringt den Erfolg!! eb: Chamäleon-Echo. LV: Solvers will remember this problem! ABei: Kein Exzelsior, wie erwartet, sondern Chamäleon-Echo-Mustermatts.

10783 (H. Brozus). 1.Tb8 La4 2.Lb3 Ke2 3.Lg8 Kd3 4.Kf7 Kc4 5.Tf8 Kb5 6.Ke8 Kc6 7.Lf7 Kc7#. Der schwarze Läufer zieht antikritisch über f7 hinweg, um den weißen König durchzulassen. Der weiße König verstellt anschließend daran die weiße Linie für den schwarzen König; alles endet mit einem L-K-Batterieschach, hat mir sehr gut gefallen! (KHS). RW: Herrlich luftiger und überaus ökonomischer weißer und schwarzer Inder, mit der Zugabe des Turm-Kritikus! ABei: Schwarzer und weißer Inder in einem makellosen Sechsteiner. HS: Das Mattfeld und das weiße Spiel sind sofort klar, als Schlüssel probiert man zuerst Lc2, bis man auf den Trick 3.Lg8 kommt. Sparsamer Einstieg. eb: Gefällt mir gut! WAB: Solche h#'s können mich begeistern.

10784 (L. Vitale). 1.Kb7 Sg5 2.Kc6 S:h3 3.Kd5 Kg2 4.Ke4 Kf1 5.Kf3 Ke1 6.Kg2 Ke2 7.Kh1 Kf1 8.Lf2 S:f2#. eb: Marsch des sK von Eck zu Eck mit schönem Manöver des wK in einer sehr feinen 6-steinigen Minimal-Fassung mit Idealmate. Ich liebe solche Sachen! KHS: Der schwarze König marschiert von Eck zu Eck auf der großen Diagonale hinab! ABei: Diagonalmarsch des sK, Dreiecksrundlauf des wK, Idealmatt. Weniger strategisch, als vielmehr optisch-geometrisch angelegte Miniatur. HS: Nette Diagonalwanderung des sK mit Idealmatt.

Schlußkommentare: KHS: Die Auswahl hat mir gefallen; diesmal waren einige harte Brocken dabei, die ich erst nach mehrmaligem Anlauf bewältigen konnte! HS: Meine Favoriten: 10775, 778, 773, 779 und 767. Diesmal waren einige harte Nüsse zu knacken.

Märchenschach Nr. 10785–10793 (Bearbeiter: Gerhard E. Schoen)

10785 (Thoma). Sehen und staunen Sie: 1.b2 Ke2 2.Kg4 Kf1 3.Kf3 d8S 4.Kg4 Sf7 5.Kh3 Sh6 6.Kh2 Sf5 7.Kh1 Sd4 8.b1S Se2 9.Sd2+ Ke1 10.Sf3+ Kf2 11.Sh2 Sg3#. AB: Schöner Wenigsteiner mit beidseitiger S-Umwandlung. Phantastisch, schwierig und interessant: man kann es gar nicht glauben, daß die Springer auf diesem riesigen Brett dualfrei agieren (WW)! EB: mit der Längstzügerbedingung lassen sich im Hilfsspiel erstaunliche Manöver vorführen.

10786 (Beine). 1.– Sf4+ 2.S:f4 h7 3.Lh4 h8S 4.Le1 Sg6 5.Lh4 S:h4 6.Te5 Sg6 7.Te1+ Kf2 8.Te6 Se5 9.Th6 Sg6 10.Sh3+ Kg3 11.Sg5 Sf4#. Als Themen liefert uns der Autor: wS-Umwandlung als Phönix, weite Wege des sT und ein abschließendes Mustermatt. EB: dafür, daß die Steineanzahl nahezu dreimal so groß ist wie in der 785, ist der thematische Gehalt zu schwach.

10787 (Brozus). a) 1.d8S Tc6 2.S:c6 [Ta8] Th8 3.Sd8 Th1+ 4.K:h1 [Ta8] T:d8 [Sg1] 5.Sf3 Th8+ 6.Sh2+ T:h2 [Sg1]#; b) 1.h8D Th1+ 2.K:h1 [Ta8] Tg8 3.Kh2 Ta8 4.De8 Td8 5.Dg6+ Kf3 6.Dg1 Th8#. Weißer Umwandlungswechsel und Paradenauswahl im 1. Zug, Circe-Mustermatt in a) und Mustermatt in b); schön (AB)! Ähnlich MW: sehr schöne Miniaturen! Zum altbekannten Circematt in a) gesellen sich (auch bekannte) Schlagveto-Effekte in b). Insgesamt recht nett (EB)!

10788 (Brozus). 1.0-0-0! Th2 2.Th1 Th6 3.T:h6 [Th8]+ Kg8 4.Kb1 T:h6 [Ta1] 5.Ta2 Ta6 6.Tg2+ Tg6 7.Ka1 T:g2 [Th1] 8.Tb1 Ta2#. AB: Schöner Wenigsteiner, in dem alle Steine gut zum Einsatz kommen und mit dem in dieser Stellung erwarteten Rochade-Schlüssel. Ein Fund, wozu man dem Autor gratulieren muß (MW)! EB: mit vorgeschaltetem Rochade-Gag auch hier das bekannte Circematt, diesmal mit wT-Block.

10789 (Sick). Genauer hätte es „Mono-Woozles“ heißen müssen, wie AB und WW richtig feststellten! Die Märchenschachbedingung war allerdings damals so neu, daß ich froh war, überhaupt eine zu bekommen. Ich bin mir auch nicht sicher, ob die Trennung in Mono- und Bi-Woozles bereits von Anfang an gegeben war?! a) 1.d1T e8T 2.Td3: Kc4#; b) 1.c1D e8D 2.Dc5 De5#; c) 1.d1S f8S 2.Se3 Se6#; d) 1.g1L f8L 2.Le3 Lg7#. AB: Babson-Task mit zwei unterschiedlichen Bauern auf jeder Seite. Da sich der sK und der sS nicht reziprok beobachten können, muß in c) der versetzte sB für die Paralyse des sK sorgen, was bei diesem anspruchsvollen Vorwurf locker in Kauf genommen werden kann,

ebenso die Zweckunreinheit in a) (2.T:d3) mit „Woozelung“ des sK und „Entwoozelung“ des Feldes c4 für den wK. Babson-Task, der erste hier mit [Mono-] Woozles, ist immer sehenswert; allerdings zur „First-class“ Einreihung hindert doch die Versetzung der sThemabauern und auch bei Weiß wandeln zwei verschiedene Bauern um (EB).

10790 (Wong). a) 1.– Da1 2.L:d2 T:d1 3.L:c2 Le4#; b) 1.– Da8 2.T:c2 L:e4 3.T:d2 Td1#. Linieneröffnung diagonal und orthogonal, reziprok vertauschte wZüge (AB). MW: schöne Ausnutzung der Kamikaze-Bedingung in zwei analogen Abspielen! Linienfreilegung orthogonal / diagonal auf kamikazetypisch brutale Art (EB).

10791 (Rehm). 1.Kg4? (2.Te6#) Vaf4+ 2.K:g5 T:d5!; 1.K:g5? (2.Te6#) Paf4+ 2.Kg4 L:d5!; 1.PAh3! (2.Te6+ Kf5 3.Sg3+ Kf4 4.Sd3/Te4#) PAa3 2.Kg4 Vaf4+ 3.K:g5 T:d5 4.Sc6#; 1.– VA:h3 2.K:g5 Paf4+ 3.Kg4 L:d5 4.Sd3#. AB: ein tolles, komplexes Schnittpunktgeflecht mit sT/sL-Schnittpunkt d5 und sPao/sVao-Schnittpunkt f4, sauberer Logik, aber auch vielen Steinen. GM hin, GM her; das mag wohl sehr tiefsinnig und schwierig sein, aber schön oder attraktiv kann ich dieses 28-steinige Monstrum nicht finden (EB)?! GES: da muß man freilich das Gebotene betrachten. Unter Berücksichtigung der Probespiele haben wir hier Reziprok-Dresdner und das Zickzack-Thema mit Schachprovokation vor uns. Allein das Grundgerüst / Schema an sich benötigt schon 20 Steine!

10792 (Prcic). a) 1.T:c8! MAe4 (VAd3?) 2.Kf5 VAd3#; b) 1.T:e2 LEe8 (MAf7?) 2.Kh5 MAf7#. Zilahi, einmal zieht der wMao zuerst, damit ihn der sK nicht verstellt, dann an zweiter Stelle, nachdem der sK den Weg freigeräumt hat (AB).

10793 (Beine). a) 1.f1nL+ Kg1 2.e:f1nT+ nTf2 3.d1nD+ nDd4 4.nT:c2+ nD:b2#; b) 1.f1nS+ Kf4 2.e:f1nD+ nDc1 3.d1nT+ nTd2 4.nT:c2 nD:b2#. Dargestellte Themen: Miniatur-Oneliner, neutrale AUW mit Umwandlungswechsel aller drei nBB, im 2. und 3. Zug reziprok vertauscht, Mustermatt. EB: da ich kein Löseprogramm für Ultraschachzwang habe, mußte ich wohl oder über selbst ran. Klar war eigentlich von vornherein, daß nur eine neutrale Batterie mit einer Front-Dame erfolgreich sein konnte. Den genauen Ablauf zu finden, war dann doch recht mühsam. Die b)–Lösung ist dann mehr oder weniger nur ein Anhängsel, um die AUW zu komplettieren.

Retro/Schachmathematik Nr. 10794–10800 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10794 (A. Kisljak). Retro: 1.– Sd4:Bc6 2.c5-c6 Sf3-d4 (2.– Sf5-d4? 3.Tf7-g7 Sg7- f5+ und die Stellung wird illegal) 3.-c4-c5 Sg1-f3 4.c3-c4 h2:Lg1S 5.Lf2-g1 Lb8-a7 6.Le1-f2 La7-b8 7.Ld1-e1 Lb8-a7 8.Lc1-d1 La7-b8 9.d2:Se3 Sf5-e3 10.Tf7-g7 Sg7-f5+ 11.Tf5-f7 Lb8- a7 12.Te5-f5 La7-b8 13.Te3-e5 Lb8-a7 14.Tf3-e3 La7-b8 15.Tf1-f3 Lb8-a7 16.f2-f4! La7-a8 17.De3-h6 Lb8-a7 18.Kh6-g6 etc. WBa:Sb-b6:Ta7-a8L Der erste Zug des wBc war also **c2-c3!** „c2 ist Luftloch für die wD“ (Autor) **3,5/III/2L**.

10795 (A. Zolotarew). Retro: 1.– Le8:Td7+ 2.a3:Sb4 Sd3-b4+ 3.f5-f6 Sf2-f3 4.f4- f5 Sh1-f2 5.f3-f4 h2-h1S 6.f2-f3 h3-h2 7.g4-g5 h4-h3 8.g3-g4 h5-h4 9.g2-g3 h7-h5 10.h6:Dg7 Df6-g7 11.h5-h6 Df3-f6 12.Lh6-g5 Sc1-d3 17.Lg5-h6 Sb3-c1 18.La2-b1 Da2-a1 19.Lh6-g5 Da1-d1 20.Lb1-a2 Da2-a1 21.Le3-h6 Sc5-b3 22.Td1-d7 Sd7-c5+ 23.Ld4-e3 Db3-a2 24.La2- b1 d5:De4 25.Ta1-d1 Db4-b3 26.Lb1-a2+ etc. (z. B. 26.– Db3-b4 27.De1-e4 Db4-b3 28.Le3-d4 Db3-b4 29.Lc1-e3 Kd4-c4 30.d2:Le3) „sehr löserfreundliches Rückspiel“ meint RS, bei dessen Lösung allerdings die Schlagobjekte T und D vertauscht sind (1.– Le8:Dd7+ und 24.– Bd5:Te4). Und CP löst sogar mit 2.a3:Tb4 auf. Das sind zumindest grobe Beeinträchtigungen!

10796 (M. Kozulya). Die beiden Autorlösungen sind in den Diagrammen wiedergegeben (jeweils mit Brettdrehung um 90° im Uhrzeigersinn). Von RS und CP kommt leider eine weitere Lösung, die zudem mehrdeutig ist: A:=L, B:=T, C:=D, D:=B, E:=S, F:=K; g:=D,L,T, h:=L,T,D, i:=B, k:=T,D,L, l:=S, m:=K (ohne Brettdrehung!). Also eindeutig **NL**.

10797 (Th. Le Gleheur). 1.Sc3 d6 2.Sd5 Lf5 3.c3 Lc2 4.d3 Kd7 5.Lg5 Kc6 6.e3 Kc5 7.Dh5 c6 8.f3 Db6 9.Kf2 Db3 10.a:b3 Sh6 11.Ta6 Sf5 12.Tb6 Sd4 13.Kg3 a:b6 14.Kh4 Ta1 15.g3 Te1 16.Lh3 Te2 17.Ld7 e6 18.Le7 f6 19.Df7 g6 20.Sh3 Lh6 21.Ta1 Lf4 22.Sg5 Sa6 23.h3 Sc7 24.Ta6 Sb5 25.Sc7 Sa3 26.b:a3 b:a6 „und schon ist nicht mehr zu sehen, durch welche Gasse der sT nach e2 gelangte“ (RS)

Von S. Hashimoto, J. Pancaldo und CP kamen **NL**-Beiträge: z. B.: 7.– Sc6 8.f3 Sd4 8.Kf2 c6 10.Kg3 Db6 11.Kh4 Db3 12.a:b3 Sf6 13.Ta6 Se4 14.Tb6 a7:b6 15.g3 Ta1 16.Lh3 Te1 17.Ld7 e6 18.Le7 f6 19.Df7 g6 20.Sh3 Te2 21.Ta1 Lh6 22.Ta6 Lf4 23.Sg5 Sd2 24.h3 Sc4 25.Sc7 Sa3 26.b:a3 b:a6

10798 (S. Spinelli). Zurück 1.Da6:Bg6 Dg3:Ba3 und 1.– e6 dann 1.Td5+ e6:Td5# Auch hier **NL**, was so langsam zum Standard zu werden droht und

für die Broschüre von SS Schlimmes ahnen läßt! Zurück 1.Da6:Bg6 Dh3:Ba3 und weiter wie AL oder zurück 1.Ke5:Le4 Df3:Sa3 und 1.– Ld5 dann 1.Dd6 e:d6#

10799 (O. Sick). 1.e4 h5 2.e5 d5 3.e:d6 Lf5 4.d7 Dc8 5.d8T Lh7 6 Td6 Dh3 7.Tf6 g:f6 8.d4 Lh6 9.d5 Ld2 10.d6 Sh6 11.d7 Tg8 12.d8T Tg3 13.Td4 Lg8 14.Tg4 h:g4 15.f4 e:f3 16.Ld3 f2 17.Se2 Tf3 18.0-0 Le1 19.Ld2 Zweifache T-Unterverwandlung von Weiß, motiviert durch die Bi-Woozles-Bedingung. „Die Aufgabe gleicht einem Puzzle: alle Teile sind recht offensichtlich, sie müssen nur passend zusammengelegt werden“ (RS) **2,5/II/1L**.

10800 (W. Chutornoj). +wTTa1,h1; +wBBb5,e5 – +sTTa8,h8; +sBBb4,e4 Die Anzahl der in dieser Anordnung enthaltenen Stellungen (unter Berücksichtigung von Rochade-, E. p.- und Anzugsrecht) ist $16 \times (3+3) = 96$

Retro für alle Nr. 10801–10806 (Bearbeiter: G. Lauinger).

10801 (Ungen. Autor). Schwarz konnte nicht zuletzt gezogen haben, auch nicht 1.– Ka7-a8 2.b7-b8L+ ?? (es gab Opfer in dieser Hinsicht!). Also geht nur 1.– D:g6 (nicht 1.Ta6#). „In einem Atemzug zu lösen“ (AB) Das 25-jährige Zusammensein der „Bedachten“ hat dagegen etwas mehr Atemzüge erfordert!

10802 (T. Petrovic). Zuletzt nur f7-f5, daher 1.g5:f6 e. p. K:g4/S:e2/S:f3+/h:g2/T:g4/T:h5 2.Dg6/S:e2/D:f3/T:g2/Lf2/S:h5# „Schön, wie das alles zusammenpaßt“ (AB) „Selten, so viele verschiedene Mats nach einem E. p.-Schlüssel“ (RS)

10803 (G. Weeth). 1.T:h5? 0-0-0! Daher zurück Kb2:La1 vor 1.K:a1 ~ 2.T:h5 usw. (1.– 0-0-0? illegal). Vor Kb2:La1 war a2-a1L+ der letzte Zug. Für die 4 Schlagfälle dieses sB sind mindestens 2 UW-FF notwendig. Wenn der sK noch nicht bewegt wurde, hat weiß 5mal geschlagen: e:d (oder e:d,fUW), h:g:hUW, f:e:d,fUW oder f:g:hUW. Da damit alle fehlenden sSteine verbraucht sind (sLc8 wurde auf c8 geschlagen), kann Weiß nicht rechtzeitig einen sStein ent schlagen und Schwarz muß mit K oder T gezogen haben: z. B. 1.– a2-a1L 2.Sd4-b5 f5-f4 3.Se6-d4 f6-f5 4.Sd,f8-e6 und K-e8 oder T-a8! „Recht einfach und oft dagewesen als Retro“ (CP) Doch fand der Autor nur zwei Beispiele des Rochade-Verbots wegen Retropatt. Und in der Verbindung Entschlag und Wiederschlag „scheint das neu zu sein“ (GW)

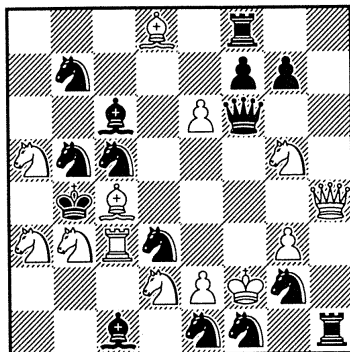
10804 (A. Kornilow). Retro: 1.– Td8:Sg8+ 2.Sh6-g8 0-0-0+ und weiter sS.–c1; wTd1-b1, wKc1-h8, wBa2:Tb3; sT.–b3; wSb3-a1; w0-0-0 also ein 2-0-0-0-Problem! „Millenium! – Ein schöner Wink mit dem Zaunpfahl!“ (HL) „Recht pfiffig gemacht“ (AB)

10805 (W. Neef). 1. Sa3 e6 2.Sc4 La3 3.b:a3 d6 4.Lb2 Ld7 5.Dc1 La4 6.Dbl Lb3 7.a:b3 Sc6 8.Da2 Db8 9.0-0-0 Sd8 10.Dal c6 „Worauf es ankommt, ist der Tempozug der wD in einer kurzen BP. Gefällt mir recht gut, gerade weil es so kurz ist“ (CP) „Eine runde Sache“ (KHS) „Schöne kleine Schritte der wD“ (MW)

10806 (M. Velucchi). 4DD auf b7,c5, d4, e6, S auf f1 „Die DD stehen unerwartet dicht und zwei sogar direkt nebeneinander. Mit wBe2 gibt es auch eine Lösung mit 4 DD: a4,d7,g1,h8. Ich konnte aber nicht rausfinden, ob es die einzige ist“ (CP)

1. Lösung 10796

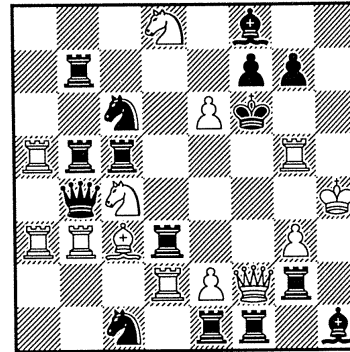
M. Kozulya



letzter Zug eines sS: (13+15)
1.– Sf4-d3#

2. Lösung 10796

M. Kozulya

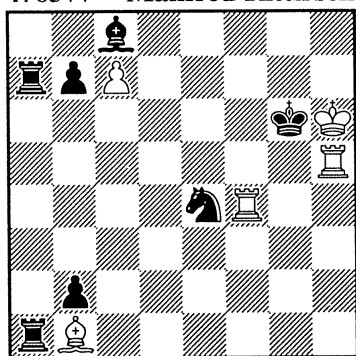
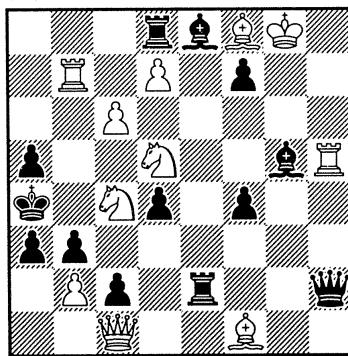


Retro: 1.f5:e6 e. p.+ (13+15)
e7-e5 2.Se5-e4+ d4-c6+ =
letzter Zug eines sS

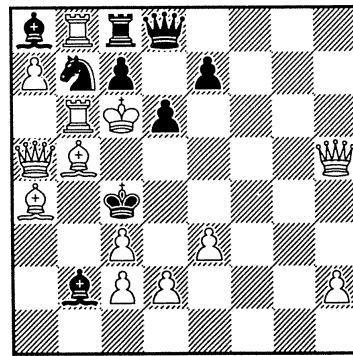
Bemerkungen und Berichtigungen

Heft 107, Nr. 6019 (B. Schwarzkopf und Henrik Juel): Nachdem H. Juel eine NL in der ursprünglichen Fassung entdeckt hatte, haben sich BS und HJ auf folgende Gemeinschaftsfassung geeinigt: Diagramm: wKh4. Ergänze wK und 7 wTT zu einem Illegal Cluster, 2 Lösungen. +wTTd7,e6,e7,e8,f7,f8,h7; sKg8 und +wTTa6,a7,a8,b6,b8,d6,d8; sKc7. Die in der LB angegebene NL ist keine, weil zuletzt z. B. b7:Tc8T erfolgen konnte.

4763vv Manfred Rittirsch

7591 v **Reto Aschwanden**

10097v Alexander Kisljak



Heft 172, Nr. 10097 (A. Kisljak): Die NL (siehe S. 470) soll durch die **Neufassung** (siehe Diagramm) behoben werden. Lösung: 1.La6:Tb5# Tg5-b5 2.Tb5-b6+ Tg1-g5 3.b6:Ta7 (b6:D,L,S,Ba7?) g2-g1T 4.c5:Sb6 (c5:Bb6?) g3-g2 5.d4:Sc5 (d4:Tc5?) h4:Lg3 6.L...-g3 und weiter Sf1-c5, f7-f1S, Sf1-b6, f6-f1S; f2:Te3; Tb1-e3; e3:Td4; Tg1-d4, Lf8-b2, b3-b1T, Tb1-g1; Lc1-...; b4-b3; **Dd1-h5**; b2-b1T; e2-e3, b2:Sc3+, K...-c4, Th1-b5 und früher g4-g8L-a4, a4-a8D, **Da8-a5**.

Heft 175, Nr. 10248 (E. Zimmer): Die Intention des Autors hat sich als dualistisch herausgestellt: 6.Kg4 Td4+ 7.Kh5 Td7 8.h7+ K:h7 9.g6+ Kg8 10.Kh6 und gewinnt auch. Durch eine Umgestaltung der Lösung (3.– Tc7 statt Ta7) läßt sich die Aufgabe aber doch dualfrei gestalten (auf Vorschlag M. Roxlau in Abstimmung mit dem Autor): **1.g7+! Kg8 2.Kg6 Te7! 3.Kf5! Tc7! 4.h6 Ta7 5.a6 Tc7 6.Kg4!** (6.Ke5 Tc5+ 7.Kd6 Tc1 8.a7 Ta1 9.g6 Ta6+ = „Desperado-Turm“) **6.-Tc4+ 7.Kh5 Tc7 8.h7+! K:h7 9.g6+! Kg8 10.Kh6 T:g7 11.f7+!** und gewinnt.

Heft 176, Nr. 10323 (J. Jelínek): Den in der Lösungsbesprechung, Heft 179 S. 262, gezeigten Versionen fügt L. Werner noch eine eigene hinzu (siehe Diagramm), die gegenüber den Bearbeitungen von Mintz und Arnold vier verschiedene sBlocks zeigen; Lösungen: a) 1.Kh4 h8S 2.Lg5 Sg6#, b) 1.Kh6 h8L 2.Dg5 Lg7#, c) 1.Kf6 h8T 2.g5 Th6#, d) 1.Kf4 h8D 2.Sg5 Dh2#.

Heft 179, Nr. 10535 (H. Moser) und **Heft 183** (Bemerkungen und Berichtigungen): Wie AB feststellt, ist die in Heft 183 angegebene Verbesserung keine, denn es gibt immer noch die achtzügige

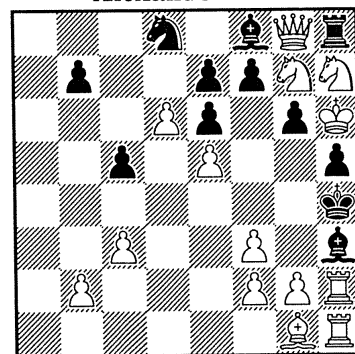
Kurzlösung (mit Zugumstellungen): 1.Gh1! g4 2.Se3+ Kf2 3.Sf1+ Ke2 4.Gc4 g3+ 5.Kg1 Gh2 6.Td3+ Ke1 7.Lc3+ Gd2 8.S:h2 g:h2#

Heft 179, Nr. 10539 (A. Zolotarew): **Neufassung** siehe Diagramm. Retro: 0.- **Sc6-d8!** 1.f4:Se5 Sd7-e5 2.d5-d6 Sf6-d7 3.Sg5-h7 Sh7-f6+ 4.Se4-g5 Sb4-c6 5.Sg5-e4 Sc2-b4 6.Se4-g5 Sa1-c2 7.Sg5-b4 a2-a1S 8.Se4-g5 a3-a2 9.Sg5-e4 a4-a3 10.Se4-g5 a5-a4 14.c2-c3 Ld7:Ba4 15.a3-a4 Lc8-d7 16.a2-a3 d7:Le6 17.Lc4-e6 c6,7-c5 18.Lf1-c4 Kg4-h4 19.e2:D,T,Sf3+ usw.

Heft 182, 10673 (A. Pankratiew): Udo Degener sandte mir einen eigenen Vorgänger (s. Diagr.), der 10673 total vorwegnimmt. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß A. Pankratiew die gleiche Thematik schon in *Scacco*, 2/1998, veröffentlicht hat (wKc1 Td8 Tf2 Lf1 Lg7 Sb4 Sc4 Bb3 g4 – sKe4 Le2 Sa6 Bc5 e7; 1.Sd5!), wobei der Preisrichter auf den Vorgänger von Udo Degener verwies. Eine solche Vorgehensweise kann ich nicht nachvollziehen.

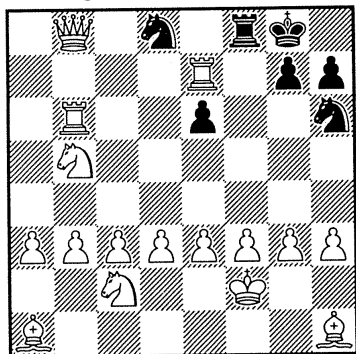
10539v

Alexander Zolotarew



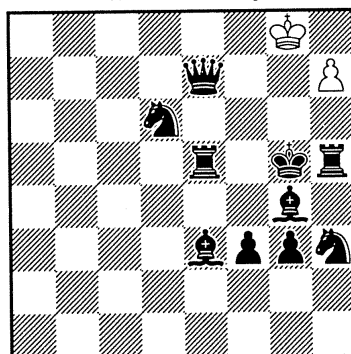
Welches war der (14+12)
letzte Zug?

10163vx Andrej Frolkin
Oksana Karseva



Beweispartie in 23,5 (16+7)
Zügen

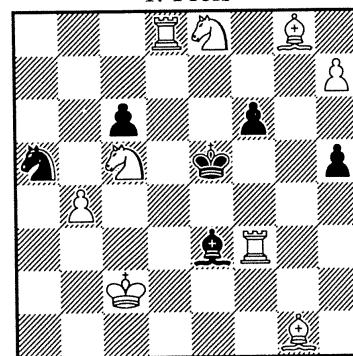
zu 10323 Lennart Werner
nach J. Mintz



#2 (2+10)
b) ♠g3 →g6 c)ferner ♠h5
→f5 d)ferner ♠e5 →e4

zu 10673 Udo Degener
Reformatorsch Dagblad
1993

1. Preis



#2 (9+6)
1.Sf6? (1.- Lf4!)
1.Sg7? (1.- Lc5!)
1.Sd6!

Heft 181, Nr. 10663 (N. Plaksin, A. Zolotarew): Noch eine NL: 1.Ta6-c6 c4:Sd3 2.Sf4-d3 c6-c5 3.Se6-f4 c5-c4 4.Sd8-e6 b6:Dc5 5.d7-d8S h5-h4 6.e6:Dd7 Dd8-d7 und weiter wTa8-a6, a2-a8T; sBa7:Db6 usw. **Korrektur:** wBb5→b4, wSe2→c1. Retro: 1.Se2-c1+ b6:Sc5 2.Se6-c5 c4:Ld3 3.Sd8-e6 b5:Dc4 4.d7-d8S h5-h4 5.e6:Dd7 Dd8-d7 und prinzipiell gleiche Auflösung wie bisher.

Heft 182, Nr. 10728 (A. Zolotarew): KDS steuert eine Lösung bei, bei der sich ein (UW-)T nur 2 Felder weit bewegen muß, was sowohl bei der ursprünglichen Forderung als auch beim Formulierungsvorschlag in der LB ganz klar als NL zu werten ist: 1.- Lh3:Tg4+ 2.Tg8-g4 Tg4-g3+ 3.g7-g8T c4:Sd3 4.Sf4-d3 c5-c4 5.Se6-f4 c6-c5 6.Sd8-e6 c4-c3 7.d7-d8S b5:Dc4 8.d6-d7 b6-b5 9.e5:Ld6 La3-d6 10.e4-e5 Ld6-a3 11.Da2-c4 Lf4-d6 12.Da1-a2 Le3-f4 12.Td3-d2 d6-d5 13.Ta3-d3 L...e3 14.Ta8-a3+ und weiter wD über c1 h6 nach g8, sL auf h6 dann i.g6-g7 Lg7-h6 i+1.g5-g6 Lg7-f8 i+2.g7-g8D d7-d6 i+3.g6-g7 g7:Tf6 i+4.T.- f6 Sf6-e8 die Stellung läßt sich jetzt problemlos auflösen, wobei wTa8 entwandelt und der wB zurückkehrt, dann **a7:Tb6!** erfolgt. Dieser T kann sich nun bequem auf b8 entwandeln, wobei er nur einen nicht mehr als **2 Felder langen Zug** ausführen muß.

Heft 182, Nr. 10731 (T. Volet): Auch hier unerwartete Inkorrektheiten und das vernichtende Urteil „chaotisch“ (KDS). Während sTa8 pendelt: wD nach f7; wLe7-d8, wD nach c6; sT nach e6 (dazwischen Ld8-e7); dann i.Te7-g,f7 c4-c3 i+1.Te8-e7 Td6-e6 i+2.Le7-d8+ Td1-d6 i+3.Tc8-e8. Der wT kann jetzt nach h1 gelangen und nach der Rücknahme Lf1-h5 erfolgt g2:Sh2. Der sS schirmt auf d5 ab und mit Ke6-e5 läßt sich alles leicht auflösen. (Entschlüsse z. B. wBd:De:UWf; wBf:Lg; UW entwandelt auf c1; und nachdem die wBB zurück sind sBa:Sb, sBb:Bc).

Heft 184, Turnierberichte Dreizüger: Nr. I (S.511) zeigt keine Bahnungen, geschweige denn Weissauer-Bahnungen, sondern annihilierende Linienöffnungen wie in Nr. V. Nr. – IV (S.512) zeigt keinen Hannelius, sondern Banny und Kontrawechsel.

Heft 185, 10888 (Fiebig) zeigt als ungewollte thematische Anreicherung die Doppelsetzung der Weglassung: So fehlen ein weißer Se6 (+♘e6) und der **Co-Autor Rainer Staudte** (Chemnitz).

Briefkasten Zweizüger: O. Gligor (Ka6-Kc4) unlösbar wegen 1.– L:d4!, zudem nebenlösing mit 1.Ka5!; 1.La5? scheitert zusätzlich an 1.– Dd6! und 1.Td5? zusätzlich an 1.– D:b4!. (Ka8-Kd5) sechs Selbstfesselungen nicht mehr originell. **E. Zimmer** (Kc5-Ka5) Zu wenig Inhalt.

Hilfsmatts: J. Csák: h#6 (Kb1-Kf8) bekanntes Manöver, zu klein; **A. W. Kostukov:** h#4 (Ke4-Ke8) NL: 1.– Kd5 2.f2 Kd6 3.f1T Kc7 4.Tf8 Sd6#; **L. Makaronez / S. Shifrin:** h#4 (Ka4-Ke1) Lösungen ohne Zusammenhang; **G. Nedeianu:** h#2 (Kb8-Kd3) NL a)1.Tc2 S:c2 2.Ke2 S:d2# b)1.Tb4 Sb3 2.Kc2 Sa1#; **A. Onkoud:** Nr. 464: Schlechte Zwillingsbildung, w Spiel in b) nicht gut; Nr. 548: nur 1× sGrimshaw; Schläge der sSS zu grob; h#2 (Kh2-Kd3): uneinheitlich, 1.Sd2 ist auch linienöffnend!

Löserliste Hefte 181–183

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC	Gesamt
Autorlösungen	181	60	45	10	30	90	45	40	115	165	40	320	990
	182	60	50	10	30	90	45	45	120	165	45	330	
	183	60	45	5	30	90	45	65	110	165	65	340	
Nebenlösungen	181	0	0	0	5	0	0	5	0	5	5	10	55
	182	0	5	0	0	0	0	30	5	0	30	35	
	183	0	0	0	5	5	0	0	0	10	0	10	
Maximum	181	60	45	10	35	90	45	45	115	170	45	330	1045
	182	60	55	10	30	90	45	75	125	165	75	365	
	183	60	45	5	35	95	45	65	110	175	65	350	
Bartel, Erich	182	0	0	0	0	50	35	0	0	85	0	85	159
	183	0	0	0	0	30	44	0	0	74	0	74	
Beine, Arnold	181	60	44	0	20	90	35	15	104	145	15	264	546
	182	0	0	0	0	89	40	0	0	129	0	129	
	183	0	0	0	10	84	40	19	0	134	19	153	
Benn, Joachim	181	60	42	4	15	90	28	6	106	133	6	245	762
	182	60	49	9	24	88	39	7	118	151	7	276	
	183	60	45	0	10	94	29	3	105	133	3	241	
Berssenbrügge, Alfred	181	0	0	0	0	30	10	0	0	40	0	40	117
	182	0	0	0	0	32	45	0	0	77	0	77	
Bruder, Wolfgang A.	181	60	34	0	0	90	15	0	94	105	0	199	301
	182	0	5	0	0	0	0	0	5	0	0	5	
	183	0	0	0	0	87	10	0	0	97	0	97	
Domaratius, Hans	181	60	30	0	0	10	0	0	90	10	0	100	290
	182	60	34	0	0	0	0	0	94	0	0	94	
	183	60	36	0	0	0	0	0	96	0	0	96	
Gamsjäger, Elisabeth Hadan, Hans	181	0	11	0	0	0	0	0	11	0	0	11	11
	181	60	39	0	14	90	25	0	99	129	0	228	
	182	60	50	0	23	90	35	0	110	148	0	258	
	183	60	43	0	10	95	34	0	103	139	0	242	

Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC	Gesamt
Hoffmann, Erich	182	20	0	0	0	51	5	10	20	56	10	86	86
Holzvoigt, Gerhard	181	60	43	4	13	90	0	0	107	103	0	210	
	182	60	50	6	23	89	0	0	116	112	0	228	
	183	60	44	0	5	89	0	0	104	94	0	198	636
Jäger, Hartmut	181	0	24	0	0	80	0	0	24	80	0	104	
	182	0	5	0	0	78	0	0	5	78	0	83	
	183	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	247
Kienapfel, Jörg	181	60	15	0	0	40	0	0	75	40	0	115	
	183	55	25	0	0	47	0	0	80	47	0	127	242
Lang, Herbert	181	0	0	0	10	90	14	0	0	114	0	114	
	182	0	0	0	23	86	25	0	0	134	0	134	248
Lazowski, Romuald	181	60	45	5	7	90	34	14	110	131	14	255	
	182	60	50	8	24	83	35	15	118	142	15	275	
	183	60	41	0	20	84	42	8	101	146	8	255	785
Lutz, Michael	181	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	
	182	5	0	2	0	0	0	0	7	0	0	7	67
Pauli, Franz	181	60	26	0	21	90	28	0	86	139	0	225	
	182	55	32	0	22	87	45	0	87	154	0	241	466
Petite, Efren	181	60	37	0	2	85	0	0	97	87	0	184	
	182	60	33	0	11	76	5	0	93	92	0	185	369
Pohlheim, Karl	181	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	
	182	50	0	0	0	29	0	0	50	29	0	79	139
Praal, F. D. B.	181	60	26	0	5	28	0	0	86	33	0	119	
	182	60	28	0	0	35	0	0	88	35	0	123	
	183	60	19	0	0	43	0	0	79	43	0	122	364
Rittirsch, Manfred	182	55	15	0	0	88	25	0	70	113	0	183	183
Roxlau, Michael	181	0	0	10	0	0	0	0	10	0	0	10	
	182	0	0	8	0	0	0	0	8	0	0	8	18
Rüggemeier, Bernhard	181	60	34	0	0	0	0	0	94	0	0	94	
	182	60	40	0	0	0	0	0	100	0	0	100	
	183	60	34	0	0	0	0	0	94	0	0	94	288
Schäfer, Ronald	181	0	0	0	0	0	0	34	0	0	34	34	
	182	0	0	0	0	0	0	44	0	0	44	44	
	183	0	0	0	0	0	0	55	0	0	55	55	133
Schard, Rüdiger	181	60	14	0	3	25	0	0	74	28	0	102	
	183	50	9	0	0	8	0	5	59	8	5	72	174
Schopf, Robert	181	60	45	2	20	90	25	0	107	135	0	242	
	182	60	48	9	30	85	45	0	117	160	0	277	
	183	60	44	0	26	93	44	5	104	163	5	272	791
Schulz, Karl-Dieter	181	60	45	4	30	90	30	36	109	150	36	295	
	182	60	50	9	24	86	40	55	119	150	55	324	619
Schulze, Martin	181	60	44	0	9	87	0	0	104	96	0	200	
	182	55	46	0	10	51	0	0	101	61	0	162	
	183	60	41	0	9	54	0	4	101	63	4	168	530
Selb, Hans	181	30	0	0	0	90	5	0	30	95	0	125	
	182	30	0	0	0	85	0	0	30	85	0	115	
	183	30	0	0	0	95	0	0	30	95	0	125	365
Siehndel, Karl-Heinz	181	60	44	7	3	88	5	10	111	96	10	217	
	182	60	42	8	0	84	10	15	110	94	15	219	
	183	60	39	0	0	82	0	17	99	82	17	198	634
Vähämäki, Pentti	181	43	0	0	0	55	0	0	43	55	0	98	
	182	40	0	0	0	73	0	0	40	73	0	113	
	183	55	0	0	0	58	0	0	55	58	0	113	324
Vitale, Luigi	181	0	0	0	0	30	5	0	0	35	0	35	
	182	0	13	0	0	26	9	0	13	35	0	48	
	183	0	6	0	0	30	15	5	6	45	5	56	139

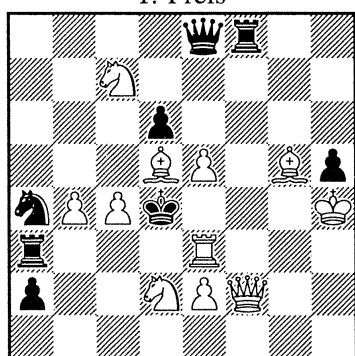
Name, Vorname	Heft	#2	#n	EG	s#	h#	Mä	Re	A	B	C	ABC	Gesamt
Walter, Martin	181	0	0	0	20	0	20	20	0	40	20	60	150
	183	0	0	0	30	0	35	25	0	65	25	90	
Weßelbaum, Heinrich	181	60	39	0	15	90	25	0	99	130	0	229	750
	182	60	48	0	30	90	44	0	108	164	0	272	
	183	60	44	0	15	90	40	0	104	145	0	249	
Will, Wolfgang	181	0	0	0	30	90	40	0	0	160	0	160	439
	182	0	0	0	28	90	0	0	0	118	0	118	
	183	0	0	0	28	90	43	0	0	161	0	161	
Witt, Andreas	181	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	180
	182	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	
	183	60	0	0	0	0	0	0	60	0	0	60	
Zajic, Helmut	181	60	19	0	8	90	10	0	79	108	0	187	197
	182	0	0	0	5	5	0	0	0	10	0	10	
Zipf, Volker	183	0	5	0	0	0	0	0	5	0	0	5	5

Redaktioneller Hinweis: Hefte, in denen ein Löser ohne Punkte blieb, wurden aus Platzgründen bei den einzelnen Lösern nicht aufgeführt.

Turnierberichte

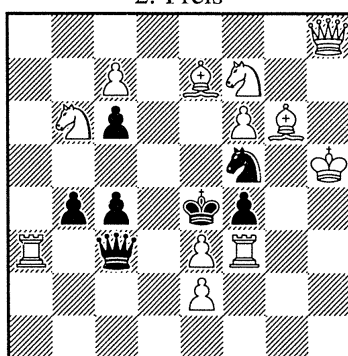
a) Zweizüger (Bearbeiter: Udo Degener)

Miroslav Brada
Praca 22.IV.1995
1. Preis



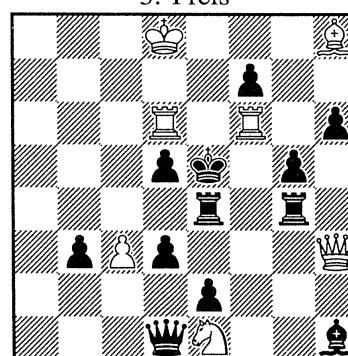
#2 (11+8)

Alexandr Motschalkin
Ivan Garai
Praca 2.XII.1995
2. Preis



#2 (12+7)

Emil Klemanić
Praca 16.IX.1995
3. Preis



#2 (7+12)

Praca, 1995 (informal, 5 Preise, 3 EE, 5 Lobe, Preisrichter: J. Brabec)

1. Preis: Miroslav Brada 1.Dg3? (2.Te4) D:e5/Sc3 2.Sb5/Td3, 1.– Sc5!; 1.Lc6! (2.Sb5) D:e5/Sc3 2.Td3/Te4 – Drohformlačný.

2. Preis: A. Motschalkin & I. Garaj 1.De8? (2.D:c6) D:e3 2.Lc5, 1.– f:e3!; 1.Kg4? (2.L:f5) f:e3 2.Tf4, 1.– D:e3!; 1.Lc5! (2.T:f4) D:e3/f:e3 2.De8/L:f5 – DombroParadox , Le Grand, Salazar.

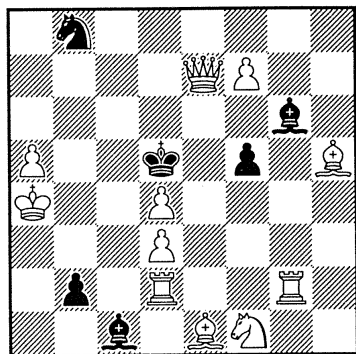
3. Preis: Emil Klemanić 1.– Tg~/Tgf4 2.Df5/Tfe6; 1.Df3? (2.Df5, Tfe6) Tef4 2.T:d5, 1.– Tgf4!; 1.D:d3! (2.T:d5) Te~/Tef4 2.Df5/Tfe6 – Doppeldrohungen werden Mattzüge, Hinterstellungswechsel, Paradenwechsel.

Praca, 1996 (informal, 5 Preise, 4 EE, 3 Lobe, Preisrichter: L. Lehen)

1. Preis: Peter Gvozdiák 1.Lg3? (2.Dd6) K:d4 2.De5, 1.– f4!; 1.Tde2? (2.Dc5) K:d4 2.Dd6, 1.– Le3!; 1.Kb5? (2.De5) K:d4 2.Dc5, 1.– b1D+!; 1.Tc2? (2.De5) K:d4 2.Dd6, 1.– Lf4!; 1.f8D? (2.Dd6) K:d4 2.Dc5, 1.– Le8+!; 1.Tge2! (2.Dc5) K:d4 2.De5 – Le Grand Dreifachsetzung, zyklischer Le Grand, Task, der Preis dafür: 2 Lösungsnachtwächter.

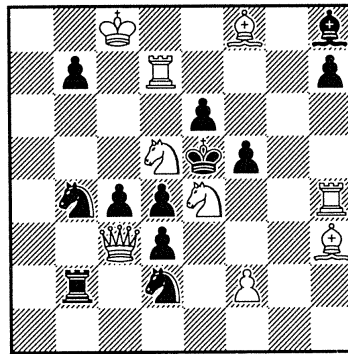
2. Preis: Emil Klemanić 1.Sef6? (2.Ld6, f4, D:d4 = ABC) d:c3/Se4/S:d5 2.A/B/C, 1.– e:d5!; 1.Sdf6! (2.ABC) d:c3/S:e4/Sd5 2.B/C/A – Lačný + Fleck (zum Glück noch nicht „Flächý“ getauft).

Peter Gvozdják
Praca 21.XII.1996
1. Preis



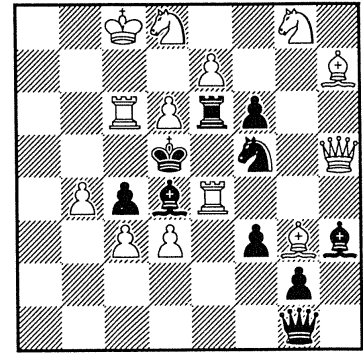
#2 (11+6)

Emil Klemanić
Praca 8.VI.1996
2. Preis



#2 (9+12)

Viktor Melnitschenko
Anatoloi L. Sarkiz
Praca 5.X.1996
3. Preis

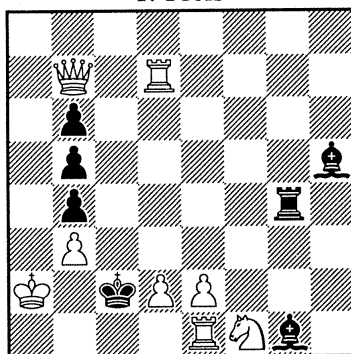


#2 (13+10)

3. Preis: Viktor Melnitschenko & Anatoloi L. Sarkiz 1.– T:e4/T:d6/T:e7/f2 2.d:c4/T:d6/S:e7/T:d4; 1.Th4? (2.d:c4) c:d3/Df1 2.c4/T:d4, 1.– Lg4!; 1.Df7! (2.D:e6) S~/Se3/S:d6+/S:e7+ 2.d:c4/T:d4/Td6/S:e7 – Thema des 5. WCCT.

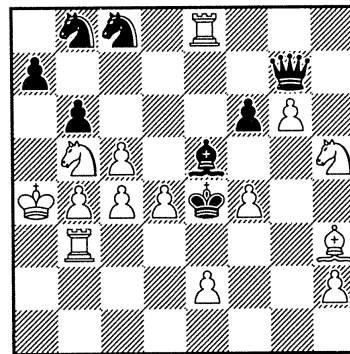
b) Dreizüger (Bearbeiter: Michael Keller)

I Wieland Bruch
Sächsische Zeitung 1997
1. Preis



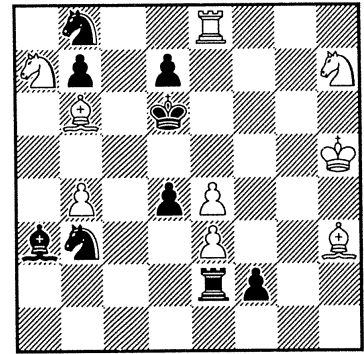
#3 (8+7)

II Volker Zipf
Sächsische Zeitung 1997
2. Preis



#3 (14+8)

III Michael Keller
Schach-Report 1995
1. Preis



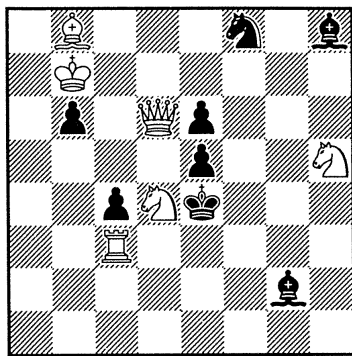
#3 (9+9)

I: 1.Tc7+? Lc5! 2.Se3?, 1.Dc6+? Tc4! 2.De4?; **1.Dh1!!** (2.Se3+ L:e3 3.Tc1#) erzwingt die Selbstverstellung der schwarzen Störenfriede per Grimshaw 1.– Td4 2.Tc7+ Tc4 3.De4#, 1.– Ld4 2.Dc6+ Lc5 3.Se3#. Lassen wir den unvergeßlichen PR Karl-Heinz Buschmann in einem seiner letzten Preisberichte selber zu Wort kommen: „Superschlüssel mit versteckter Drohung inszeniert einen Grimshaw der ganz besonderen Art: Beugungsgrimshaw. Diese exquisite Aufgabe ist die einzige völlig originelle, thematisch und logisch einwandfreie sowie ökonomisch-formschöne Komposition. Eine würdige Widmung zum 50. Geburtstag für den ‚spiritus rector der Berliner Problemrunde‘!“ (gemeint ist Dieter Kutzbornski, dem dieses Problem zu seinem 50. gewidmet ist).

II: 1.Td3? Dd7! 1.Tf3? D:g6! – **1.Tg3!** (2.Lg2+ Kf5 3.e4#), 1.– De7 2.Tf3 (3.Sg3#) L:f4 3.S:f6#, 1.– Se7 2.Td3 (3.Sc3#) Sd5 (L:d4) 3.Sd6#, 1.– Db7 2.S:f6+, 1.– Sd6 2.S:d6+. „Galavorstellung in puncto Dresdner ... Der zusätzliche Reziprokwechsel der 2./3. weißen Züge ... rundet den guten Gesamteindruck ab, wenngleich die 8 weißen Bauern nicht gerade eine Zierde sind.“ (PR).

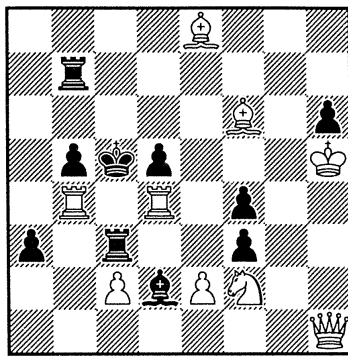
III: 1.b5 A? (2.Sc8 B) Tc2 x!, 1.Sf6 C? (2.e5 D) T:e3 y! **1.Lf1!** (2.Sg5 3.Sf7#) 1.– T:e3 y 2.Sc8+ B Kc6 3.b5 A#, 1.– Tc2 x 2.e5D+ Kd5 3.Sf6 C#. Auch in diesem Turnier war K.-H. Buschmann Preisrichter: „Superschlüssel mit subtiler Drohung inszeniert hochmoderne Themenmixtur: verzögerter Banny/Hannelius in ökonomisch-exzellenter Fassung, ein Meisterwerk!“

IV Friedrich Chlubna
Schach-Report 1995
1. ehrende Erwähnung



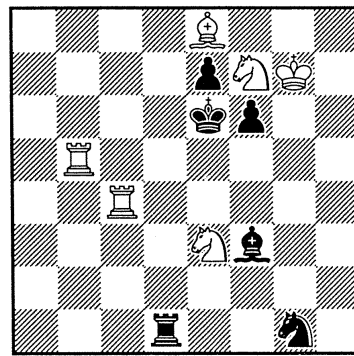
#3 (6+8)

V Michael Keller
Thorsten Zirkwitz
Schach-Report 1996
1. Preis



#3 (9+10)

VI Wieland Bruch
Daniel Papack
Schach 1998
1. Preis



#3 (6+6)

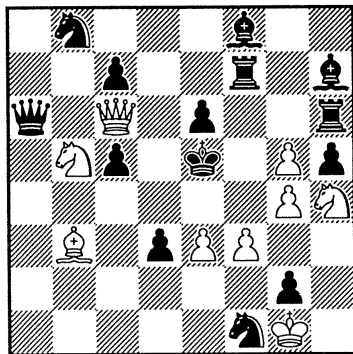
IV: 1.Kc8! (2.Dc6+ K:d4 3.D:c4#) 1.– b5 2.La7! (3.Dc6 A#) e:d4 x 3.Sg3 B#, 1.– Lf1 2.Tf3 (2.Sg3 B#) e:d4 x 3.Dc6 A#. Ein (echter) Le-Grand, nicht nur mit Wiener Eleganz serviert, sondern mit zwei Königsverführungen gewürzt, die je eines der Themaspiele vermässeln: 1.Ka7!? b5! 1.Ka6!? Lf1!

V: 1.Dh4? (2.Le7 A) 1.– Te3 x! 1.Db1? (2.T:b5+ B) Tb3 y! **1.Da1!** (2.D:c3+ L:c3 Sd3#) 1.– Te3 x 2.Le7+ A! Te/Tb:e7 3.Sd3/T:b5 (B)#, 1.– Tb3 y 2.T:b5+ B! T3/T7:b5 3.Sd3/Le7 (A)#. „Dombrowskis im 2., Hannelius im 3. Zug, dazu die großartige Konstruktion mit einem langzügigen Schlüssel, ich kann dem Löserkommentar ‚ein klasse Beitrag zur Kultivierung der Dreizügigkeit‘ nur zustimmen.“ (PR Dr.H. Morgenthaler).

VI: Zum Schluß nochmals die Thematik der Nr. I in ebenso formvollendeter Darbietung. 1.Tb6+? Td6! 1.Tc6+? L:c6! **1.Kf8!** (2.Sf5! 3.Sg7#) 1.– Ld5 2.Tb6+ Lc6 Te4#, 1.– Td5 2.Tc6+ Td6 3.Sd8#.

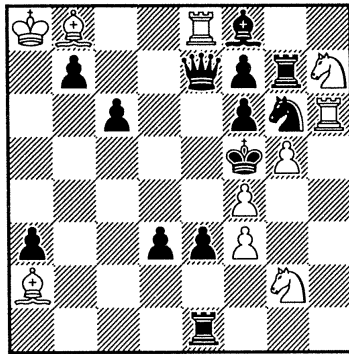
c) Preisgekrönte Mehrzüger (Bearbeiter: Baldur Kozdon)

1 Rolf Trautner
Schach-Report 1996
1. Preis



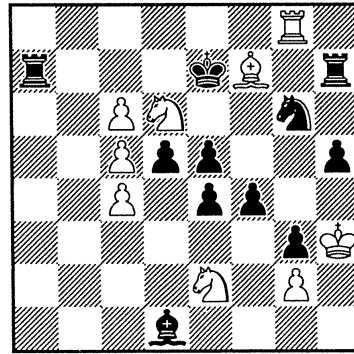
#4 (9+14)

2 Alessandro Cuppini
Schach-Report 1996
2. Preis



#4 (10+13)

3 Ralf Krätschmer
Schach-Report 1996
3. Preis



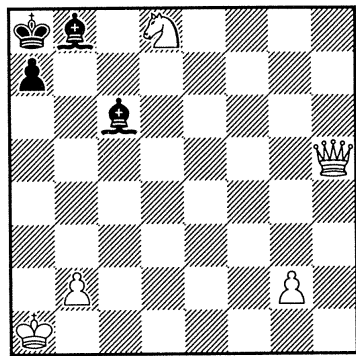
#11 (9+11)

1: Drei hintereinander geschaltete Nowotny-Verstellungen – ein ehrgeiziges Projekt, eindrucksvoll realisiert: 1.Sf5! (dr. 2.De4/f4#) Da4 2.Se7! (dr. 3.D:c5/D:c7#) Da7 und schließlich 3.Sg6! T:g6/L:g6 4.De4/D:e6#. Sofort 1.Sg6+? hätte sich wegen 1.– L:g6 2.D:e6+ D:D als Schlag ins Wasser erwiesen.

2: Nach 1.Lc4! droht vollzünftig 2.Sh4+ A S:h4 3.T:f6+ B D:f6 4.L:d3# C. Zwei schwarze Paraden machen einen Reihenfolge-Wechsel der weißen Manöver nötig: 1.– Se5 2.T:f6+ B D:f6 3.L:d3+ C S:d3 4.Sh4# A bzw. 1.– Dd6 2.L:d3+ C D:d3 3.Sh4+ A S:h4 4.T:f6# B. Die zyklischen Verschiebungen wirken in dieser Aufgabe recht übersichtlich!

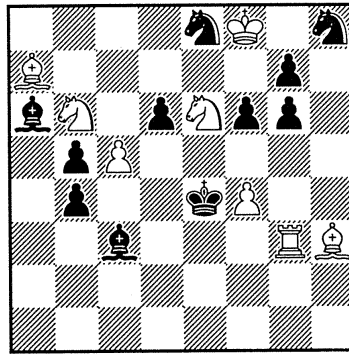
3: Zweimal Rundlauf des sK – höchst effektiv mit dem Berlin-Thema verknüpft! 1.Sc3? wäre wegen 1.– Lg4# ein klägliches Reinfall. Zunächst geht es Sg6 an den Kragen: 1.Te8+! Kf6 2.Te6+ Kg7 3.T:g6+ Kf8 4.Tg8+ Ke7. Nun bleibt es nach 5.Sc3! immer noch spannend: 5.Lg4+ 6.Kh4 Le6! 7.Te8+! Kf6 8.T:e6+ Kg7 9.Tg6+ Kf8 10.Tg8+ Ke7 11.S:d5#.

4 Günther Jahn
Lüneburger Landeszeitung
 1996/97
 1. Preis



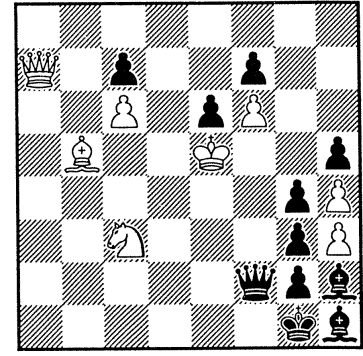
#6 (5+4)

5 Alois Johandl
Lüneburger Landeszeitung
 1996/97
 2. Preis



#6 (8+11)

6 Sergei Sacharow
Schach 1997
 Preis



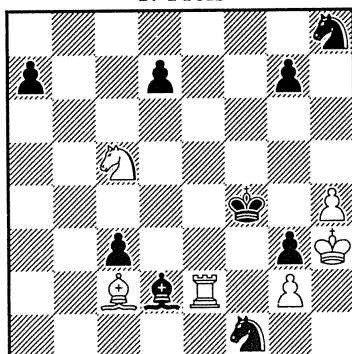
#11 (8+11)

4: Der Preisrichter Frank Reinhold fand zu Recht großen Gefallen an dem Austricksen des schwarzen L-Paares durch die mächtige Königin: 1.De2! Ld5/Ld7! (1.– Lb~? 2.Da6! Ld5 3.Dc8+ Lb8 4.Sc6!) 2.Db5! L:g2/Le4 3.Sc6 Le5 4.Da6 L:c6/Lb8/L:b2+ 5.Dc8+/Dc8/K:b2 Lb8/L:c6/L:c6 6.D:c6/D:c6/Dc8#. Ein Rätselstück von Jahn'scher Tiefgründigkeit, bei erstaunlich luftiger Stellung!

5: Weiß spekuliert auf den Mattzug Te3#, der sich wegen des auf a7 lauenden wL aufdrängt. Trotzdem ist der Weg bis dorthin schwierig: 1.Lf1! (dr. 2.Ld3#) Kf5 2.Ke7! Lb7 3.c6! L:c6 4.Sd5! L:d5 5.Lh3+ Ke4 6.Te3#. Die mit der Beseitigung des wS Hand in Hand gehende Blockung des Feldes d5 ist eine weitere Feinheit! (Die Alternative 4.– Ke4 erledigt sich mit 5.Lg2+ Kf5 6.Se3#).

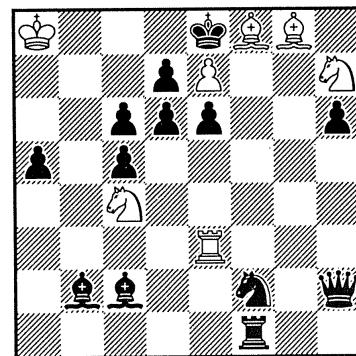
6: 1.Se4? wäre zwar nach 1.– g:h3 erfolgreich (2.Sg5! D:a7 3. S:h3#), nicht aber nach sofortigem 1.– D:a7. Auch das naheliegende 1.Da1+? Df1 ist nicht ausreichend, da danach der wD der unmittelbare Zugriff auf das Feld d4 verwehrt ist (2.Dd4??). Der wS weicht somit vorübergehend auf ein anderes Feld aus: 1.Se2+! Kf1 2.Sf4+ Kg1 3.Da1+! Df1 4.Dd4+! Df2 5.Se2+! Kf1 6.Sc3+ Kg1. Nun funktioniert 7.Se4! g:h3 (7.– D:d4+ 8.K:d4 e5 9.Ke3 e4 10. Sg5) 8.Da1+! Df1 9.Da7+! Df2 10.Sg5! D:a7 11.S:h3#. Recht virtuos dargestellt, und nicht ohne Witz!

7 Dieter Müller
Sven Trommler
Schach in
Schleswig-Holstein 1998
 1. Preis



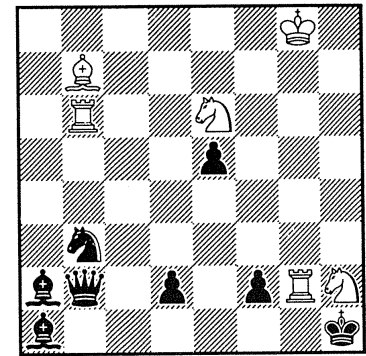
#9 (6+9)

8 Alois Johandl
Schach in
Schleswig-Holstein 1998
 2. Preis



#5 (7+13)

9 Baldur Kozdon
Schach 1998
 1. Preis



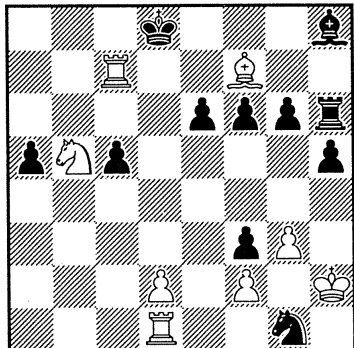
#9 (6+8)

7: Auf e7 stünde der wT erheblich besser als auf e2. 1.Te7? aber wäre zu lahm (1.– Se3! 2.?). Stringent ist hingegen 1.Te4+! Kf5 2.Te6+ Kf4 3.S:d7 (dr. 4.Te4+ Kf5 5.Te3+ Kf4 6.Tf3#) Sh2, worauf Weiß mit 4.Te4+ Kf5 5.Te7+ zum Schlußangriff ansetzen kann: 5.– Kf4 6.Sc5! nebst 7.Sd3+ Kf5 8.Sb4+ Kf4 9.Sd5#. Schwierig und schön!

8: 1.Te5? (dr. 2.S:d6/Sf6#) ist eine Plachutta-Verstellung, die allerdings mit 1.– Sc4! pariert wird. Die Lösung besticht durch einen unerwarteten Wechsel des Opfersteins: 1.Tf3! (dr. 2.Lf7 =) Lf5/Lg6 2.Tb3! d5 3.Se5! D:e5/L:e5 4.Sf6+/Tb8+ D:f6/L:b8 5.Tb8/Sf6#. Fein ausgeklügelt, bravo!

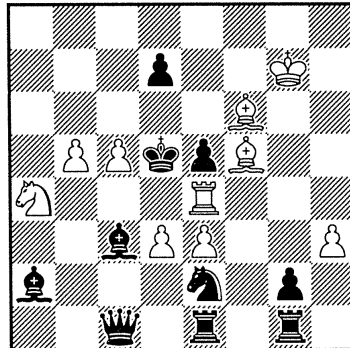
9: 1.Sg4? (dr. 2.S:f2#, Tg3+/Th2+) liegt zwar nahe, wird aber mit 1.– d5! 2.L:d5 Dh8+ widerlegt. Mit 1.Sf3 (dr. 2.Th2#) trennt sich Weiß sich von seinem Tg2, um den Kollegen auf b6 entscheidend eingreifen zu lassen: 1.– K:g2 2.Sf4+ e:f4 3.Tg6+ Kh1 4.Sg1+ f3 5.L:f3+ Kh2 6.Tg2+ Kh1 7.Tg3+ Kh2 8.Th3+ K:g1 9.Th1#.

10 **Peter Hoffmann**
Schach 1998
2. Preis



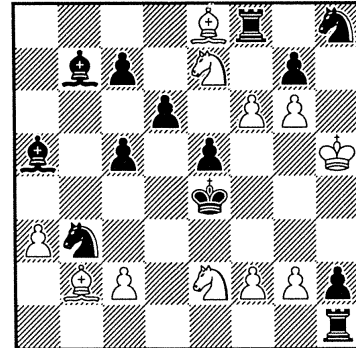
#6 (8+11)

11 **Michael Herzberg**
Schach 1998
3. Preis



#8 (10+10)

12 **Gerald Ettl**
Schach 1998
4. Preis



#16 (11+13)

10: Mit 1.Ta1? h4 2. g4 f5 3.T:a5 L:e5+! würde Weiß sein Ziel knapp verfehlen. Nach 1.d4! (dr. 2. d:c5#) 2.d5 e5 (= Block) ist der tückische Lh8 entmachtet, und dem Hauptplan 3.Ta1! steht nicht mehr viel im Wege: 3.– h4 4.g4 5.T:a5 6.Ta8#. Beeindruckendes Gegeneinander der Bauernzüge!

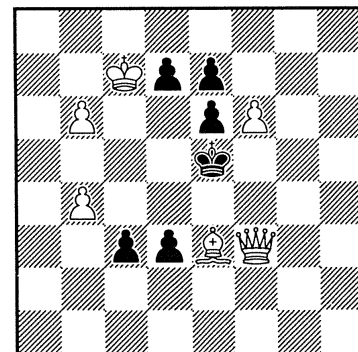
11: Die Probe 1.Le7? (dr. 2.Sb6#) La5 2.T:e5+ K:e5 3.Lf6+ K:f5! 4.? macht ersichtlich, daß der wL auf f5 nicht glücklich steht. Ein vierzügiges Vorplanmanöver verhilft ihm zu einer optimalen Position: 1.Lg6! (dr. 2.Lf7#) Ke6 2.Lf7+ Kf5 3.Lh5! Ke6 4.Lg4+ Kd5. Damit ist die schwarze Bastion sturmreif: 5.Le7! La5 6.T:e5+! K:e5 7.Lf6+ Kd5 8.e4#. Das wirkt alles sehr gediegen; das T-Opfer kommt recht unerwartet!

12: 1.Lb5? (dr. 2.Ld3#) nützt noch nichts wegen 1.– Td1 ! Der Forderung genügt allein die komplexe Zugfolge 1.Kg4! (dr. 2.Sg3#) Lc8+ 2.Kh4! Lb7 3.Sg3+ Kf4 4.Sh5+ Ke4 5.Kg4! Lc8+ 6.Kg5 Ld2+! (= Verstellung) 7.Kh4 Lb7 8.Sg3+ Kf4 9.Se2+ Ke4 10.Kg4! Lc8+ 11.Kh5 Lb7 12.Lb5! c4 (Td1 richtet nichts mehr aus!) 13.L:c4 Sc5 14.Ld5+! L:d5 15.Sg3+ Kf4 16.S:d5#. Großartige Pendelei zur Erzwingung der Lenkung 6.– Ld2 (Preisrichter Stephan Eisert).

Buchbesprechungen

Bedrich Formánek *Šachové Žarty – Chess Jokes* (Bratislava 2000, 60 Seiten, kart., Preis 17,– DM) — Seit vielen Jahren ist ein so respektabler Mann, wie es der Präsident der ehrwürdigen Problemkommission der FIDE ist, nicht nur mit dem nötigen Ernst bei der Sache, wenn es um die Leitung der weltweiten Problemorganisation geht – nein, spät abends, nach getaner Arbeit, setzt er sich in sein Kämmerchen und macht ganz subversive Sachen, die er dann gelegentlich bei PCCC-Treffen fein dosiert in „Minilectures“ unter die Leute bringt, ohne sich dabei um Kodex oder sonstige Konventionen zu scheren. In diesem Jahr hat er sich nun sogar getraut, eine geballte Ladung seiner „Jokes“ auf die sonst so ernsten und alles ganz genau nehmenden Problemisten loszulassen. Zum Glück für den Halt suchenden Leser hat er dann doch eine exakte Definition des Begriffs „Joke-Komposition“ vorangestellt: Es handelt sich dabei um eine Komposition mit einer witzigen Lösung, die auf einer in der Forderung nicht genannten Regelabweichung basiert. Auf dieser festen Basis wird in dem kleinen Büchlein eine halbe Hundertschaft fröhlich-chaotischer Auf-

Bedrich Formánek
Blue Danube Travel C
IX/1993
4.-7. Preis ex ae.



#2 (6+6)
Joke-Problem

gaben auf den schmunzelnden Leser losgelassen. Statt weiterer Worte greife ich ein Beispiel heraus (siehe Dia): Die „Verführung“ 1.Df4? Kd5 2.Dd4#?? scheitert daran, daß dies kein Joke ist! Weiß muß sich also etwas Originelleres einfallen lassen: 1.Er stellt sich auf die linke Seite des Brettes und droht dadurch 2.b4-d4#! 1.– Schwarz verteidigt sich dadurch, daß er sich auf die rechte Brettseite stellt (2.b4-d4+? d3:c4 e. p.!). Daraufhin stellt sich Weiß im 2. Zug an den oberen Brettrand, wonach der wBf6 mattsetzt (Be7 kann nicht schlagen, da er jetzt nach links zieht). Auf die Verteidigung 1.– Schwarz stellt sich an den linken Brettrand folgt 2.b6-d6# und nicht b4-d4 wegen der Möglichkeit c3:d4; Nebenspiel 1.– d5 2.Df4#, aber nicht 2.b4-d4+ wegen d5:c4 e. p.! Wer entspannende schachliche Unterhaltung sucht, ist mit der zweisprachig (englisch/slovakisch) abgefassten Broschüre sicher nicht nur im Fasching oder am 1. April gut bedient. (GüBü)

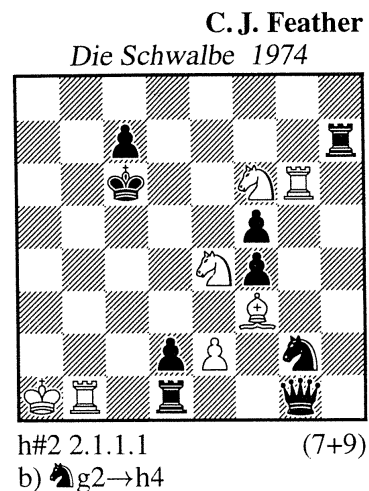
John Beasley *More Flights of Chess Fancy – Další výlety do říše šachové fantazie* (SNZZ, Brunn 2000, 28 Seiten, geheftet, Preis 5,- DM) — Passend zum und fast gleichzeitig mit dem vorstehenden Titel brachte auch John Beasley eine unterhaltsame Märchen-/Joke-Plauderei heraus (ebenfalls zweisprachig: englisch/tschechisch). Beasley bewegt sich aber nicht streng im Joke-Bereich, sondern bringt überwiegend Aufgaben mit auffälligen Bedingungen, die teils auch den Partyspieler ansprechen wollen. (GüBü)



ZUHÖRER BEI VORTRÄGEN IN PULA: ZWEI ZWILLINGE, GANZ IM SINNE DES VON CHRIS FEATHER PROPAGIERTEN TF-TYPS (SIEHE NACHSTEHENDE BUCHBESPRECHUNG): IM VORDERGRUND DIE ALONI-ZWILLINGE AUS ISRAEL, DAHINTER DIE LE GRAND-ZWILLINGE AUS DEN NIEDERLANDEN. BESTECHEND DER KOMPOSITORISCHE AUFBAU MIT TOTALER HARMONIE DER 2X2 PHASEN... FOTO: GÜBÜ

C. J. Feather *Helpmates of the Future ?? – Thematischer Fortschritt im Hilfsmatt ??* (Wien 2000, 66 Seiten, Heft im DIN-A4-Format, Preis 30,- DM) — Wie läßt sich verhindern, dass das ach so beliebte Hilfsmatt an seiner eigenen Popularität zugrunde geht, weil es in belanglosen Massenproduktionen erstickt? Während einige Komponisten, angeführt vom Gespann Fadil Abdurahmanović & Bernd Ellinghoven, die Entwicklung im Sinne der von ihnen neuerdings propagierten „Hilfsmatt-Revolution“ im logischen Mehrzuger voranzutreiben versuchen, geht Chris Feather den Entwicklungsmöglichkeiten im h#2er nach. In der jetzt von Friedrich Chlubna publizierte Studie untersucht Feather dabei Aufgaben eines ganz bestimmten Typs, die von ihm als TF-Hilfsmatts bezeichnet werden, das sind solche, die zumindest zwei verschiedene Themen enthalten, die jeweils in wenigstens zwei Phasen auftreten. Ausgangspunkt der Entwicklung war seine eigene, 1974 in der *Schwalbe* er-

schiene Pionieraufgabe (s. Diagr., a) 1.Dc5 Sd7+ 2.Dd6 Sec5 und 1.Td7 Sc5+ 2.Td5 Sfd7; b) 1.S:f3 Tg3 2.Sd4 Tc3 sowie 1.S:g6 Lh5 2.Se7 Le8). In einem einleitenden theoretischen Teil (zweisprachig in englisch und deutsch abgefaßt) erläutert der Autor dabei anhand von 32 Diagrammen, was er unter einem TF-Hilfsmatt versteht – und was nicht. Am Ende dieses Abschnitts wirft er den Blick auf ein perfektes TF-Hilfsmatt, das zufällig schon an anderer Stelle dieses Hefts abgedruckt ist (siehe Preisbericht h#1997, 2. Preis). Es schließt sich ein umfangreicher Sammlungsteil mit weiteren 133 von Feather kommentierten Aufgaben an, bevor 24 einschlägige Kompositionen aus seiner eigenen Werkstatt, für deren Kommentierung Hans Peter Rehm gewonnen werden konnte, den Abschluß bilden. Das sehr lesenswerte Heft möchte nicht nur Anregung durch einfache Lektüre bieten, sondern zur weiteren Untersuchung der Möglichkeiten des TF-Typs wird auch ein Thematurnier ausgeschrieben (Einsendeschluß 30.11.2001). Hilfsmatt-Liebhaber werden nicht lange zögern, die Ausführungen eines der bedeutendsten Hilfsmatt-Komponisten der letzten Jahrzehnte zu studieren, umso mehr als das Literaturangebot auf dem Hilfsmatt-Sektor immer noch recht knapp ist. (GüBü)



Alfred Diel (Hrsg.) *Der Bayerische Schachbund – Aufbruch in das dritte Jahrtausend – Chronik und Festschrift zum 100jährigen Bestehen* (Beyer-Verlag, Hollfeld 2000, 296 Seiten, geb., Preis 39,- DM oder 29,50 DM für Mitglieder des Deutschen Schachbunds bei Bestellung über den Bayerischen Schachbund, die Kurt Ewald – Adresse s. Impressum, e-mail: kurt.ewald@balbec.de – vermitteln kann) — Der zweimal, zuerst 1885 von Adolf Bayersdorfer und dann nach zwischenzeitlichem Erliegen erneut 1906, gegründete Bayerische Schachverband hat die Jahrtausend-Gelegenheit genutzt, sein Jahrhundert-Jubiläum zu begehen und aus diesem Anlaß eine umfangreiche Chronik herausgegeben. Darin enthalten ist auch ein von Georg Böller bearbeiteter fast 40seitiger Problemteil. Er enthält zunächst einen kurzen historischen Abriss, der vor die BSB-Zeit zurückreicht, wobei u. a. Alexandre, d’Orville, Schrüfer, Bayersdorfer, Kohtz & Kockelkorn, Hieronymus Fischer erwähnt werden. Danach richtet sich der Blick auf die verschiedenen Bayerischen Regionen, die separat unter die Problemsch-Lupe genommen werden. Es werden jeweils die wichtigsten Problemisten des 20. Jahrhunderts erwähnt und meist auch mit einer Komposition vorgestellt (insgesamt 66 Diagramme), einige auch im Foto. Für uns heutige Leser ist es dabei interessant, einiges über die nicht mehr so gewärtigen vor oder kurz nach dem 2. Weltkrieg tätigen Komponisten zu erfahren.

Das Buch, dem bei manchen Beiträgen (der Problemteil ist davon kaum betroffen) eine gründlichere Endredaktion gut getan hätte (Druckfehler), geht ausführlich auf die geschichtliche Entwicklung des Schachs in Bayern ein, wobei auch Meisterspieler der Vergangenheit und Gegenwart portraitiert werden. Für Partierspieler von Interesse ist sicher auch die beigelegte CD mit Partie-Material. (GüBü)

Werner Speckmann *Fremdlinge auf dem Schachbrett* (2. Auflage) *Matt-Miniaturen mit Märchenfiguren* (Hamm 2000, Elektronisches Buch, 235 „Seiten“, Preis 10,- DM, zu beziehen vom Autor: Lisenkamp 4, 59071 Hamm; e-mail: DrWSpeckmann@gmx.de; Homepage: <http://home.germany.net/werner.speckmann>) — Vor einem Jahr vollbrachte Werner Speckmann eine Pioniertat, als er mit technischer Unterstützung durch seinen Sohn seine Sammlung eigener Aufgaben als „elektronisches Buch“ vorlegte (siehe Rezension zu *Ausgewählte Schachaufgaben* in Heft 179, S. 273). Er hat sich jetzt – trotz hohen Alters und damit einhergehenden Beeinträchtigungen – noch einmal seiner 1992 erschienenen „Fremdlinge“ angenommen, sie überarbeitet und ebenfalls elektronisch neu aufgelegt. Das „Buch“ ist auf Diskette oder als Datei per e-mail/Internet erhältlich unter den oben angegebenen Adressen. Gegenüber der Erstauflage wurden alle bekannt gewordenen Mängel behoben sowie einige zusätzliche Aufgaben aufgenommen. Die Nutzung der Datei ist im Vergleich zu *Ausgewählte Schachaufgaben* noch verbessert worden, denn es ist jetzt möglich, mit einem Mausklick jedes Diagramm und die zu ihm gehörende Lösung gleichzeitig auf den Bildschirm zu bekommen – dies zusätzlich zu der Möglichkeit, sich je vier Diagramme ohne Lösungsangaben anzusehen. (GüBü)

IMPRESSUM Herausgeber: *Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach.*

1. *Vorsitzender* HEMMO AXT, Heubergweg 2, 83112 Frasdorf, Tel. 0 80 52-26 48.

2. *Vors. und Schriftleiter* GÜNTER BÜSING, Weidener Str. 8, 81737 München,

Tel. 0 89-6 37 46 33, email: guenter.buesing@t-online.de

Kassenwart STEPHEN ROTHWELL, Immbarg 7, 24558 Henstedt, Tel 0 41 93-7 69 07.

FIDE-Delegierter BERND ELLINGHOVEN, Königstr. 3, 52064 Aachen, email: be.fee@t-online.de

Delegierter beim DSB KURT EWALD, Bahnhofplatz 8, 82319 Starnberg, Tel. 0 81 51-7 28 28.

Turnierwart MANFRED SEIDEL, Fenchelstr. 70, 47445 Moers, Tel. 0 28 41-4 21 06.

Versand ACHIM SCHÖNEBERG, Paul-Hindemith-Str. 58, 37574 Einbeck,

Tel. 0 55 61-47 27, email: jas.schoeneberg@t-online.de

Bücherwart BERND SCHWARZKOPF, Hauptstr. 137, 41352 Korschenbroich.

TeX-Satz STEFAN HÖNING, Burgstr. 24, 41469 Neuss, email: hoening@cityweb.de

Printed by -be- à aix-la-chapelle

Die Anschriften der Sachbearbeiter stehen im Vorspann zum Urdruckteil.

Zahlungen auf folgende Konten der Schwalbe: Stadtparkasse München (BLZ 701 500 00) Kto. Nr. 110 148 558, Sparkasse Hamm (BLZ 410 500 95) Kto. Nr. 309 50 56, Postbank Hamburg (BLZ 200 100 20) Kto. Nr. 947 17-209 (nur für Buchversand)

Mitgliedsbeitrag (incl. Bezug der Zeitschrift): jährlich DM 60,-; Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: DM 20,-. Fördernde Mitglieder zahlen neben dem Beitrag eine Förderspende von DM 60,-. Einzelhefte DM 10,- (zusätzlich Porto). Subscriptions to A. Schöneberg.

Fördernde Mitglieder

Christian Ahmels	Dr. Peter R. Jäger	Dr. Karl Schulz
Franz Aistleitner	Peter Kahl	Dr. Wolfgang Schumann
Rudi Albrecht	Fritz Karge	Frank Schützhold
Dr. Ulrich Auhagen	Hans Klimek	Dr. Hans Selb
Dr. Hemmo Axt	Thomas Kolkmeier	Dr. Werner Speckmann
Heinrich Bickelhaupt	Jörg Kuhlmann	Axel Steinbrink
Wilhelm Bleeck	Christian Mathes	Falk Stüwe
Thomas Brand	Dr. Helmut Mertes	Dr. Rolf Trautner
Wolfgang A. Bruder	René J. Millour	Dr. Hermann Weissauer
Andreas Buckenhofer	Dr. Helmuth Morgenthaler	Heinrich Wesselbaum
Dr. Wolfgang Dittmann	Dr. Christoph-G. Pryss	Andreas Witt
Prof. Friedr. Dworschak	Rudolf Queck	Friedrich Wolfenter
Dr. Stephan Eisert	Helmut Roth	Dr. Ludwig Zagler
Kurt Ewald	Albrecht Rothländer	
Elisabeth Gamsjäger	Dr. Hans J. Schudel	

INHALT

<i>Wilfried Neef</i> : Das rückwirkungsfreie Kraftopfer	569
Entscheid im Informalturnier 1997, Abteilung Hilfsmatt	573
<i>Hemmo Axt</i> : $2 \times \frac{1}{2} \neq 1$ Eine Variation zum Dombrowskis-Thema	578
Aktuelle Meldungen	580
<i>Thorsten Zirkwitz & Michael Keller</i> : Ein neuer Dombrowskis-Effekt im Dreizüger	582
<i>Günter Büsing</i> : 43. PCCC-Treffen 2.-9.9.2000 in Pula	585
Urdrucke	595
Lösungen aus Heft 183, Juni 2000	603
Bemerkungen und Berichtigungen	613
Turnierberichte	617
Buchbesprechungen	621